Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 7. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 5. Januar 1886.**

Fester Ankergrund?

Seit jenem unseligen 30. März, an dem Ferry durch ein Hinterpförtchen des Palais Bourbon vor den wüthenden Volksmassen entfliehen mußte, weil die öffentliche Meinung Frankreichs durch die unheilvolle Botschaft von der Niederlage vor Langson in ganz unwöhnlichem Grade aufgeregt war, ist die französische Republik eigentlich nicht zur Ruhe gekommen. Sie glich einem Schiff ohne Steuer und Mast, das von den sturmgepeitschten Wellen hin und hergeworfen ward, und wenn während der ersten sechs Monate des Ministeriums Brisson eine gewisse Ruhe eingetreten schien, war das doch nur die Windstille vor Wiederausbruch des Sturmes. Wohin Brisson mit seiner planlosen Apathie und seinen stelzbeinigen Phrasen das Land geführt hatte, das zeigte sich bei den Neuwahlen im October, und wenn der Schrecken über das Anschwellen der monarchistischen Bewegung für einen Augenblick bei den Neuwahlen die Eintracht im republikanischen Lager wiederhergestellt zu haben schien, erwies sich das doch nur zu bald als ein bloßer Trug. Die unglückliche Tonkinfrage spitzte sich in geradezu erschreckender Weise zu. Während man sie mit den schönsten Redensarten von Gloire und von der Ehre der französischen Fahne, die bei der Räumung auf dem Spiele stehe, aufputzte, ward sie doch andrerseits zum Schiboleth des unwürdigsten Parteikampfes erniedrigt, in dem recht eigentlich die Ehre Frankreichs durch den Koth geschleift wurde und im Hintergrunde die Revancheidee gar bedenklich aufblitzte. „Wollen wir das Blut unsrer Soldaten in Hinterasien verspritzen, während Elsaß-Lothringen auf seine Erlösung wartet“, erscholl es auf der einen Seite; von der anderen tönte es herüber: „Soll die Räumung Tonkins und Annams das Vorspiel bilden zur Wiedereroberung der verlorenen Provinzen?“ Wie vollständig rathlos Brisson, den seine Gegner mit Recht als eine chinesische Gipspagode bezeichneten, inmitten dieses Spectakels dastand, hat die viertägige große Tonkindebatte so recht deutlich veranschaulicht. Dahin waren alle guten Vorsätze der Republikaner, und was man nach den Neuwahlen befürchtet, was man bei den Stichwahlen glücklich verhütet zu haben hoffte, das stand jetzt in voller erschreckender Wahrheit da. Die Todfeinde der Republik, Monarchisten und Clericale, die letzteren mit einziger Ausnahme des streitbaren Bischofs Freppel, dem vor neuen Christenmassacres in Annam nach dem Abzuge der Franzosen bangt, standen in geschlossener Phalanx mit den Radicalen Clémenceau's den Anhängern der Regierung gegenüber. Brisson mußte nicht blos befürchten, in die Minorität zu gerathen, er war es bereits. Denn seinen Pyrrhussieg mit den berühmten vier Stimmen, mit der Einen Stimme des Bischofs von Angers über die absolut nothwendige Mehrheit hinaus verdankte er lediglich dem Umstande, daß 22 monarchistische Wahlen cassirt waren, und daß noch sechs Nachwahlen in Paris ausstanden. Die Monarchisten werden in ihren Departements einer nach dem anderen wiedergewählt, und Paris hat letzthin sechs Radicale entsendet. Es war also das reine Chaos, das sich seit Ferry's Abgange entwickelt, und insofern ist die Wiederwahl Grévy's zum Präsidenten allerdings ein schätzbarer Erfolg, weil damit wenigstens Ein fester Punkt gewonnen ist. Ob aber die Republik selber neuen und sichern Ankergrund gefunden, das wird erst von der nächsten Entwickelung abhängen.

Jedenfalls hatte der Congreß bei der Präsidentenwahl eigentlich gebundene Marschroute, da für Jeden, der das Heil der Republik, ja das Heil Frankreichs ehrlich wollte, gar kein anderer Ausweg denkbar war. Ohne die Niederlage vor Langson freilich säße Ferry heute wohl noch im Ministerhotel und hätte Grévy nimmermehr daran gedacht, die zweite Amtsbürde auf sich zu nehmen. Am 30. März aber hat sich die Situation von Grund aus geändert. Ferry auf dem Präsidentenstuhle oder auch nur als Minister ist vor der Hand eine einfache Unmöglichkeit. Brisson, der gleichfalls als eventueller Candidat für das nächste Septennat galt, und vom Fauteuil des Kammerpräsidenten ins Elysee hingezogen wäre, hat sich als Premierminister gleichfalls unmöglich gemacht. Das Hereinbrechen des Wirrwarrs im Innern hat er so wenig zu verhindern gewußt, daß seine ehemals viel belobte Puritanermaske heute die Witzscheibe für die gehässigsten Angriffe bildet. Namentlich aber wäre seine Wahl zum Präsidenten eine Herausforderung an Deutschland gewesen, die selbst der keckste Intransigent nicht gewagt haben würde, nachdem er in wer Tonkindebatte von der Ministerbank die provocirenden Worte gesprochen: „Ich brauche den Rivalen und Concurrenten nicht erst zu zeigen, wer nach unserem Abzuge aus Tonkin dort seine Fahne aufpflanzen würde; er ist leicht auf der Karte zu finden.“ Selbst an Clémenceau war schon aus Rücksicht auf Deutschland nicht zu denken. Der Urheber jener pöbelhaften Scene, wo die Deputirten Ferry mit Fäusten drohten, weil derselbe als Ministerpräsident auf eine höfliche Anfrage des Grafen Hatzfeldt an den Baron Courcel einfach eine manierliche Antwort gegeben, wäre vom Fürsten Bismarck für den diplomatischen Verkehr höchst wahrscheinlich vornehm ignorirt oder verächtlich zermalmt worden. Es wäre demnach als einzig denkbarer Candidat für die Präsidentschaft Freycinet geblieben, der den Posten auch ganz gut ausgefüllt haben würde. Aber woher hätte man dann einen Minister des Auswärtigen nehmen sollen, der mit Deutschland und seinem Reichskanzler auch nur einfach in Frieden leben konnte? Sind doch die Zeiten wie in's Grab gesunken, da Fürst Bismarck im Reichstage erklärte, seit langen Jahren habe das Reich sich mit Frankreich nicht so gut gestanden, wie unter dem Regiment Ferry. Die Lösung vom 28. December war mithin durch die Logik der Dinge geboten und für Frankreich immerhin ein Glück, insoweit, als sie einen Stillstand und eine Umkehr in dem wüsten Todtentanze markirte, den die Republik während der letzten drei Vierteljahre bei dem kopflosen Vordringen des Radicalismus aufgeführt hat.

Man kann nicht leugnen, sie hat durch die bloße Wiederbesetzung des Präsidentenstuhles mit Grévy doch wiederum einen gewissen Halt erlangt: die Möglichkeit der Consolidirung ist damit gegeben. In dem Jahrhundert, das seit der großen Revolution verflossen, hat sich Frankreich an einen so schnellen Wechsel der Dynastien und Regierungsformen gewöhnt, daß auch die 15 Jahre, welche die Septemberrepublik nun schon zurückgelegt hat, wie eine relativ lange Zeit erscheinen. Das erste Empire mitsammt dem Consulate, sowie die Restauration der Bourbons haben nur ungefähr so lange, die Julimonarchie, sowie das zweite Kaiserreich haben wenig länger gedauert. Seit dem Tode Ludwigs XVIII. ist Grévy das erste Staatsoberhaupt gewesen, welches das natürliche Ende seiner Amtsdauer erreicht hat, und wenn den hochbetagten Greis nicht der Tod von der Bühne abberuft, so wird er, mit Vollendung des zweiten Turnus seiner Würde, auch persönlich fast ebenso lange wie irgend einer seiner Vorgänger während des letzten Jahrhunderts Frankreich regiert haben. Daß ihn aber nicht, wie Karl X., Louis Philipp, Napoleon III., Thiers und Mac Mahon, ein anderes unerwartetes Ereigniß vorzeitig abberuft, dessen möchten wir fast sicher sein. Wohl sagen die Spötter, es sei das lediglich seiner Indolenz und Nichtsthuerei zuzuschreiben, aber gerade diese seine Eigenschaft ist nicht nur ein Glück für Frankreich, sie ist auch die durch die Lage der Dinge absolut gebotene. Die heutigen Franzosen vertragen keine autoritative Regierung, kein persönliches Regiment und nichts, was nach Dictatur aussieht. Wer ihnen eine solche auferlegen wollte, der müßte durch Blut bis an die Kniee waten und noch mehr Elend über Tausende von Familien verbreiten, als der Urheber des 2. December. Noch zu frisch aber lebt die Erinnerung an das Verbrechen Napoleons in den Gemüthern der heutigen Generation, als daß sie die Republik bei allen ihren Fehlern schon in dem Grade haßte, um eine Wiederherstellung jener Massenmorde über sich ergehen zu lassen. Thiers, der als Präsident seinen Sitz in der Versammlung behauptete und persönlich in Alles dreinreden wollte, der Marschall Mac Mahon, da er die lächerliche Boutade wagte, die Kammer sei auf seinen Namen gewählt und müsse sich seinem Willen fügen, selbst der populäre Gambetta, als er seinen Wählern in Belleville zudonnerte, er werde sie wie trunkene Heloten in ihre Höhle zurückjagen, und als er die vorige Kammer Thierärzte 3. Klasse schimpfte, sie Alle haben erfahren müssen, daß der Versuch zur Errichtung einer autoritären Republik sich lediglich gegen dessen Urheber kehrt.

Auf diesem Wege wird Grevy sicherlich nicht selber an seinem Fall arbeiten. Daß er jedoch in aller Stille einzugreifen versteht, wo es Noth thut, das hat er wiederholt bewiesen. Er hat es gezeigt, wie er Gambetta und dessen Versuchen, eine Regierung hinter den Coulissen zu etabliren, mit eben so klugen Minengängen entgegen arbeitete. Durch seine Winke an den Minister hat er mehrmals die Bestrebungen des Exdictators erfolgreich gekreuzt, bald mit Skobeleff in Rußland, bald mit den Parteiführern in England Verbindungen zur Einfädelung des Revanchekriegs anzuknüpfen. Grevy hat Gambettas Plan, durch einen Revisionscongreß und durch Einführung des Listenscrutiniums sich wieder zum Herrn Frankreichs aufzuwerfen und den Kampf gegen Deutschland vorzubereiten, zu Falle gebracht, und das „große Ministerium“ so scharf überwacht, daß es kein Unheil anrichten konnte, bis es nach 70 Tagen scheinbar ohne Mitwirkung des Präsidenten dem Votum der Kammer erlag. Aber auch offen hat Grevy sich als der Mann erwiesen, der bei aller streng constitutionellen Gesinnung doch auch aus eigener Initiative zu handeln weiß, wo die Zeit drängt. Als der Pariser Pöbel am Nordbahnhofe Alfons XII. so insultirte, daß dieser erregt ausrief, wenn er je wieder nach Paris komme, so werde das an der Spitze von dreimalhunderttausend Spaniern geschehen, fragte Grevy bei keinem Minister an, was er machen solle. Auf der Stelle fuhr der weißbärtige Greis zum Jünglinge, dem kaum der erste Flaum gewachsen, auf die spanische Botschaft, und wie schwer ihm auch der demüthige Gang werden mochte, er beseitigte sofort den ärgerlichen Handel, der für einige seiner Minister eine vielleicht nicht unliebsame Handhabe bot zur Anzettelung auswärtiger Verwickelungen. Mit Thränen im Auge soll Alfons erklärt haben, alles Geschehene vergessen zu wollen, und zum Beweise der erneuten Freundschaft mit Frankreich verweilte er noch einen Tag in Paris und nahm die Einladung zum Diner ins Elysee an.

Bei dieser Gelegenheit wie überall ist Grévy seinem Spruche treu geblieben, den er einst einem Justizminister zur Antwort gegeben, als dieser ihn um Rath fragte, was man drohenden socialistischen Unruhen gegenüber thun solle: „Alles reden und nichts thun lassen.“ Kurz, Grévy ist der Mann dazu, seinen Principien im entscheidenden Augenblicke auch factisch Geltung zu verschaffen, und für die beiden großen Fragen, die gegenwärtig Frankreich bewegen, sind seine Grundsätze unzweifelhaft die richtigen. Was Tonkin anbetrifft, so hat er stets seinen Ministern gegenüber dafür plaidirt, nur keine Rothhosen hinzuschicken. Er wird also gewiß einer übermäßigen Ausdehnung der Colonialunternehmungen entgegentreten. Und daß Frankreich noch auf lange Zeit hinaus des Friedens dringend bedarf, das ist der Gedanke, von dem alle Pariser Blätter anerkennen, er habe in der Wiederwahl Grévy's einen entschiedenen Sieg gefeiert. Auch im Hannibalischen Kriege ward nach allen Niederlagen Roms der Umschwung durch jenen Fabius herbeigeführt, von dem Ennius sang: „cunctando nobis restituit rem“. Wenn es Grévy gelingt, Frankreich und die Republik aus dem Sturme und den Gefahren zu retten, die ein wüster Radicalismus heraufbeschworen hat, so wird er das ebenfalls in erster Linie nur durch eine kühle Zauderpolitik bewerkstelligen.

Deutschland.

♯ **Berlin**, 2. Jan. [Die Ausführung des Krankenkassen-Gesetzes.] Das Krankenkassen-Gesetz ist nun länger als ein Jahr in Kraft und es lassen sich rückschauend gewisse Ergebnisse desselben feststellen. In Berlin bestehen 66 Ortskrankenkassen, 9 Betriebskrankenkassen und 6 Innungskrankenkassen; über die eingeschriebenen Hilfskassen liegen mir keine Nachrichten vor. Neben diesen besteht noch die Gemeindekrankenversicherung, deren Wirksamkeit sich aber bei der umfassenden Vollständigkeit der Organisation auf etwa 300 Personen beschränkt. Die Zahl der versicherten Personen hat sich seit Einführung des Gesetzes etwa verdoppelt und beträgt jetzt rund 210 000. Zwei Ortskrankenkassen sind eingegangen, über einigen schwebt dasselbe Schicksal. Das hat wenig zu bedeuten, da es auf besonderen Gründen beruht. Im Ganzen ist die Lage der Kassen eine gesunde, wie dies auch schon vor Einführung des Gesetzes der Fall gewesen. Zwei Umstände sind es, die besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. In die Innungen ist das Bestreben gefahren, neue Krankenkassen zu bilden, und dieses Streben wird besonders dann von Erfolg gekrönt sein, wenn eine Innung besondere Privilegien erworben hat, also einen Druck zum Beitritt ausüben kann. Durch die Gründung jeder neuen Innungskasse wird die entsprechende Ortskrankenkasse in ihrer Existenz bedroht. Einem Kassenbedürfniß entspricht die Begründung dieser Innungskassen nicht; wohl aber entspricht sie dem Bedürfnisse der Innungen, den Kreis ihrer Befugnisse, ihrer Machtsphäre zu erweitern. Durch die Bildung dieser neuen Kassen ohne Bedürfniß wird die gesunde Entwickelung unseres Kassenwesens eher getrübt als gefördert. Die zweite Bemerkung ist die, daß alle Kassen mehr oder weniger mit dem Simulantenthum zu kämpfen haben, und daß das Gesetz dagegen keinen zureichenden Schutz gewährt. Der einzige Schutz kann in einer wirksamen Controle gesucht werden. Diese Controle ist schwer für eine Kasse, die sich bei kleiner Mitgliederzahl über die ganze Stadt ausdehnt, leicht für eine Kasse, deren Mitgliederzahl groß genug ist, um für kleine locale Gebiete ein Controlorgan herzustellen. In Berlin bestehen eine Anzahl sehr großer Kassen; die sogenannte allgemeine Ortskrankenkasse gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen mit 55 000 Mitgliedern, die Kassen der Maschinenarbeiter, Maurer und Tischler mit Mitgliederzahlen zwischen 10 000 und 15 000 Personen, die Kassen der Gastwirthe, Kaufleute, Schneider, Schlosser und Wäschearbeiter mit 5000—10 000 Mitgliedern. Auch von den Betriebskassen zählt eine mehr als 12 000 Mitglieder. Diesen sehr großen Kassen steht eine Anzahl sehr kleiner gegenüber. Etwa die Hälfte der Kassen zählt weniger als 500 Mitglieder. Gerade die großen Kassen prosperiren am besten; die kleinen finden sich zum Theil schon heute bedroht und laufen, soweit sie noch gut situirt sind, Gefahr, von einem plötzlichen unglücklichen Ereigniß verschlungen zu werden. Soweit nicht die künstlichen Bestrebungen der Innungen störend dazwischen treten, wird sich im Laufe der nächsten Jahre wohl die natürliche Tendenz geltend machen, daß die kleineren Kassen von den größeren aufgesogen werden.

⩘ **Berlin**, 3. Januar. [Der „Reichsanzeiger“ am Jubiläumstage. — Ein neues Patrimonium der Enterbten]. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ hatte gestern Abend angekündigt, daß seine nächste Nummer heute erscheinen werde. Seit langen Jahren ist es nicht vorgekommen, daß das amtliche Blatt, abgesehen von dem Tage, an welchem das Ordensfest gefeiert und die Liste der decorirten Personen veröffentlicht wird, an einem Sonntage erschienen wäre. In politischen Kreisen war man daher sehr gespannt auf den Grund dieses außergewöhnlichen Ereignisses, man glaubte mit Bestimmtheit das Erscheinen eines wichtigen Erlasses erwarten zu dürfen. In den letzten Tagen war, zwar schüchtern und von Ausdrücken des Zweifels begleitet, das Gerücht aufgetaucht, es werde eine Amnestie verkündigt werden, und so konnte es nicht fehlen, daß Mancher eine darauf bezügliche Kundgebung im „Reichsanzeiger“ zu finden glaubte. Jedenfalls ist dem amtlichen Blatte heute von sehr vielen Leuten erwartungsvoll entgegengesehen worden, welche es sonst nur beiläufig oder der Pflicht, sich über alle Vorkommnisse orientiren zu müssen, gehorchend in die Hand nehmen. Sie alle werden aber sehr enttäuscht gewesen sein. Eine amtliche Kundgebung war in dem Blatte nicht zu finden, und wenn es heute eine Ausnahme von der sonst streng innegehaltenen Regel des Erscheinens gemacht hat, so kann man dieselbe nur darauf zurückführen, daß es der Redaction Bedürfniß gewesen ist, auch ihrerseits dem Kaiser einen Festgruß darbringen zu dürfen. Denn dieser ist das einzige Bemerkenswerthe in der Extranummer. — Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Delbrück, Privatdocent mit dem Titel als Professor an der hiesigen Universität und mit Herrn v. Treitschke Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher“, hat seinen Wählern in Stralsund vor einigen Tagen das große Geheimniß verrathen, was mit den aus dem Branntwein-Monopol erhofften Erträgen geschehen soll. Niemand hat es bisher gewußt, nur Herr Delbrück ist dahinter gekommen: er erzählt seinen Wählern, daß es die Vorstufe für die Altersversicherung sei; wer diese wolle, müsse auch, nachdem das Tabaksmonopol abgelehnt worden, das Branntwein-Monopol wollen, denn dieses gebe allein die Mittel dafür. Wie sie verwendet werden sollen, ist nach Herrn Delbrück sehr einfach. Der Ertrag des Monopols gestattet es, den Arbeiterstand von allen directen Steuern, den Communalabgaben und dem Schulgelde zu befreien; dann können den Arbeitern recht gut die Beiträge zur Altersversicherung auferlegt werden und dann beginnt die goldene Zeit für den Arbeiterstand. Darüber, daß diese Versprechungen genau so viel werth sind, wie diejenigen, mit welchen 1878 und 1879 die Schutzzöllner die Arbeiter — leider vielfach mit Erfolg — zu ködern versuchten, oder diejenigen, welche Professor Adolf Wagner im Jahre 1881 aussprach, als er das Tabaksmonopol als das Patrimonium der Enterbten empfahl, scheint sich Herr Delbrück keine Sorge zu machen. Hoffentlich wird er aber nach einiger Zeit auf gleiche Erfahrungen zurückblicken können, wie sie Herrn Wagner zu machen vergönnt waren. Wir vertrauen darauf, daß das deutsche Volk sich mit der Aussicht auf die Altersversicherung eben so wenig für das Branntwein-Monopol einfangen läßt, wie es sich 1881 von Herrn Adolf Wagner mit dem Schlagworte von dem Patrimonium der Enterbten für das Tabaksmonopol begeistern ließ.

[Die Ausweisungen.] Es darf, so schreibt man der „Nat.-Ztg.“, als feststehend angesehen werden, daß die Ausweisungsfrage in irgend welcher Form gleich nach der Constituirung des Abgeordnetenhauses in demselben zur Sprache kommen wird. In hiesigen Abgeordnetenkreisen will man wissen, Fürst Bismarck beabsichtige, persönlich die Vertretung der Regierung dabei zu übernehmen. Seit Jahren hat Fürst Bismarck im Abgeordnetenhause nicht gesprochen.

[Die nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei,] betreffend die künftigen türkischen Eingangszölle, haben — so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“ — zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt. Wenn es auch zur Zeit noch nicht thunlich erscheint, die irrigen Mittheilungen der Tagespresse über die vereinbarten Zollsätze im Einzelnen zu berichtigen und zu ergänzen, so sei doch schon jetzt die Thatsache hervorgehoben, daß der Tarif, der für alle Nationen gleichmäßig giltige specifische Gewichtszölle einzuführen bestimmt ist, unter steter Mitwirkung der Hauptimporteure deutscher Waaren nach der Türkei entstanden ist. Der neue Tarif wird, wenn er in Kraft tritt, eine gleichmäßigere Behandlung aller Importeure als die bisherige zur nothwendigen Folge haben, er wird dem Fabrikanten und Kaufmanne die Möglichkeit gewähren, den Zoll genau vorher zu berechnen, eine Möglichkeit, die

bei dem jetzigen Verfahren des Abschätzens jeder einzelnen Sendung ausgeschlossen erscheint. In Kraft treten kann der Tarif nur, falls Deutschland sich mit der Türkei in Betreff eines neuen Handelsvertrages einigt und der Tarif auch von den anderen Vertragsmächten angenommen wird.

[In der Lotterielistenfrage] ist von der königlichen Staatsanwaltschaft die Berufung gegen das die „Berliner Zeitung" freisprechende Urtheil des Schöffengerichts eingelegt worden und steht am 4. Februar vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts I. Termin an. Außerdem ist dem Redacteur der „Berliner Zeitung" wegen weiterer 14 Contraventionsfälle ein Strafbefehl zugegangen.

[Geheimrath v. Stockhausen †.] In Gmunden ist, dem „Hannov. Cour." zufolge, am Herzschlage der Geh. Rath a. D. v. Stockhausen gestorben. Er war im diplomatischen Dienste des vormaligen Königreichs Hannover thätig, früher als Geheimer Legationsrath am kaiserlich österreichischen Hofe in Wien, dann nach v. Reitzensteins Tode als hannoverscher Gesandter in Berlin. Hier trafen ihn die Ereignisse des Jahres 1866, und er war auch bei den Verhandlungen betheiligt, die zwischen Preußen und Hannover über Zusammengehen mit Preußen oder Neutralität Hannovers geführt wurden. So hatte er namentlich am 14. Juni 1866 in Berlin eine Depesche des Königs Georg zu überreichen, in welcher dieser erklärte, bei einem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen neutral bleiben zu wollen und bereit zu sein, über diese Neutralität mit Preußen zu verhandeln. Diese Verhandlungen führten bekanntlich durch die doppelzüngige Politik des Ministers Graf Platen nicht zu einem Abschluß. Nach dem Eintritt des Krieges zwischen Preußen und Hannover verließ v. Stockhausen Berlin, war einige Zeit in Oesterreich und ging dann nach der Marienburg, wo derzeit die Königin Marie verweilte, und wo er in seiner Hofcharge als Kammerherr fungirte. Hier, wo die welfischen Umtriebe gegen die preußische Herrschaft in der Provinz derzeit ihren Hauptsitz hatten, wurde v. Stockhausen auf Befehl des Generalgouverneurs von Voigts-Rhetz am 20. Mai 1867 verhaftet und fortgeführt, später wurde er jedoch wieder freigelassen.

[Todesfall.] Eines der thätigsten Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, der Schulvorsteher Bohm, ist am 1. Januar unerwartet schnell und nach kurzer Krankheit an der Lungenentzündung verstorben.

* **Berlin,** 3. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Durch eine am Abend des Neujahrstages stattgehabte umfangreiche Feuersbrunst beim Chemiker Krüger am Elisabeth-Ufer sind sämmtliche dort fertiggestellt gewesenen Stoffe zu Beleuchtungszwecken vernichtet worden. Der Magistrat, welcher bekanntlich am Jubiläum des Kaisers den Rathhausthurm mit bengalischen Flammen zu beleuchten beabsichtigte, wurde hierdurch verhindert, seine Absicht auszuführen, da auch die Stoffe zur bengalischen Beleuchtung des Rathhausthurmes, welche bei Herrn Krüger bestellt waren, mitverbrannt sind. Hr. Krüger liefert bereits seit dem Jahre 1870 an den Magistrat, sowie für das kronprinzliche Schloß diese Beleuchtungsstoffe.

[Ein gefährliches Spielzeug.] Die Familie des Ober-Bürgermeisters zu Düsseldorf wurde durch einen Unfall in tiefe Trauer versetzt. Der älteste Sohn, ein Secundaner des Gymnasiums, hatte als Weihnachtsgeschenk eine jener kleinen Locomobilen erhalten, die als Spielzeug dienen, durch eine Spirituslampe geheizt werden und eine kleine Maschine in Bewegung setzen. Der Knabe beschäftigte sich am Sonntag damit, die Locomobile zu heizen; dieselbe explodirte, und die Stücke flogen ihm in das Gesicht. Leider wurde er dabei entsetzlich zugerichtet und ihm das Gesicht zerrissen. Man fürchtet sogar den Verlust beider Augen.

Frankfurt a. M., 2. Jan. [Der Kaisersaal im Römer.] Der Magistrat hat folgenden Vortrag an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen lassen:

„Wir besitzen in unserem Römer ein historisches Denkmal von großer Bedeutung nicht nur für unsere Stadt, sondern für ganz Deutschland. Es ist ein Vermächtniß unserer Vorfahren, welches die Nachkommen zu erhalten und zu vermehren als ihre Aufgabe betrachten müssen. In diesem Sinne haben die städtischen Behörden das Werk der Restauration des Römers in Angriff genommen. Die eingesetzte Commission wird über das Ergebniß ihrer Berathungen demnächst Bericht erstatten. Das Mandat erstreckt sich bis jetzt vorzugsweise auf die baulichen Herstellungen im Römer; wir halten es daher für erwünscht, daß die städtischen Collegien selbst zu einer wichtigen Frage der inneren Ausschmückung Stellung nehmen. Der Kaisersaal im Römer enthält die Bildnisse aller deutschen Kaiser von Karl dem Großen bis zur Auflösung des Deutschen Reiches im Jahre 1806. Diese Bildnisse füllen die zu Gebote stehenden Wandflächen vollständig. Wir glauben, daß es weder der historischen Bedeutung des Saales, noch seinem gegenwärtigen Werthe entsprechen würde, wenn in demselben für die Zukunft die Kaiser des neuen Deutschen Reiches fehlten. Wir halten es für eine Ehrenpflicht unserer Stadt, allen Deutschen Kaisern der Zukunft im Kaisersaal eine Stätte zu bereiten, und schlagen der Stadtverordneten-Versammlung einen gemeinsamen Beschluß dahin vor: 1) die Standbilder aller Deutschen Kaiser der Zukunft im Kaisersaale auf städtische Kosten aufzustellen, 2) diesen Beschluß bezüglich des Standbildes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm ohne Verzug zur Ausführung zu bringen, 3) sich über die Art der Ausführung und Bewilligung der Mittel weitere Beschlußfassung vorzubehalten."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Jan. (Pauline Lucca.] Frau Lucca, welche in Folge schwerer Erkrankung in Charkow ihre Concert-Tournée in Rußland, die sie am 14. November v. J. von Wien aus angetreten, unterbrechen mußte, ist mittelst Courierzuges der Nordbahn heute Nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Die Künstlerin hatte ungefähr drei Wochen in Charkow geweilt. In der letzten Zeit besserte sich ihr Zustand so weit, daß jede Gefahr ausgeschlossen erschien, doch ordneten die Aerzte die größte Ruhe und Schonung an. Es ist begreiflich, daß Frau Lucca sich nach ihrem Heim in Wien zurücksehnte, um bessere Pflege zu finden und sich rascher zu erholen, und sie beschloß daher, trotz ihres leidenden Zustandes die Rückreise nach Wien anzutreten. Die Aerzte gestatteten dies nur unter der Bedingung, daß Frau Lucca in einem Bette ruhend und unter Beobachtung der größten Vorsicht die Fahrt zurücklege. Vergangenen Dienstag reiste die Künstlerin in Begleitung ihrer Gesellschafterin von Charkow ab, mußte aber in Kiew wegen zu großer Ermüdung die Reise unterbrechen und konnte daher mit ihrem Gatten, welcher ihr am letzten Mittwoch nach Podwoloczyska entgegengeeilt war, erst einen Tag später zusammentreffen. Gestern um 3 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise von Podwoloczyska. Frau Lucca, welche in einem Separat-Solonwagen auf einem Bette ruhte, hatte während der Fahrt viel zu leiden. Sie wurde häufig von Krämpfen geplagt und erst wenige Stationen vor Wien ließen die Schmerzen etwas nach. Auf dem Perron des Bahnhofes erwarteten einige Verwandte und Bekannte der Künstlerin die Ankunft des Zuges. Auch die Garderobiere der Hofoper hatte sich eingefunden. Als der Train hielt, begaben sich mehrere Damen in den Salonwagen zu Frau Lucca, um sie zu begrüßen. Die Künstlerin sagte, sie sei sehr glücklich, wieder in Wien zu sein, und hoffe hier bald völlig zu genesen. Nachdem die Passagiere des Zuges die Bahnhalle verlassen hatten, wurde Frau Lucca, welche sehr leidend und angegriffen aussieht, mittelst eines Tragstuhles von Sanitätsmännern der Freiwilligen Rettungs-Gesellschaft aus dem Salonwagen gehoben und in den Wartesaal erster Classe gebracht. Von hier fuhr sie in einen bereitstehenden Landauer der Rettungs-Gesellschaft in Begleitung ihres Gatten, des Baron Wallhofen, und des Dr. Ehrendorfer in ihre Wohnung in der Pestalozzigasse. Der Wagen bewegte sich, um jede Erschütterung zu vermeiden, nur langsam vorwärts. In ihrem Heim angelangt, wurde Frau Lucca sofort zu Bett gebracht; bald fand sich auch der Hausarzt Dr. Marenzeller zum Besuche ein. Morgen dürfte ein ärztliches Consilium abgehalten werden. Jedenfalls wird es, wie man uns mittheilt, längere Zeit dauern, bis Frau Lucca wieder vollständig hergestellt ist und ihre künstlerische Thätigkeit wird aufnehmen können.

[Raubattentat in der Praterstraße.] Ein ungemein freches Raubattentat wurde Donnerstag Abends um ½6 Uhr in einem der belebtesten Theile der Leopoldstadt und zwar in dem Gewölbe des Juweliers Julius Bellak in der Praterstraße Nr. 1, im Gebäude des Hotels „zum goldenen Lamm", verübt. Herr Julius Bellak hat in dem bezeichneten Hause zwei Geschäftslocale, nämlich eines in der Praterstraße Nr. 1, woselbst sich das Detailgeschäft befindet, und das zweite um die Ecke im selben Hause Nr. 2 der Taborstraße, dort hat die Firma das En gros-Geschäft. Das Detailgeschäft leitet der 33jährige Schwager des Herrn Bellak, Namens Heinrich Engel. Als derselbe gestern Abends kurz vor halb 6 Uhr sich allein im Locale befand, trat ein älterer, etwa fünfzigjähriger Mann mit graumelirtem Vollbarte ein und verlangte goldene Ohrenschräubchen für Herren. Herr Engel legte mehrere Ohrringe dem Fremden vor, dieser wählte augenblicklich einen und reichte eine Fünf-Gulden-Note als Zahlung hin. Während Herr Engel, der hinter dem Verkaufstische stand, die Geldlade öffnete, um den Restbetrag herauszugeben, versetzte ihm der Fremde mit der Faust einen wuchtigen Stoß in die Magengegend. Engel taumelte zurück, sah jedoch noch, wie der Strolch in die Geldlade griff, ungefähr 200 Fl. in verschiedenen Noten erfaßte, zur Thür eilte und die Flucht ergriff. Der Mißhandelte hatte noch so viel Kraft, um an das Telephon, das sich im Locale befindet und mit dem Hauptgeschäfte correspondirt, zu treten und das Signal zu geben. Im En gros-Geschäfte waren Julius Bellak und ein Bruder des Herrn Engel, Namens Josef Engel, anwesend. Letzterer telephonirte, als er das Signal hörte, zurück, was verlangt werde. Da jedoch keine Antwort erfolgte, schöpfte er Verdacht, eilte in das Detailgeschäft und fand in demselben seinen Bruder in einem Sessel ohnmächtig mit fahlem Gesichte sitzen. Er schlug sofort Lärm, worauf zwei in der Nähe der Ferdinandsbrücke postirte Wachmänner herbeieilten, auch der Hotelier Herr Franz Hauptmann fand sich im Locale ein, und auf seine Veranlassung wurde Herrn Engel entsprechende Hilfe geleistet. Nach einiger Zeit hatte sich Letzterer soweit erholt, daß er, über die Thatumstände befragt, Auskunft zu geben in der Lage war. Engel wurde dann in seine Wohnung übertragen, wo sich auch bald darauf der Leiter des Polizei-Commissariates, Polizeirath Heide, Polizei-Commissär Bydschofski und der Polizei-Bezirksarzt Dr. Steinberger einfanden. Herr Engel erzählte den Hergang im Locale und schildert den Räuber conform der Eingangs erwähnten Personsbeschreibung, auch giebt Herr Engel an, daß der Strolch einen dunklen Winterrock aus aufgeworfenem Stoffe getragen habe. Der Thäter scheint auf einen passenden Augenblick, während dessen Herr Engel allein in dem kleinen Geschäftslocale, das keine Fenster hat, anwesend war, gelauert zu haben, um das Verbrechen auszuführen. Tagsüber sind stets zwei Personen im Locale und gestern war dies auch der Fall. Herr Josef Engel war bis 5 Uhr anwesend, ging dann in das En gros-Geschäft und kaum hatte er sich entfernt, so trat auch schon der Räuber in das Gewölbe. Links von demselben ist ein Friseur etablirt, indeß rechts sich eine Telegraphenstation befindet. In diesen beiden Localen waren zur Zeit des Attentates Leute anwesend.

Spanien.

[Der verhaftete Herzog von Sevilla] hat — wie dem „D. Mont.-Bl." aus Madrid 3. Jan. telegraphirt wird — über die Ursache seiner gefänglichen Einziehung und voraussichtlichen Bestrafung einer ihn im Arrest aufsuchenden Persönlichkeit Folgendes erzählt: „Ich hatte Wache im Palais am 16. December. Dieselbe bestand immer aus drei Regimentern, Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Ich kannte nicht einmal die Namen der Officiere der Regimenter. Der Chef der Palastwache bietet gewöhnlich nach dem Frühstück den Officieren einen Kaffee an. Ich hatte mit diesen Officieren und meiner Tochter, einer Verschwörerin von fünf Jahren, frugal gefrühstückt und dabei in meiner gewohnten Lebhaftigkeit entschuldigend gesagt: „Ach, meine Herren, wenn wir statt einer Fremden meine Tante Isabella auf dem Throne hätten, so würde ich mehr Geld in meiner Tasche haben!" Ich liebe die Königin Isabella sehr. Ich habe außerdem meine eigenen Ansichten über ihre sogenannte Abdankung. Ich habe sie nicht geäußert. Ich habe nur meinen Kameraden erklären wollen, daß, wenn meine Tante ihrem Sohne, meinem Vetter gefolgt wäre, ich größere Vortheile haben würde. Das ist Alles. Die Officiere haben zu dieser ganz vertraulichen Bemerkung durchaus Nichts gesagt. Nach dem Frühstück haben wir uns getrennt. Der Chef der Wache dinirt stets am Tische des Königs. Seit dem Tode Alphons XII. hat die Regentin noch nicht im großen Speisesaal dinirt; trotzdem wird in demselben servirt, wie zu Lebzeiten des Königs. Früher benachrichtigte ich den König, wenn ich Wache hatte, und zuweilen lud er mich vor dem Diner zu sich. Da die Königin Christine nicht mit uns dinirte, so glaubte ich, die Erlaubniß erbitten zu sollen, ihr meine Ehrfurcht beweisen zu dürfen. Eine Viertelstunde vor dem Diner fand ich mich daher in dem Vorzimmer ein. Ich fand hier vom Dienst den Grafen Guaqui, die Marschallin Campos, einen Kammerherrn, dessen Name mir entgangen, und zwei oder drei Kammerjunker. Ich bat Herrn Guaqui, meine Bitte zu überbringen. Er kam zurück und sagte: „Die Königin möchte Sie wohl sehen, aber sie ist zu ermüdet." Ich habe nicht weiter darauf bestanden, und wir sind Alle in den Eßsaal gegangen. Keinerlei Streit hat stattgefunden. Graf Guaqui hat mir einen drei Seiten langen Brief geschrieben, in welchem er mir auf meinen Wunsch erklärt, daß keinerlei Streit stattgefunden, und daß er bei mir nicht die geringste Aufregung constatirt, noch irgend welche ungehörige Bemerkung gehört hat. (Der Herzog von Sevilla hat seinem Besucher diesen Brief gezeigt.) Nach dem Diner fand sich die königliche Familie im kleinen Salon ein. Man plauderte und spielte Karten. Um 11 Uhr bin ich auf die Wache zurückgegangen. Am nächsten Morgen fand ich nach Beendigung meiner Wache auf meinem Tisch einen Befehl des Generals Pavia, mich um 11 Uhr bei ihm einzufinden. Ich gehorchte. Ich traf dort den Divisions- und Brigade-General, und vor diesen klagte mich der Commandant von Madrid in den härtesten Ausdrücken an, vor meinen Offizieren die gegenwärtigen Institutionen des Königreichs geschmäht zu haben, indem er hinzufügte, daß mein Name und meine Familienbande allein ihn verhinderten, mich zu bestrafen, wie ich es verdiente. Dann fügte er hinzu: „Euer Excellenz können gehen." Ich habe Nichts erwidert, ich habe mich beherrscht und bin hinausgegangen. Ich habe mich darauf zu Sagasta und dann zur Königin Isabella begeben. Beide waren sehr überrascht. Gleichzeitig hat die Presse diese Geschichte in tausend verschiedenen Lesarten gebracht. Am nächsten Morgen erschien ein Offizier mit einem Verhaftsbefehl, und führte mich ins Gefängniß. Der Herzog von Sevilla glaubt, er sei der Gegenstand einer persönlichen Rache, ohne jedoch angeben zu können, wessen Opfer er sei. Weder die Regentin noch die Königin Isabella haben sich bisher um ihn bekümmert. Inzwischen ist er, der Herzog, nicht aber, wie ein thörichtes officiöses Madrider Telegramm besagte, der General Pavia zur Disposition gestellt worden. Der Herzog hat seinem Besucher rund heraus erklärt, daß er, wenn er von den Balearen oder von den Canarischen Inseln, wohin er vermuthlich verbannt wird, entkommen könnte, sich kopfüber in die politischen Intriguen gegen seine Feinde stürzen würde. Es scheint nach Allem, als ob ein Putsch zu Gunsten der Königin Isabella vorbereitet worden wäre.

Stadt-Theater.

„Rienzi."

Ein moderner Musikschriftsteller hat jüngst den Ausspruch gethan: „Die beste Oper Meyerbeer's, der Rienzi, war zugleich die schlechteste, aber erste R. Wagner's." Das klingt curios, trotzdem aber kennzeichnet es ziemlich genau den Standpunkt, von welchem aus man das Jugendwerk, um nicht zu sagen die Jugendsünde des Bayreuther Meisters betrachten muß. Die dreißiger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts sind die Blüthezeit der französischen großen (historischen) Oper. Was Spontini begonnen, das führten Meyerbeer, Auber und Halevy weiter fort, und es war nur zu natürlich, daß der 28jährige Wagner, dessen Wirkungskreis als Theater-Capellmeister ihn mit den epochemachenden Hauptwerken jener Autoren in fortwährende Berührung brachte, sich bemühte, dieselbe Richtung, die im Falle des Gelingens Gold und Ruhm in sichere Aussicht stellte, zu verfolgen. Im Rienzi spiegeln sich die Eindrücke, welche Wagner von dem musikalisch — theatralischen Treiben der französischen Hauptstadt empfing, deutlich wieder. Wagner war indeß nicht in dem Maße Melodiker, wie seine Vorbilder; die Gefahr lag also nahe, das, was Meyerbeer z. B. durch die Verbindung von reizvoller Melodik und dramatischen Effecten erreicht hat, durch die bloße Häufung von Effecten erreichen zu wollen. Wagner erlag dieser Gefahr; der ganze Rienzi wimmelt von Massenwirkungen, die sich gegenseitig Concurrenz machen. In den beiden ersten Acten folgt man ihnen noch mit Interesse, später, wo eine Steigerung nicht mehr möglich ist, wird man dagegen abgestumpft. Dem klaren und scharfen Verstande Wagner's konnte dies Mißverhältniß nicht verborgen bleiben, und als er später seinen aufgestellten Theorien gemäß einen vernichtenden Feldzug gegen die sogenannte „große Oper" ins Werk setzte, war er ehrlich genug, auch seinen Rienzi kurzweg als „überwundenen Standpunkt" zu bezeichnen. Wäre Wagner nicht durch Tannhäuser, Lohengrin u. s. w. der maßgebendste Operncomponist der Neuzeit geworden, so würde es keinem Theaterdirector einfallen, den bereits zur Zeit seines ersten Erscheinens wenig beachteten Rienzi wieder ans Tageslicht zu ziehen. In historischer Beziehung ist es interessant und zugleich belehrend, den ersten künstlerischen Kundgebungen eines Componisten nachzugehen, der sich anfangs auf der breiten Fahrstraße der Mode bewegte, und später, alle seine Antecedentien verläugnend, seinen eigenen einsamen Weg einschlug. Den Wagner, den wir jetzt kennen und achten, darf man im Rienzi nicht suchen. Anklänge an Meyerbeer und Spontini, ja selbst an Bellini und Donizetti finden wir häufig genug; von dem Schöpfer der Nibelungen ist in der ganzen dickleibigen Partitur auch nicht ein Embryo zu entdecken. Daß trotzdem der Rienzi noch immer sein Publikum findet, ist leicht erklärlich; das blendende historische Schaugepränge, welches in jedem Acte der Oper verschwenderisch entfaltet wird, muß immer und überall anziehen. Ueber der Fülle des Sehenswerthen vergißt man schließlich den Mindergehalt der Musik.

Herr Anton Schott spielte die Titelrolle mit dem ganzen Aplomb seiner imponirenden Persönlichkeit und erzielte, zumal in den ersten Acten, einen unbestrittenen Erfolg. Den Gipfelpunkt bildete der dritte Act, wo Rienzi hoch zu Roß erscheint, und den Schlachtruf „Santo Spirito Cavaliere" anstimmt. Der Schimmel, dem man nachsagen muß, daß er sich, bis auf gelegentliches unwirsches Räuspern im Anfange, sehr manierlich benahm, befand sich augenscheinlich in guten und sicheren Händen. Pferdekennern und Sportliebhabern wird die ganze Scene ohne Zweifel imponirt haben; cavalleristisch ungeschulte Zuhörer werden wahrscheinlich nicht umhin gekonnt haben, sich im Stillen zu sagen, daß das Ganze doch ein ganz klein wenig nach dem Circus ausgesehen hat. Indeß in der großen Oper darf man es mit solchen Dingen nicht zu genau nehmen. Gesanglich erfreute Herr Schott wiederum durch seine von jedem Tremolo freie markige Tongebung, soweit es sich um getragene Stellen handelte. Auffällig stachen hiergegen die Recitative ab. Die Mehrzahl wurde mit solcher Ueberhastung herausgestoßen, daß an eine deutliche Aussprache des Textes — Herr Schott zeichnet sich sonst gerade hierin besonders aus — nicht zu denken war. — Sehr erfolgreich wurde Herr Schott durch Frau Sonntag-Uhl (Adriano) unterstützt. Dieser Sprößling aus dem Geschlechte Colonna ist eine merkwürdige Persönlichkeit, gewissermassen ein Ueberbleibsel aus jener Zeit der Oper, wo jugendliche Liebhaber von Castraten gesungen wurden. Wir sind, hauptsächlich durch Wagner's Einfluß und Wirken, nunmehr doch so weit gekommen, daß uns ein junger Mann, der, obschon bereits im Besitze eines sehr respectablen Schnurrbarts, noch immer hohen Sopran singt, als eine Abnormität erscheint. Wenn Frau Sonntag-Uhl, die schauspielerisch und gesanglich sehr Bemerkenswerthes leistete, gerade in dieser Rolle durch großen Beifall ausgezeichnet wurde, so liegt die Schuld nicht am Dichter-Componisten Wagner. — Die übrigen wenig hervortretenden Partien der Oper wurden von Frl. Froon und den Herren Brandstöttner, Hermany, Leinauer, Patek und Wörner zufriedenstellend ausgeführt. Chor und Orchester (Dirigent Herr Adolf Steinmann) waren im Ganzen au fait; daß bei der ersten Vorführung einer Oper, die nur ausnahmsweise auf dem Repertoire erscheint, Manches in noch nicht ganz abgeklärtem Zustande zum Vorschein kommt, ist natürlich und also auch entschuldbar. Sehr gut gesungen wurde der a-capella-Doppelchor im ersten Acte „Erwacht ihr Schläfer nah und fern;" einzelne deutlich erkennbare Solostimmen trugen zum Gelingen wesentlich bei. Auch der von Fräulein Kolb angeführte Chor der Friedensboten erwies sich als wohlgeschult und noten- und tonfest. — Die Ausstattung war eine Breslauer Verhältnissen entsprechende; das von Frl. Grüllmeyer arrangirte „Römische Festspiel" (Act II) wurde sehr beifällig aufgenommen. Ob die Costüme, die auf der Bühne zu sehen waren, wirklich historisch waren, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu behaupten; völlig unglaublich ist es, daß der alte Papa Colonna, der seiner Zeit doch in Rom etwas vorstellte, gewagt haben sollte, sich in einer so precären Gewandung von geblümtem Schlafrockstoff auf offener Straße sehen zu lassen.

E. Bohn.

In zwölf Tagen von Berlin nach Sofia.

Wie bekannt, hat unser Landsmann, Herr von Hönika, während des deutsch-französischen Krieges sich um die Sache der Humanität in hervorragendem Grade dadurch verdient gemacht, daß er unter den größten persönlichen Opfern und Anstrengungen Lazarethzüge in das feindliche Land geleitet hat, welche den Verwundeten tausendfach Erquickung, den Lazarethen aber die Mittel zur ordnungsgemäßen Behandlung der Kranken in reichem Maaße gewährten. Der serbisch-bulgarische Krieg hat nun Herrn von Hönika bestimmt, sich abermals in den Dienst der Humanität zu stellen. Wie wir bereits früher an anderer Stelle des Blattes gemeldet, hat es Herr von Hönika unternommen, auch nach Bulgarien einen Lazarethzug zu geleiten. Wir sind in der Lage, über die Mission des Herrn von Hönika berichten zu können, daß er seine Lazarethgegenstände, welche ein Gewicht von über 3000 Kilo repräsentirten, in 12 Tagen glücklich von Berlin nach Sofia gebracht hat.

Seine Reise von Berlin bis nach Orsowa, dem Eisernen Thore an der unteren Donau, war von schrecklichen Schneestürmen begleitet. In einer Kälte von 15° R. mußte er drei Tage und drei Nächte in seinem Packwagen zubringen, den er aus Furcht, daß er abgehängt werden könnte, nicht verlassen durfte.

Da Herr v. Hönika unter allen Umständen am 18. December das letzte Schiff in Turn-Sewerin (Rumänien) erreichen mußte, um mit seiner werthvollen Fracht nicht auf rumänischem Boden für den Winter bei Einstellung der Schifffahrt auf der Donau sitzen bleiben zu müssen, war es kein Leichtes für ihn, auf den Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns es zu ermöglichen, seinen Packwagen stets an Schnell- und Personenzüge anhängen zu lassen. Aller Frachtverkehr war damals in Ungarn wegen des großen Schneefalles vollständig eingestellt worden.

Wie uns mitgetheilt wird, haben der preußische Eisenbahnminister

Rußland.

Petersburg, 27. December. [Zur Unterdrückung des Schmuggelwesens an der Westgrenze] wird neuerdings in Vorschlag gebracht, die Grenzwache, welche dem Finanzministerium unterstellt ist, dem Kriegsressort unterzuordnen, welches geeignet wäre, die Grenzsoldaten an Achtung vor dem Gesetz und strenge Pflichterfüllung zu gewöhnen. Wie problematisch die projectirte Maßnahme ist, belehrt ein Blick in die stenographischen Berichte des gegenwärtig in Odessa verhandelten Processes wegen künstlich herbeigeführter Havarien im Busen von Kertsch, die zu Anfang des Jahres 1883 eine ganz alltägliche Erscheinung waren, obgleich auch größere Schiffe ganz gefahrlos in den Busen gelangen konnten. Außer einer Anzahl pfiffiger Griechen, welche im Interesse der von ihnen geschaffenen Rettungsgesellschaft die Havarien mit Hilfe der Lootsen in Scene setzten, figuriren auch zwei höhere Militairs als Angeklagte. Der Eine, Capitän zweiten Ranges Prassolow, war Lootsen-Commandeur in Kertsch, der Zweite, Michailopulo, Capitän des dortigen Hafens, und Beide wußten, wie die Anklage nachweist, um die Jahre lang ungestraft verübten Verbrechen der Griechen und leisteten ihnen nach Kräften Vorschub. Ist nun schon in Offizieren Pflichtgefühl nnd und Achtung vor dem Gesetz so wenig entwickelt, wie darf man da die Hebung des moralischen Niveaus der Grenzwache von einer Maßnahme erwarten, die höchstens äußerlich die Disciplin festigen wird! Im Gouvernement Kowno, wo der Spiritusschmuggel üppige Blüthen treibt, besteht zwischen den Soldaten der Grenzwache und den Schmugglern das beste Einvernehmen, und laut Vereinbarung zwischen beiden Theilen empfängt die Grenzwache ab und zu ein Quantum geschmuggelten Spiritus zur Ablieferung an ihre Vorgesetzten, die sich mit diesem Beweise der Pflichttreue ihrer Untergebenen begnügen. Zur Zeit liegt kein Anhaltspunkt dafür vor, daß die angewandten energischeren Maßnahmen das Schmuggelwesen geschwächt hätten, das im Gegentheil auf dem Boden der neueren russischen Zollpolitik nur an Ausbreitung gewinnt. (Voss. Ztg.)

[Die russischen Ostseeprovinzen.] Um das in neuester Zeit inaugurirte Geschick der russischen Ostseeprovinzen zu beschleunigen, scheinen in St. Petersburg weitgehende Vorbereitungen getroffen zu werden. So berichtet die „Rig. Z.“, ohne daß die Präventivcensur nöthig befunden hat, die freilich sehr allgemein gehaltene Notiz zu streichen: In den Ministerien des Innern und der Justiz wird zur Zeit eifrigst an neuen Gesetzentwürfen gearbeitet, durch welche wesentliche Veränderungen der in den baltischen Provinzen bestehenden Zustände bezweckt werden! — Etwas deutlicher wird der „Pet. List.“, wenn er berichtet: Zum Schutz des bäuerlichen Landbesitzes in den Ostseeprovinzen wird in Regierungskreisen über ein Gesetzesproject berathen, nach welchem der Ankauf von Bauernland nur den zum Bauernstande gehörenden Personen gestattet werden soll! — Also nicht nur auf dem Gebiete der Religion und Sprache, der Schule und Gesetzgebung, sondern auch der Agrarverhältnisse denkt man das russische Muster zur Geltung zu bringen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Januar.

— Der vor einiger Zeit in unserem Blatte gebrachte Artikel über die Verhältnisse des Musiksaales der Universität hinsichtlich eines dort etwa ausbrechenden Feuers oder einer Panik hat, was wir mit Befriedigung und mit Dank gegen den Rector der Universität constatiren, seine Früchte getragen. Die Thüren sind insofern verändert worden, als sie jetzt nach außen aufschlagen, und an der Mittelthür ist ein großes Schild mit der Aufschrift „Nothausgang“ angebracht.

— Ueber die Verbrauchssteuern in Breslau und die besteuerten Mengen im Etatsjahre 1884/85 theilen die Monatsberichte des städtischen statistischen Amts für den Monat October Folgendes mit:

1. Der versteuerte Fleischverbrauch und der Ertrag der Schlachtsteuer. Es wurden folgende Mengen nach Gewicht versteuert: Ochsen und Stiere 49 341 Ctr., Kühe, Fersen 36 821 Centner, Kälber 20 091 Ctr., Schweine 90 376 Ctr., Schafe 11 773 Centner und eingegangene Fleisch- und Fettwaaren 29 850 Ctr. Der gesammte Fleischverbrauch betrug sonach 238 252 Ctr. oder 81 Pfund pro Kopf der mittleren Bevölkerung, gegen 82 Pfund im Vorjahre. Der Brutto-Ertrag der dafür vereinnahmten Steuer beträgt 1 118 214,79 M. (abzüglich des Betrages für die mit Versandschein ausgegangenen Fleischmengen 1 116 251,92 M.) oder pro Kopf 3,80 M. gegen 3,85 M. im Vorjahre.

2. Die versteuerten Wildsorten und der Ertrag der Wildpretsteuer. Es sind versteuert, Stück: Hirsche 336, Rehe 3212, Wildschweine 152, Hasen 83 607, Fasanen 3801, Wildenten 959, Schnepfen 227 und Rebhühner 88 134. Der Brutto-Ertrag an Wildpretsteuer betrug 37 785,78 M., oder pro Kopf 13 Pf. gegen 8 Pf. im Vorjahre.

3. Production, Einfuhr und Besteuerung von Bier. Es wurden 397 014 Hectoliter oder pro Kopf 135 Liter Bier hier gebraut. Von demselben wurden incl. eines communalen Zuschlages von 50 pCt. an Braumalzsteuer 485 688,34 M. erhoben. Die Menge des von auswärts eingeführten Bieres betrug 93 041 Hectoliter oder pro Kopf 32 Liter gegen 29 Liter im Vorjahre. Die größte Einfuhr erfolgte aus Schlesien mit 51 241 Hectoliter und Baiern mit 33 486 Hectoliter. Das eingeführte Bier brachte an Steuer 63 906,99 M. Bier- und Braumalzsteuer zusammen ergaben pro Kopf 1,87 M. Steuer, im Vorjahre 1,81 M.

— Vor dem Schöffengericht zu Kattowitz fand am 29. December ein Kampf zwischen einer Regierungs-Polizei-Verordnung und einer Ober-Präsidialverordnung statt, bei welcher die letztere den Kürzeren zog. Nach § 3 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 18. September 1885 ist nämlich an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, desgleichen an den herkömmlichen religiösen Festtagen, während des regelmäßigen Gottesdienstes und der etwa stattfindenden hergebrachten kirchlichen Aufzüge der Schankverkehr nicht gestattet. Unter der Anklage, diesen Paragraphen übertreten zu haben, erschien am 29. d. Mts. der Restaurateur Simon Ascher zu Kattowitz, Inhaber eines großen und vielen Vereinen als Vereinslocal dienenden Schanketablissements, vor dem Schöffengericht zu Kattowitz und sprach, indem er zugestand, am 18. October c. während des vormitttägigen Gottesdienstes in seiner Restauration zwei Gäste geduldet und denselben Getränke verabreicht zu haben, der beregten Bestimmung, ihre gesetzliche Giltigkeit ab, weil dieselbe mit der Bestimmung des § 4 Nr. 2 der für den Umfang der Provinz Schlesien erlassenen und noch nicht aufgehobenen Polizei-Verordnungen des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien vom 26. Juli 1882, nach welcher „während der Dauer des vor- und nachmitttägigen Hauptgottesdienstes der nach außen nicht wahrnehmbare, geräuschlose Verkehr in Wirthschaften, Restaurationen und Conditoreien gestattet ist, — also mit der Verordnung einer höheren Instanz (§ 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850) — im Widerspruche steht. Das Gericht vermochte jedoch in die angefochtene Bestimmung des Regierungs-Präsidenten keinen begründeten Zweifel zu setzen, erachtete dieselbe vielmehr für rechtsgiltig und verurtheilte den Angeklagten wegen der in Rede stehenden Uebertretung zu einer Geldstrafe von 3 Mark. Aus der Bemerkung des „Ob. Anz.“, daß „mit diesem Urtheilsspruche selbstredend das letzte Wort noch nicht gesprochen sei“, scheint hervorzugehen, daß der Verurtheilte appelliren und somit eine principiell wichtige Entscheidung in der höheren Instanz herbeiführen werde.

---

* **Zur Bevölkerungsstatistik.** Das statistische Amt der Stadt Breslau hat nunmehr die Monatsberichte für October und November 1885 zur Ausgabe gelangen lassen. Danach hat die Hauptstadt Schlesiens im October 1885 gegen den vorigen Monat einen Zuwachs von 2846 Personen erhalten, welcher mit einem Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen (265) und dem Plus der Hinzugezogenen gegenüber den von Breslau Fortgezogenen (2581) resultirt. — Im Monat November 1885 ist gegen den Vormonat ein weiterer Zuwachs zu constatiren, und zwar um 651 Personen. Dieses Mehr ergiebt sich wiederum aus einem Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen (238) und einem Ueberschuß der Hinzugezogenen über die von Breslau Fortgezogenen (413). — Die Gesammtbevölkerungsziffer der Stadt Breslau ist in den Berichten beider bezeichneten Monate nicht angegeben.

* **Zu den Ausweisungen** schreibt man dem „Ob. Anz.“ aus Slupna, daß im dortigen Amtsbezirk an 86 Personen die Ausweisungsordre ergangen ist. — Aus Neudeck wird demselben Blatte Folgendes gemeldet: In der vorigen Woche erhielt der Berginvalide S. aus Koslowagora, der ebenfalls mit der Ausweisungsordre bedacht und bereits durch den Amtsdiener der russischen Behörde übergeben, aber von dieser nicht angenommen worden war, auf sein Gesuch an den Minister des Innern den Bescheid, daß ihm der widerrufliche Aufenthalt im Kreise Tarnowitz gestattet sei.

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie hat der Assistent von der königl. Klinik für Hautkrankheiten, Herr Ernst Epstein aus Guttentag, heute, den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, seine Inaugural-Dissertation „Ueber Zoster und Herpes facialis und genitalis“ öffentlich vertheidigt. Als Opponenten fungirten die Herren Dr. Martin Chotzen, Assistent an der königl. Klinik für Hautkrankheiten, Ernst Malachowski, Assistenzarzt im Allerheiligen-Hospital, und practischer Arzt Dr. Alfred Ephraim.

—d. **Nachwahl bei St. Elisabeth.** Bei der gestern Mittag vollzogenen Nachwahl bei St. Elisabeth wurde an Stelle des verstorbenen Kanzleidirectors Buchwald Kaufmann Wilhelm Neumann mit 236 von 358 abgegebenen Stimmen als Mitglied des Gemeindekirchenraths und an Stelle des verstorbenen Maschinen-Inspectors Bathe Stationsvorsteher Freude mit 224 von 356 abgegebenen Stimmen zum Mitgliede der Gemeinde-Vertretung gewählt.

* **Vom Stadttheater.** Herr Anton Schott wird auf Ersuchen der Direction seine Abreise nach Rom bis zum äußersten Termin verschieben und sein hiesiges Gastspiel um einige Tage verlängern, um so außer dem Siegmund in der „Walküre“ auch den Rienzi noch einmal zur Darstellung bringen zu können. Die Direction glaubt durch Verlängerung dieses interessanten Gastspiels, den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen. — Das Repertoire stellt sich demnach für die nächsten Tage so: Mittwoch, den 6., „Bureaukrat“, Donnerstag, den 7., zum dritten und letzten Male „Rienzi“, Freitag, den 8. „Walküre“. (Sieglinde: Frau Steinmann-Lampé, Brünhilde: Frau Riemenschneider, Siegmund: Herr Anton Schott, Hunding: Herr Brandstöttner, Wotan: Georg Brandes. — Mit morgen Dinstag, den 5. Januar, Mittags 2 Uhr, schließt der Bons-Verkauf für die 2. Serie. Ein Nachverkauf findet, wie uns die Direction schreibt, nicht statt.

* **Lobetheater.** Die nächste Novität des Lobetheaters wird G. von Mosers neues Lustspiel „Lug und Trug“ sein. Hierauf folgt „Die Herrin ihrer Hand“ von Ernst von Wildenbruch. Am 2. Februar beginnt Frau Niemann-Raabe ihr Gastspiel in Oskar Blumenthal's „Ein Tropfen Gift“. Auch ein neuer Gastspiel-Cyclus des Frl. Jenny Stubel ist in Aussicht genommen. — Die Liliputaner werden am Mittwoch Nachmittag im Lobetheater zum letzten Male „Sneewittchen“ zur Aufführung bringen und zwar bei ermäßigten Preisen. Am Sonntag, den 10. beschließen die kleinen Künster definiv ihr Gastspiel im Thaliatheater.

N. **Constitutionelle Bürger-Ressource.** Ein Festabend, wie er in seinem Verlauf schöner und harmonischer wohl kaum gedacht werden kann, war die Feier, welche die Constitutionelle Bürger-Ressource aus Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers am 2. d. Mts. im großen Saale des Concerthauses veranstaltete. Zahlreiche Fahnen zierten den von elektrischem Licht erhellten Saal, und die Logen über dem Orchester zeigten unter einem Prachtbaldachin, umgeben von Blattgewächsen, die Büsten des Kaisers und der Kaiserin, während über der Bühne das Bildniß des Kronprinzen angebracht war. Der Vortrag von Weber's Jubel-Ouverture seitens der Trautmann'schen Capelle leitete die Feier ein. Bei Beginn der gemeinschaftlichen Tafel nach gesprochenem Prolog hielt der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Rechnungs-Rath Gause, die Festrede. Mit Begeisterung stimmte die zahlreiche Versammlung in das dreimalige, dem greisen Monarchen dargebrachte Hoch ein. Während der Tafel toastete der stellvertretende Vorsitzende, Herr Major Milieski, noch auf die Kaiserin und das königliche Haus, und Herr Hauptmann Stieler feierte in längerer Rede die deutschen Frauen. Drei patriotische Lieder, gemeinschaftlich gesungen, erhöhten die Tafelfreuden; der an das Souper sich anschließende Ball brachte den Damen reizende Bouquets künstlicher Blumen und den Herren eine Ueberraschung in Form einer Erinnerungs-Medaille. Letztere, für die Ressource eigens geprägt, zeigt auf ihrem Avers das Bildniß des Kaisers, umgeben von einem Lorbeerkranz in Goldprägung, auf der Rückseite die Worte: „Zur Erinnerung an die Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. in der Constitutionellen Bürger-Ressource am 2. Januar 1886.“ — Die Betheiligung am Feste war eine überaus rege.

=ββ= **An Bürger-Jubiläen** stehen für das Jahr 1886 folgende in Aussicht: am 23. Februar der frühere Tischler jetzige Inquiline der Bürger-Versorgungs-Anstalt Johann Ernst Albert Zäschner; am 8. März der frühere Glasermeister jetzige Inquiline der Bürger-Versorgungs-Anstalt Emanuel Heinrich Nega; am 8. März Kaufmann Adolf Löwenfeld, Gräbschnerstraße 49; am 3. Mai Kaufmann Ernst Herrmann Cracau; am 3. Mai Kaufmann und Stadtrath a. D. Ernst Herrmann Müller, Gartenstraße 13; am 28. Juni Viehmakler Hirsch Sonnenfeld, Moltkestraße 16; am 8. November Kaufmann Louis Sachs, Carlsstraße 7.

=ββ= **Eisstand.** Das Eis, welches bis zum Strauchwehr stand, hat sich in Folge des andauernden Thauwetters bis zu den Sandplätzen zusammen gerückt; von da bis zu den Sandinseln steht dasselbe noch fest.

B **Alarmirung der Feuerwehr.** Am Sonnabend Abend wurde die Feuerwehr eines Schornsteinbrandes wegen nach dem Grundstück Gartenstraße 46 gerufen. Der brennende Ruß, welcher sich in Folge mangelhafter Reinigung angesammelt hatte, wurde ausgeräumt, und damit war die Gefahr beseitigt. — Am Sonntag Abend geriethen in einer im ersten Stock des Hauses Graben 13 gelegenen Wohnstube durch Illuminations-

---

und auch alle österreich-ungarischen Eisenbahnen das Unternehmen des Herrn v. Hönika und seine schnelle Beförderung lebhaft unterstützt.

Es glückte ihm, in Turn-Sewerin zur rechten Zeit das letzte Schiff zu erreichen, welches bei seiner Fahrt zum Schwarzen Meere in dem von der Landseite von den Serben belagerten Widdin einen längeren Aufenthalt nahm, was Herrn von Hönika veranlaßte, mit dem Metropoliten Anthin und dem tapferen Commandanten und Vertheidiger von Widdin sich in Verbindung zu setzen, um den dortigen Lazarethen bedeutende Unterstützungen zu gewähren. In Lompalanka, einer kleinen bulgarischen Stadt, wurde gelandet. Und nun erstand die schwierigste Aufgabe; wie sollte über den 4600 Fuß hohen Ginka-Paß bei einer Kälte von über 20 Grad Réaumur die Carawane über den Balkan nach Sofia gebracht werden? Der Wagenzug bestand aus 9 mit Ochsen bespannten Bauernwagen, von eben so vielen bulgarischen Bauern begleitet, unter dem Schutz eines vom Präfecten von Lompalanka beigegebenen Gendarmen. Fürchterliche Schneefälle hatten diese auch im Sommer schwer passirbare Straße in einen Zustand versetzt, daß dem Kühnsten der Muth vergehen mußte, die total von Schnee verwehte Straße zu befahren. Ohne jeden Baum, ohne jeden Markstein am Wege mußte Herr von Hönika an den fürchterlichen Abgründen dieser Bergstraße in einem offenen Schlitten oder Bauernkarren bei täglich 15—16stündiger Fahrt vorbeiziehen. Der kleine Reisekoffer bildete den Sitz, mit dem er und seine Begleiter sich begnügen mußten. Längs der Straße lagen die Cadaver von Pferden und Ochsen, welche den Anstrengungen des Balkanüberganges unterlegen und dem Tode des Erfrierens verfallen waren. Früh und Abend während der Dämmerung wurde das Geheul von Wölfen vernommen, welche im Balkangebirge zahlreich hausen. Sie drängten sich bis an die Straße heran, um ihren Hunger an den gefallenen Thieren zu stillen.

Gasthäuser giebt es auf der ganzen Balkanstraße nicht. Die sogenannten Han's sind bulgarische Lehmhäuser, in denen eine Stube sich befindet, worin um einen kleinen eisernen Ofen, der gefeuert wird, die Fuhrleute sich herumsetzen oder legen, um die erfrorenen Glieder etwas zu erwärmen. Zu essen giebt es in diesen Hotels nichts als mamaliga (einen allgemein beliebten Maisbrei) und schwarzes Brot. Hin und wieder wird auch eine Tasse Thee verabreicht.

Da Herr v. Hönika auf der langen Fahrt, vom Glücke begünstigt, ohne Regen bei trockenem, kaltem Wetter seinen Wagenzug nach Sofia hat bringen können, so sind die vom Central-Comité des Rothen Kreuzes ihm anvertrauten Gegenstände in tadellosestem Zustande nach Sofia gelangt und in den dortigen Lazarethen vertheilt worden. Regengüsse hätten diese kostbare Sendung zum größten Theile vernichten können.

Ueber die Eindrücke, welche Herr von Hönika in Sofia empfangen, schreibt uns derselbe:

Sofia ist seit 1878 eine sichtbar aufstrebende und aufblühende Stadt. Ein neuer Stadttheil, klein Berlin, mit breiten Lindenstraßen und prachtvollen Casernenbauten, hat sich rings um das schöne, neu erbaute Schloß des Bulgaren-Fürsten gebildet. Früher, unter der Unsicherheit der türkischen Herrschaft, ruhte das bulgarische Capital und war unthätig. Heute weiß Jedermann, daß Bulgarien entwickelungsfähig einer blühenden Zukunft entgegensieht. Der Bulgare verwendet jetzt große Summen auf schöne Bauten, die eine Zierde selbst für unsere Hauptstädte wären.

Fürst Alexander ist nach den großen Siegen, die er errungen hat, und die nur ihm, seiner Energie und seinem Heldenmuthe zugeschrieben werden, der Halbgott der gesammten Bulgaren-Bevölkerung. Weit nach Süden in das Macedonierland hinein dringt der Ruf dieses Helden, und alle Bulgaren der Balkanhalbinsel wollen unter diesem Herrscher vereint sein. Der Fürst erscheint den Bulgaren als ein überirdisches, von Gott gesandtes Wesen, welches die Einigung des großen Bulgarenreiches mit der Hauptstadt Konstantinopel bewirken wird. Es dürfte den Großmächten Europas schwer fallen, die Einigkeitsbestrebungen der Bulgaren zu unterdrücken! Der feierliche Einzug des Fürsten Alexander am 26. December mit seinem siegreichem Heere in Sofia war außerordentlich glänzend. Der türkische Generalconsul und sein Militärbevollmächtigter standen in reicher Uniform in der Nähe des Fürsten, der hoch zu Roß auf einer schönen englischen Stute die Parade seiner Truppen abnahm. Sie mußten zusehen, wie die den Serben abgenommenen Kanonen und die rumelische Infanterie vor dem Fürsten vorbeizogen. Der Bulgarenfürst ist ein stattlicher, schöner Mann, liebenswürdig und gegen jedermann freundlich. Die Mitglieder des „Rothen Kreuzes“, welche aus aller Herren Ländern hier versammelt waren, hatten bei der Parade einen bevorzugten Platz neben dem Fürsten erhalten. Nach der Festlichkeit ließ der Fürst alle Mitglieder des deutschen Rothen Kreuzes, die Delegirten, die Aerzte und die Schwestern sich vorstellen. Er und sein liebenswürdiger jüngerer Bruder richteten an Alle, welche an der Linderung der durch den Krieg veranlaßten Leiden theilgenommen, freundliche Worte und reichten Jedem von ihnen die Hand.

Da die Donau des Eises wegen unpassirbar ist, — so schließt Herr von Hönika seine Mittheilungen, so dürfte mir nur die Wahl übrig bleiben, den Rückweg entweder über Konstantinopel oder über die Schlachtfelder bei Pirot über Nisch und Belgrad durch das Königreich Serbien zu nehmen. Beide Wege sind mit großen Schwierigkeiten verbunden und werden gewöhnlichen Reisenden nicht gestattet. Es ist aber möglich, daß den Mitgliedern des „Rothen Kreuzes“ die freie Passage gestattet werden wird.

Zu spät erkannt.*) Unter diesem Titel liegt uns der zweite größere Roman des Verfassers der „Erinnerungen eines deutschen Offiziers“ vor. Bekanntlich erschienen dieselben zuerst in Rodenberg's „Rundschau“ und dann, um einen zweiten neuen Band: „Per aspera ad astra“ vermehrt, als wohlabgerundetes Ganzes in Buchform. Damals war der rasche Erfolg bald erklärt, indem ein Mann von Geist und Welterfahrung erst nach über dreißigjährigem Berufswirken zum ersten Mal die Feder ergriffen hatte, um die wechselnden Bilder seines nun abgeschlossenen, öffentlichen Lebens in dunkeler und in großer Zeit künstlerisch auszuprägen und festzuhalten. Kein Werdender mehr, ein Gewordener bot die reifen Früchte in der Fülle eines sonnigen Herbstes, edel und maßvoll auch in der äußeren Form. In dem welterfahrenen Schriftsteller war uns zugleich eine liebenswürdige Persönlichkeit, vornehm im besten Sinne, vertraut geworden; dies alles, im Zusammenwirken, schuf dem Verfasser so rasch so warme Sympathie. Diese Betrachtungen kommen uns bei der Lectüre des neuen Zeitbildes wieder in den Sinn, welchem gleiche Vorzüge eigen sind. Auf der Grundlage der neuesten geschichtlichen Ereignisse hebt sich die Handlung ab, welche in Berlin und in den Provinzen Schlesien, Westfalen und am Rhein spielt. Ein Geheimrath im preußischen Ministerium und seine Familie, eine westfälische und eine polnische Gutsherrschaft, ein schlesischer Grundbesitzer und ultramontaner Abgeordneter mit seinem Sohn — das sind die Hauptgruppen der handelnden Personen, welche, in spannender Fabel geschickt verbunden, uns die betreffenden Gesellschaftskreise so zu sagen typisch vorführen. Der Sohn des schlesischen Adeligen, Felix v. Rüstenstein, ist der Held, der interessante Wandlungen seiner religiösen und politischen Anschauungen durchzumachen hat. Aehnliche Wandlungen vollziehen sich durch die Einflüsse des Clerus in drei jugendlichen Frauencharakteren. Es würde zu weit führen, wenn wir die vielverzweigte und doch klar sich aufbauende Handlung in allen Einzelheiten wiederzugeben versuchten. Dabei wird das Tendenziöse nie vordringlich. Zwanglos und charakteristisch entwickelt sich diese Vielfältigkeit der modernen Gesellschaft in all' den farbenbunten Bildern! Die Sprache zeigt wieder gleiche künstlerische Vollendung, wie wir sie an diesem Schriftsteller gewohnt sind, einfach und edel, würdig, auch wo er die Nachtseiten des Lebens berührt, weil er sie berühren muß. So werden reife Leser aus diesem bewegten Spiegelbilde unserer jüngsten Vergangenheit Genuß und Anregung gewinnen.

*) Zu spät erkannt. Ein Zeitbild 1871—73. Vom Verfasser der „Erinnerungen eines deutschen Offiziers.“ (J. Hartmann, Königl. Preuß. Generallieutenant z. D.) Wiesbaden, Verlag von J. F. Bergmann. 1886.

lichter zwei Fenstervorhänge in Brand. Dies gab einem Straßenpassanten Veranlassung zur Feuermeldung. Die Feuerwehr fand bei Ankunft die Gefahr bereits durch die Bewohner beseitigt.

+ **Unglücksfall.** Als der Haushälter des Grundstücks Carlsstr. 38 am 31. December Abends mit dem Einsetzen der Vorsatzladen beschäftigt war, fiel einer der Laden zur Erde und dem zufällig vorübergehenden 60jährigen Kaufmann Fritz Meckauer auf den Kopf. Der Bedauernswerthe hat dadurch eine schwere Kopfwunde erlitten, so daß derselbe längere Zeit das Bett wird hüten müssen.

+ **Selbstmord.** Am 2. Januar erschoß sich der auf der Feldstraße wohnhafte 40jährige Intendantur-Secretär Ludwig K. Der Genannte befand sich in guten Vermögensverhältnissen. Die Motive, welche ihn zu dieser That veranlaßt haben, sind gänzlich unbekannt.

+ **Zur Ermittelung eines Selbstmörders.** Am 19. Decbr. 1885 hat sich auf dem Oderdamme in Frankfurt ein unbekannter Mann erschossen, welcher dort bei einem Gastwirth am Tage vorher eingekehrt war und angegeben hatte, daß er Brauer, und in Breslau zu Hause sei. Der Unbekannte war ca. 30 Jahre alt, von mittelgroßer Statur, hat dunkelblondes Haar, graue Augen, kleinen hellblonden Schnurrbart, volles Gesicht, und an der linken Kinnseite eine kleine Schnittwunde. Bekleidet war derselbe mit schwarz gerippten Ueberzieher, blauem Jaquet und Weste, grau melirten Beinkleidern, grauem Hut und Ledergamaschen. Bei ihm wurde ein sechsläufiger Revolver, ein Portemonnaie mit 50 Pf., 3 Schlüssel und ein Taschenfahrplan vorgefunden. Alle diejenigen Personen, welche über den Unbekannten etwaige Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Ein jugendlicher Betrüger.** Der 15jährige Schuhmacherlehrling Richard Gräser wurde von seinem auf der Schillerstraße wohnhaften Meister zu einem auf derselben Straße wohnhaften Feuerwerker gesandt, um eine Rechnung im Betrage von 3 Mark einzukassiren. Da Letzterer Kleingeld nicht im Hause hatte, so übergab er dem Lehrling einen Hundertmarkschein zum Wechseln mit dem Bemerken, ihm 97 Mark zurückzubringen. Der jugendliche Betrüger behielt jedoch den ganzen Betrag für sich und reiste damit unverzüglich nach Berlin ab, wo er das unterschlagene Geld zu verjubeln sich befleißigte. Sein Aufenthalt wurde indeß ermittelt, und gestern gelang es der Berliner Polizeibehörde, den Durchgänger festzunehmen, in dessen Besitz noch 61 Mark vorgefunden wurden.

+ **Ein reuiger Brandstifter.** In der Stadt Pietschen entstand im Jahre 1881 kurz nach der Ernte eine Feuersbrunst, wobei zwei Scheuern mit ihren Erntevorräthen, welche zwei dortigen Fleischermeistern gehörten, vollständig niederbrannten. Auf den wirklichen Thäter, einen Schuhmacherlehrling, lenkte sich nicht der geringste Verdacht. Das Feuer gelangte an einem Sonntagnachmittag während der Abhaltung eines Turnfestes zum Ausbruch. Der jugendliche Brandstifter, welcher inzwischen Geselle geworden war, trieb sich nun in mehreren Städten Oberschlesiens vagabondirend umher und langte vorige Woche hier in Breslau an. Von Reue getrieben, und aus Mitleid, daß etwa ein Unschuldiger seinetwegen büßen müsse, klagte er sich selbst bei einem hiesigen Schutzmann der Brandstiftung an, in Folge dessen seine Verhaftung erfolgte.

— d. **Vom städtischen Armenhause.** Ende November war im städtischen Armenhause ein Bestand von 363 Personen. Im Laufe des December betrug der Zugang 60, der Abgang 71, so daß Ende December 361 Personen (darunter 22 Geistesschwache, Idioten 2c.) und zwar 183 Männer, 121 Weiber, 29 Knaben, 18 Mädchen und 10 Dienstpersonen vorhanden waren. — In der Kranken-Abtheilung des Armenhauses (Basteigasse) betrug Ende November der Bestand 153 Personen. Im Laufe des Monats December traten hinzu 11, dagegen schieden aus 14 Personen, so daß Ende December 150 Personen (darunter 52 Geistesschwache, Idioten 2c.) und zwar 64 Männer, 79 Weiber, 1 Knabe, 1 Mädchen und 5 Dienstpersonen vorhanden waren.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einer Erzieherin von der Weidenstraße eine Partie Wäsche, ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt und ein Pfandschein über eine in Versatz gegebene goldene Damenuhr; einem Schneidermeister von der Goldenen Radegasse ein neuer Flocconé-Winterüberzieher; einem Handlungscommis von der Carlsstraße eine silberne Anker-Remontoiruhr; einem Schuhmachermeister von der Stockgasse aus seinem Verkaufslocale 15 Paar Damenrindlacks-Gamaschen; einem Tischlermeister von der Schießwerderstraße aus seiner Wohnung 2 Deckbetten und 3 Kopfkissen mit roth und weiß carrirten Ueberzügen, sowie ein Nähkasten mit Inhalt. — Abhanden gekommen: einem Gutspächter ein Reifring mit kleinem Diamant; einem Studenten aus Gnadenfeld eine braunlederne Brieftasche mit 30—50 Mark in 5-Markscheinen; einem Handlungscommis von der Reuschestraße ein schwarzes Beutelportemonnaie mit 90 M. Inhalt. — Gefunden: ein Beutelportemonnaie mit 87 M. 30 Pf. Inhalt, ein blauer Regenschirm, ein Pelzkragen, ein Gummischuh und ein goldener Reifring mit echtem Stein. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

(B. a. d. R.) **Priebus,** 1. Jan. [Neu entdeckte Heilquelle.] Seit einiger Zeit geht man hierselbst mit der Absicht um, unser kleines Städtchen zum Cur- und Badeorte zu erheben. Die Ursache dazu ist eine auf einem Höhenzuge entdeckte Quelle mit starkem natürlichem Drucke, welche laut Analyse ein äußerst kräftiges Eisenwasser liefert. Dasselbe enthält Kohlensäure, Schwefelsäure, Kali, Kalk, Magnesia, Eisenoxidul Manganoxidul und Thon, und kann demnach ruhig mit anderen berühmten Quellen in Concurrenz treten. Ferner kommt noch die günstige Lage des Städtchens in Betracht. Priebus liegt in einem von der Neisse durchströmten, von Nadelholzwaldungen umschlossenen, lieblichen Thale; die schönen Promenaden, in deren Mitte sich eine alte, ehrwürdige Burgruine — der Hungerthurm — befindet und die herrliche gesunde Luft des Neissethales bieten dem Städtchen die größtmöglichsten Vortheile dazu. Da auch die Behörden der Stadt dem Unternehmen die größte Sympathie entgegenbringen, so dürfte wohl diese Angelegenheit schon im nächsten Frühjahre Gestalt annehmen.

? Zabrze, 3. Jan. [Kreistagsbeschluß.] Prop. XII. der Tagesordnung des letztstattgehabten Kreistages lautet: Nach § 6 lit. c des Recesses vom 8. 10. 74 ist der Kreis Zabrze verpflichtet, zur Unterhaltung des Realgymnasiums der Stadt Tarnowitz bis ult. 1889 einen Beitrag von 600 Mark jährlich zu zahlen. Die Stadt Tarnowitz hat sich wegen Verstaatlichung des Real-Gymnasiums an den Herrn Minister gewandt, welcher nicht abgeneigt sein soll, dieser Frage schon jetzt näher zu treten, falls die receßmäßige Subvention bis zum Jahre 1890 von den Verpflichteten auch für den Fall weiter gezahlt wird, daß die qu. Anstalt schon vorher vom Staate übernommen werden sollte. Auf die diesbezügliche Anfrage des Magistrats zu Tarnowitz haben die Kreise Beuthen, Kattowitz und Tarnowitz eine zustimmende Erklärung abgegeben, und auch der diesseitige Kreistag schließt sich nach dem Vortrage des Referenten Herrn Dr. Wolff der zustimmenden Erklärung vorgedachter Kreise an.

---

* **Umschau in der Provinz. Glogau.** Die hiesige katholische Dom-Pfarr-Gemeinde ist, nach Meldung des „N. Anz.“, durch den am 31. December erfolgten Tod des Pfarrers und Local-Schul-Inspectors Augustin Winkler in große Trauer versetzt worden. Der Verstorbene hat nur ein Alter von 53 Jahren erreicht. — **Görlitz.** Das bekannte Hotel „Stadt Dresden“ ist von Frau Hotelbesitzer Schander ihrem langjährigen Geschäftsführer Herrn Otto Schneider übergeben worden. — = **Grünberg.** Am Neujahrstage feierte ein allgemein beliebter und geachteter Bürger unserer Stadt, Herr Dr. Samter, sein 25jähriges Amts-Jubiläum als Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde. Letztere gab ihrer Verehrung für den Jubilar an diesem Tage einen sichtbaren Ausdruck durch Ueberreichung eines prächtigen Silberkastens. Auch das Lehrer-Collegium am Realgymnasium, an welcher Anstalt der Jubilar seit Decennien mit Erfolg thätig ist, entsandte eine Deputation zur Begrüßung des Jubilars; dasselbe that der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins, zu dessen thätigsten Mitgliedern der Jubilar ebenfalls seit ca. 25 Jahren gehört. — ⊙ **Habelschwerdt.** Dem königlichen Landrath Grafen Finckenstein ist von dem Regierungs-Präsidenten ein 24tägiger Urlaub ertheilt worden. — **Liegnitz.** Den Grenadieren des hiesigen Regiments, welche vor einiger Zeit wegen eines in der Militär-Bade-Anstalt vorgekommenen Insubordinations-Vergehens zu längeren Festungsstrafen verurtheilt wurden, ist auf dem Gnadenwege die Hälfte ihrer Strafen erlassen worden. Einige derselben kehrten schon in diesen Tagen zu ihren Compagnien zurück. Der verurtheilte Einjährige befindet sich, wie das „L. Stadtbl.“ hört, nicht unter den Begnadigten. — Vor einigen Jahren wurden auf dem Territorium von Kl.-Jänowitz Bohrungen und Schürfungen auf Braunkohlen angestellt, welche von sehr günstigen Erfolgen gekrönt waren, da man Braunkohlenlager von ziemlicher Mächtigkeit fand. Durch den Tod des damaligen Unternehmers verfiel das Muthungsrecht, ebenso kam die ganze Angelegenheit ins Vergessen, bis der jetzige Besitzer, Lieutenant Welt, der Sache wieder näher trat. Derselbe wird, wie wir im „Liegnitzer Anz.“ lesen, nochmalige Bohrungen anstellen und die zu Tage geförderten Gesteinproben fachmännisch prüfen lassen. — **Oels.** Wie die „Lok.“ meldet, brach am 31. December, Abends 10 Uhr, auf dem Dominium Hönigern im östlichen Giebel des Fohlenstalles Feuer aus. Sämmtliche 25 Fohlen, 1- bis 4jährige, die dort eingestallt waren, fanden hierbei trotz aller angewandten Mühe den Erstickungstod. — **Sagan.** Die Stadtbrauerei auf der Gymnasialstraße, welche sich bis jetzt im Besitz des Herrn Schneller befand, ist, dem „Woch.“ zufolge, durch Kauf in Besitz des Herrn Brauereibetzer Hein übergegangen. — □ **Sprottau.** In dem benachbarten Dorfe Kortnitz vergnügte sich am 2. d. Mts. Nachmittags ein 19jähriger Dienstknecht mit dem Schießen aus einem Terzerol. Ein anderer Knecht, welcher als Schäfer bei dem Gutsbesitzer Liersch in Diensten stand, verwies ihm dies in ruhiger Weise. Darüber ergrimmt, richtete Ersterer sein Geschoß auf den wohlmeinenden Warner, und jagte diesem eine Kugel in den Kopf. Tödtlich getroffen stürzte der Schäfer nieder. Die Kugel war durch die Stirn gegangen, hatte das Gehirn verletzt, und dadurch den sofortigen Tod herbeigeführt. Der Mörder ist entflohen. — **Strehlen.** Das im hiesigen Kreise gelegene Rittergut Großburg ist durch Verkauf aus dem Besitze des Herrn von Schönermark auf Prieborn in den des Rentiers G. Friedmann übergegangen. — s. **Waldenburg.** Am Neujahrstage verstarb in einem Alter von 75 Jahren der emeritirte Lehrer Neumeister zu Hermsdorf. Derselbe folgte vor mehr als 50 Jahren seinem Vater, der ebenfalls als Lehrer fungirte, im Amte, und hat an dem genannten Orte bis zu seiner vor mehreren Jahren erfolgten Pensionirung mit vielem Segen gewirkt.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 4. Januar.

Die heut abgehaltene außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Stadtv. Beyersdorf, bald nach 4½ Uhr eröffnet. In derselben erfolgte zunächst der Vortrag des

Berichtes über die Geschäftsführung der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1885. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Im vergangenen Jahre sind 795 Vorlagen (35 mehr als im Vorjahre) der Versammlung zur Beschlußfassung unterbreitet worden. Außerdem wurden 7 Dringlichkeits-Anträge sofort von der Versammlung erledigt. Von diesen insgesammt 802 Vorlagen sind 420 im Plenum sofort erledigt, 57 den ständigen Ausschüssen, 4 besonderen Ausschüssen zugetheilt worden, 135 betrafen Wahlsachen, 97 Rechnungs-Revisionssachen und 89 Etatssachen. Die Versammlung hat 35 Plenarsitzungen (2 weniger, als im Vorjahre) abgehalten. Die Zahl der geheimen Sitzungen betrug 23. Von den Ausschüssen haben Sitzungen abgehalten: der Wahl- und Verfassungs-Ausschuß 14, der Finanz-Ausschuß 13, der Schulen-Ausschuß 5, der Grundeigenthums-Ausschuß 6, der Bau-Ausschuß 18, der Hospital-Ausschuß 6, der Rechnungs-Revisions-Ausschuß 6, der Etats-Ausschuß 13, die besonderen Ausschüsse, und zwar der Ausschuß zur Berathung der Vorlage, betreffend die Patronatsablösung, vier, die Gas-Rechnungs-Revisions-Commission pro 1884/85 drei, der Ausschuß zur Berathung der Vorlage, betreffend die Renovation des Tauentzien-Denkmals, zwei. Außerdem haben die Subcommission des Wahl- und Verfassungs-Ausschusses eine und die Subcommission des Bau-Ausschusses sieben Sitzungen abgehalten. Im Jahre 1885 sind aus der Versammlung geschieden: a. durch den Tod die Stadtverordneten Banquier Alexander und Dr. jur. Honigmann; b. in Folge Niederlegung des Mandats die Stadtverordneten Kaufmann Storch, Fabrikbesitzer Wiskott, Prof. Dr. Röpell und Commerzienrath Eichborn; c. in Folge der Wahl zum Stadtrath Eisenbahndirector a. D. Kletke. Es fehlten in den Sitzungen: 6 Mitglieder niemals, 13 Mitglieder 1 Mal, 11 Mitglieder 2 Mal, 14 Mitglieder 3 Mal, 7 Mitglieder 4 Mal, 9 Mitglieder 5 Mal, 5 Mitglieder 6 Mal, 10 Mitglieder 7 Mal, 2 Mitglieder 8 Mal, 3 Mitglieder 9 Mal, 1 Mitglied 10 Mal, 5 Mitglieder 11 Mal, 1 Mitglied 12 Mal, 1 Mitglied 13 Mal, 3 Mitglieder 14 Mal, 1 Mitglied 18 Mal, 1 Mitglied 23 Mal und 1 Mitglied 24 Mal. Im Durchschnitt haben jeder Sitzung 82 Mitglieder beigewohnt.

Demnächst legte der bisherige Vorstand sein Amt in die Hände der Versammlung nieder, indem er durch den Mund des Vorsitzenden derselben den verbindlichsten Dank für die ihm gewährte Unterstützung aussprach. Stadtv. Samosch übernahm sodann als Alterpräsident den Vorsitz, um die

Neuwahl des Vorsitzenden zu leiten, indem er bemerkte: M. H.! Da ich an Jahren das älteste Mitglied der Versammlung bin, so habe ich für kurze Zeit die Ehre, hier den Vorsitz zu führen, um die Wahl des Vorstandes für das Jahr 1886 einzuleiten. Bevor ich dieselbe vornehme, gestatten Sie mir, dem scheidenden Vorstande unseren besten Dank für seine große Thätigkeit auszusprechen, namentlich dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Beyersdorf, der durch große Umsicht und Unparteilichkeit bei der Leitung der Debatten es möglich gemacht hat, die großen und wichtigen Vorlagen, die uns von Seiten des Magistrats zugegangen sind, im Interesse der Commune bestens und rasch zu erledigen. Wir sind ihm zu ganz besonderem Danke verpflichtet, daß er das freundliche Einverständniß zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung auch in diesem Jahre nicht nur erhalten, sondern noch gekräftigt und gestärkt hat. Wenn Sie, m. H., die gleichen Gesinnungen mit mir haben, dann bitte ich Sie, Ihren Dank dem Vorstande auszusprechen, indem Sie sich von Ihren Sitzen erheben. (Geschieht.)

Stadtv. Beyersdorf dankt im Namen des Vorstandes für die freundliche Anerkennung, welche die Versammlung demselben so eben ausgesprochen und für die Unterstützung, die sie ihm auch im verflossenen Jahre hat zu Theil werden lassen.

Stadtv. Samosch ernannte demnächst die Stadtv. Eckhardt und Dr. Steuer zu Wahlbeisitzern und die Stadtv. Markfeldt und Simon zu Stimmzählern.

Es werden für die Wahl des Vorsitzenden 81 Stimmzettel abgegeben, von denen 21 unbeschrieben sind. Von den 60 giltigen Stimmen erhält Stadtv. Beyersdorf 54. Derselbe, von dem Alterspräsidenten gefragt, ob er die Wahl annehme, erklärt:

M. H.! Ich danke der geehrten Versammlung für die Wiederwahl, die sie mir schon oft hat zur Ehre angedeihen lassen. Es ist bereits das neunte Mal, daß Sie mich auf diesen Platz berufen und es lag mir die Frage schon ziemlich nahe, ob es wohl noch auf längere Zeit angehen wird. Für die diesmalige Wahl danke ich Ihnen herzlich und nehme dieselbe an.

Bei der Wahl des zweiten Vorsitzenden werden 85 Stimmzettel abgegeben, von denen 83 auf den bisherigen zweiten Vorsitzenden, Stadtv. Dr. Seuffert, lauten, der mit Dank für das ihm abermals bewiesene Vertrauen und die Ehre die Wahl annimmt.

Als erster Beisitzer wird Stadtverordneter Hainauer mit 84 Stimmen wiedergewählt. Derselbe erklärt, daß er für das ihm aufs Neue bewiesene Wohlwollen und Vertrauen, das ihn herzlich freue und ihn ehre, bestens danke und die Wahl annehme.

Zum zweiten Beisitzer wird Stadtv. Seidel I mit 75 von 82 giltigen Stimmen gewählt. Derselbe nimmt die Wahl mit Dank für das bewiesene Vertrauen an.

Nachdem der Vorsitzende demnächst noch mitgetheilt, daß die auf der Tagesordnung stehende Wahl des Wahl- und Verfassungs-Ausschusses für eine der nächsten Sitzungen vertagt werden müsse, ernennt die Versammlung die Stadtverordneten Grützner und Hiemer zu Beisitzern bei dem diesjährigen Ersatzgeschäft. Im Weiteren überweist die Versammlung nur noch einen Antrag des Magistrats, betreffend den Umtausch von Parzellen an die vereinigten Ausschüsse IV. und V. und den Antrag bezüglich des Baues eines Schulhauses in der sogen. Karkowskystraße an den Schulausschuß, um sodann in geheimer Sitzung noch bis gegen 7 Uhr weiter zu berathen.

Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Ueber die in den verschiedenen Städten der Provinz stattgehabten festlichen Veranstaltungen liegen uns bis jetzt folgende Berichte vor:

A. **Hirschberg,** 3. Januar. Zu einem echten Bürgerfest gestaltete sich die gestrige Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers. Veranlaßt durch die städtische Ressource und den Männerturnverein hatte sie etwa 300 Bürger im Saale des Concerthauses vereinigt. Eingeleitet wurde die Festfeier durch eine Fest-Ouvertüre, ausgeführt von der hiesigen Stadtcapelle. Hierauf hielt Herr Lehrer Langwitz die Festrede, dieselbe schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. — Den Höhepunkt erreichte die Feier in der Aufführung dreier lebenden Bilder mit einer sie verbindenden Dichtung. Letztere wurde von ihrem Verfasser Herrn Chefredacteur Dürholt gesprochen. Die darstellenden Personen waren Soldaten, die ebenso wie die zu den Bildern nöthigen Uniformen in liebenswürdigster Weise vom hiesigen Bataillons-Commandeur dem Fest-Comité zur Verfügung gestellt waren. Das erste Bild stellte dar: den Kriegsrath vor Ausbruch des Krieges im Jahre 1870, das zweite „die Zusammenkunft des Kaisers mit Napoleon bei Sedan“ und das dritte die vier Generationen (der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Wilhelm und dessen ältester Sohn.) — Schon vor Aufführung der Bilder und nachher wurden von den Versammelten patriotische Lieder gesungen. Nach Schluß der officiellen Feier übernahm für die Fidelität Herr Dr. Rimann, Vorsitzender des liberalen Wahlvereins, das Präsidium. Eine von ihm gehaltene Rede, welche darin gipfelte, daß die Liberalen trotz aller Verdächtigungen doch wahre und gute Patrioten sind, zündete mächtig. Ein von Allen auf das Wohlergehen unseres geliebten Kaisers geriebener Salamander wurde von Herrn Dr. Rimann commandirt. — Erst zu später Stunde trennten sich die Festgenossen. Heut sind alle öffentlichen und die meisten Privathäuser geflaggt. Eine allgemeine Illumination findet nicht statt.

§ **Grünberg,** 3. Januar. Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers hatten bereits gestern sämmtliche öffentlichen Gebäude geflaggt. Auch der Militär- und Kriegerverein verlegte seine Hauptfeier auf den gestrigen Tag. Es fand im Künzel'schen Saale eine große Fest-Vorstellung statt, an welcher u. A. auch der Landrath des Kreises, Königl. Kammerherr von Klinckowström, und der Bürgermeister Herr Dr. Fluthgraf als Ehrengäste theilnahmen. — Am heutigen öffentlichen Kirchgange nahmen die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, Vertreter der Lehrercollegien, das Offiziercorps, die Schützengilde und der Kriegerverein Theil. Die Festpredigt hielt in der evangelischen Kirche Herr Pastor sec. Gleditsch. Trotz der ungünstigen Witterung hatten zahlreiche Häuser geflaggt. An dem Nachmittag 3 Uhr in der Ressource stattgehabten Festdiner nahmen 125 Personen Theil; das Hoch auf den Kaiser brachte der Königl. Landrath, Kammerherr von Klinckowström aus.

⊠ **Sagan,** 3. Januar. Die heute stattgefundene Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers hat in unserer Stadt den schönsten Verlauf genommen, obgleich sie gerade nicht vom Wetter besonders begünstigt wurde. Einstündiges Glockengeläute vom evangelischen Kirchthurme kündigte am Vorabende das Fest an. Der „Saganer Krieger-Verein“ hielt zur Vorfeier einen General-Apell bezw. Fest-Commers im Baudach'schen Saale ab. Heute hatte die Stadt ihren ganzen Fahnen- und Flaggenreichthum entfaltet. Morgens 5 Uhr erklangen Choräle und patriotische Weisen vom Rathhausthurme herab. Um 9½ Uhr fand gemeinschaftlicher Kirchgang der städtischen Behörden und sonstigen Theilnehmer, sowie der Vereine nach der evangelischen Dreifaltigkeits- bezw. der katholischen Stadtpfarrkirche statt. Im erstgenannten Gotteshause gelangte der Psalm: „Lobe den Herrn in seiner Herrlichkeit“ 2c. von R. Böhm als Festgesang zur Aufführung, während Herr Pastor Eitner über das Apostelwort: „Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin“ 2c. predigte. Der Rückmarsch erfolgte nach dem alten Ringe (Kornmarkte), woselbst Herr Bürgermeister Würfel eine markige Ansprache hielt, die mit einem jubelnd aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Während um 12 Uhr auf dem Marktplatze die Paroleausgabe erfolgte, lösten vier am jenseitigen Boberufer aufgestellte Geschütze 101 Salutschüsse. Um 3 Uhr Nachmittags wurde im Kretschmer'schen Hotel ein von ungefähr 200 Theilnehmern besuchtes Festessen abgehalten. Der Männer-Gesang-Verein „Borussia“ veranstaltete später im Baudach'schen Locale, die Schützengilde auf dem Schützenhause einen solennen Fest-Commers. Abends fand allgemeine Illumination statt.

b. **Lauban,** 3. Jan. Das Regierungs-Jubiläum des Kaisers ist auch in unserer Stadt festlich begangen worden. Eingeleitet wurde die Feier gestern Abend durch Glockengeläut der katholischen Kirche, sowie durch einen Fackelzug, an welchem sich der Militär-Verein, die freiwillige Feuerwehr, der Bürger- und Gewerbe-Verein, der Verein junger Kaufleute „Mercur“, sowie die Prima des Gymnasiums und die 1. Klasse der Knaben-Bürgerschule betheiligten. Der Zug, welcher ca. 700 Fackeln zählte und sich durch die meisten Straßen der Stadt bewegte, nahm vor dem Rathhause am Marktplatze Aufstellung. Hier hielt Herr Archidiaconus Thusius an die nach vielen Tausenden zählende Voksmenge eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache, welche mit einem „dreifachen Hoch“ auf den Kaiser endete, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach dem Gesange des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz“ bewegte sich der Zug nach dem Haideplatze. — Heute hatten die meisten Häuser der Stadt Flaggenschmuck angelegt. Vom Rathsthurme herab erklangen früh morgens einige Choräle und mehrere patriotische Weisen. Die Festgottesdienste in den beiden evangelischen und der katholischen Kirche waren recht zahlreich besucht. Der Militärverein hielt zu Ehren des Tages Kirchenparade ab, und Nachmittags versammelten sich seine Mitglieder zu einem Commers. Von Abends 6 Uhr ab fand eine allgemeine Illumination statt, die sich bis in die entferntesten Straßen erstreckte. Vor Beginn der Theater-Aufführung wurde der Bedeutung des heutigen Tages durch eine Jubel-Ouverture und einen Prolog gedacht. Morgen finden in den Ober- und Mittelklassen der Bürger- und Volksschule Feierlichkeiten statt.

§ **Striegau,** 3. Jan. Das Regierungs-Jubiläum des Kaisers ist in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung festlich begangen worden. Bereits am Freitag Abend hatte der alte Krieger- oder Veteranen-Verein für seine Mitglieder und deren Familienangehörige eine Vorfeier im festlich geschmückten Saale des Gasthofes zum „blauen Hecht“ veranstaltet, wobei patriotische Ansprachen, Gesänge und Declamationen abwechselten. Der eigentliche Festtag wurde durch Glockengeläut eingeleitet. An den Festgottesdiensten, welche gestern in dem Bethause der jüdischen Gemeinde und heute in den beiden Hauptkirchen abgehalten wurden, betheiligten sich auch die communalen und kirchlichen Behörden, letztere in corpore. Bei dem Festcommers in Richter's Hotel, zu welchem sich gegen 120 Theilnehmer eingefunden hatten, hielt Oberlehrer Dr. Kroll die Festrede, woran sich ein mit Jubel und Begeisterung von der Versammlung ausgebrachtes Hoch auf den Kaiser anschloß. Heute um 11 Uhr tönte Choralmusik vom Rathhausthurme. Am Abend veranstalteten der Kriegerverband, die Schützengilde, der Verein der Freiwilligen Feuerwehr, der Turnverein, das Zimmermittel, das Fleischermittel und der Gewerkverein einen Zapfenstreich und Fackelzug. Derselbe bewegte sich zunächst durch die festlich erleuchteten Hauptstraßen bis vor das Rathhaus, woselbst die staatlichen und communalen Behörden, die Offiziere, Ehrengäste 2c. sich versammelt hatten. Demnächst erfolgte der Abmarsch nach dem Kreiskriegerdenkmal; hier hielt Vereinshauptmann Malcherek eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies und ein kräftiges Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die nachfolgende festliche Vereinigung sämmtlicher am Zuge betheiligt gewesenen Vereine, welche im Saale des Richter'schen Hotels stattfand, wurde nach einem Prologe durch Bürgermeister Werner mit einer patriotischen Rede eingeleitet. In das ausgebrachte Hoch auf den geliebten Helden- und Jubelkaiser stimmte die Versammlung begeistert ein. Im weiteren Verlaufe des Festabends wechselten musikalische, declamatorische und theatralische Vorträge in angenehmer Weise ab. Schließlich sei erwähnt, daß gestern an 240 Arme auf städtische Kosten Fleischportionen, Reis und Brot in natura zur Vertheilung gelangten. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt und war allgemein prächtig illuminirt.

—r. **Brieg,** 3. Jan. Nach umfassenden Vorbereitungen seitens de[illegible] städtischen Behörden, der verschiedenen Vereine und Innungen, insbesonder[illegible] der Militär-Vereine der Stadt und des Kreises wurde heute auch hierorts das 25jährige Regierungs-Jubiläum des Kaisers festlich begangen. Ein[illegible] geleitet wurde die Feier gestern Abend durch feierliches Geläut mit sämm[illegible] lichen Kirchenglocken und Musik vom Altan des Rathhauses. Heute frü[illegible] prangte die Stadt in reichem Flaggenschmuck. Um 7½ Uhr fand seiten[illegible] der Garnison große Reveille durch die Hauptstraßen statt, worauf in de[illegible] Kirchen Festgottesdienste abgehalten wurden. Nach 11 Uhr ordneten si[illegible] die verschiedenen Vereine, 19 an der Zahl, auf der Piastenstraße zum Fes[illegible] zuge. Unter klingendem Spiele der Regiments- und mehrerer andere[illegible] Musikcapellen bewegte sich der großartige Zug durch die Hauptstraße[illegible] nach dem Ringe vor das Denkmal Friedrich des Großen, woselbst nu[illegible] vor dem Offizier-Corps Parade der militärischen Vereine stattfand. He[illegible] Oberstlieutenant Bothe brachte auf den Kaiser ein dreimaliges Hoch au[illegible] welches enthusiastisch aufgenommen wurde, worauf die Musik die Volk[illegible] hymne intonirte. Nachmittags 2 Uhr folgte ein allgemeines Festessen i[illegible] großen Saale des Schauspielhauses, an welchem das Offiziercorps, d[illegible] Vertreter der Behörden der Stadt und des Kreises, die Lehrer der höhere[illegible] und städtischen Schulen, die Beamtenschaft, viele Bürger und Mitglied[illegible] der verschiedenen Vereine, zusammen gegen 250 Personen, theilnahme[illegible] Eröffnet wurde dieser Theil der Feier durch die von Mitgliedern d[illegible] Männer-Gesang-Vereins unter Instrumentalbegleitung vorgetrage[illegible] und mit großem Beifall aufgenommene Kaiserhymne: „Erschal[illegible] laut mein Jubelsang!“ Herr Oberstlieutenant Bothe brac[illegible] das Hoch auf den Kaiser aus, welches begeisterten Widerhall fan[illegible] Herr Bürgermeister Heidborn verlas hierauf ein an den Kaiser [illegible] zusendendes längeres Telegramm, enthaltend die Glückwünsche der al[illegible]

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

treuen Piastenstadt Brieg. Nachdem nun die Regiments-Capelle die Volkshymne angestimmt und verschiedene andere Musikstücke vorgetragen, wurde ein patriotisches Festlied gesungen. Nach dem Festessen fand Abends 6 Uhr ein großer Fackelzug der vereinigten Militärvereine statt, welcher sich bis vor das Rathhaus bewegte. Die Häuser waren hierbei festlich erleuchtet, bengalische Flammen leuchteten bald hier, bald dort auf. Als der Zug vor dem Denkmale Friedrich des Großen Aufstellung genommen, feierte Herr Landwehrhauptmann, Oberlehrer Dr. Langen, unsern Kaiser als Kriegs- und Friedensfürsten und brachte zum Schluß ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf denselben aus. Im Stadttheater fand alsdann eine Festvorstellung statt. Nach dem scenischen Festprolog: „Vom Fels zum Meere" von Volger folgte das Lustspiel: „Des Königs Befehl" von Dr. Töpfer, welches wie das vom Personal zum Schluß dargestellte lebende Bild: „Hurrah, die vier Könige!" von dem zahlreichen Publikum durch wiederholten Beifall ausgezeichnet wurde.

|| **Reichenbach,** 3. Januar. Böllerschüsse von der „hohen Schanze", sowie die Klänge patriotischer Weisen vom Rathsthurme leiteten in früher Morgenstunde das Jubiläumsfest ein. Als um 9 Uhr die verschiedenen Vereine zum Festgottesdienste schritten, hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Königlichen und städtischen Behörden nahmen an dem Festdiner im „Schwarzen Adler" Theil. Im Saale zum „goldenen Stern" hielt der Bürgerverein ein Festessen ab, an welchem sich gegen 80 Personen betheiligten und von wo nachstehendes Telegramm an den Kaiser abgesandt wurde: „Zu Ew. Majestät Jubelfeier vereint, bringt der Bürgerverein Reichenbach, Schles., beseelt von den innigsten Gefühlen für seinen Kaiser und König, ehrfurchtsvollen Festgruß und Glückwunsch dar." Abends 8 Uhr fand ein Fackelzug statt, wie solcher in hiesiger Stadt noch nicht gesehen worden. Inmitten der Vereine (im Ganzen 400 Fackelträger) bewegte sich ein Triumphwagen: „Germania, die Büste des Kaisers mit einem Silberkranz schmückend". Magistrat und Stadtverordnete waren gleichfalls in den Festzug eingetreten, nachdem Herr Bürgermeister Eupel eine patriotische Festrede gehalten hatte. Die Stadt war prächtig illuminirt. Den Mittelpunkt aller nach dem Fackelzuge arrangirten Festlichkeiten bildete der Festcommers im Saale „zur Sonne", wo die Reihe der Toaste Herr Bürgermeister Eupel mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete.

m. **Löwen,** 3. Januar. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums der Kaisers fand heute auch in hiesiger Synagoge ein feierlicher Festgottesdienst statt, zu welchem sich fast alle Gemeindeangehörigen eingefunden hatten. Die Feier verlief dem vorher entworfenen Programm entsprechend in würdiger Weise.

—r. **Namslau,** 4. Januar. Die überaus würdige Feier dieses schönen und seltenen Festes begann gestern früh 7 Uhr mit dem Festgeläut aller Glocken der hiesigen Kirchen beider Confessionen, welches bis 8 Uhr währte. Um 9 Uhr fanden Festgottesdienste in der katholischen Stadtpfarrkirche zu St. Peter und Paul und in der Synagoge, um 10 Uhr ein solcher in der evangelischen St. Andreaskirche statt, denen das Militär, die Spitzen aller Behörden 2c. beiwohnten. Mittags von 12 bis 1 Uhr ertönten vom Rathsthurme Choräle und patriotische Weisen. Um 2 Uhr Nachmittags vereinigten sich das hiesige Offizier-Corps, die Reserveoffiziere und die Rittergutsbesitzer des Kreises zu einem Festmahle im Grimmschen Hotel und die städtischen Beamten, die Bürgerschaft und ein großer Theil der Rustikalen aus dem Kreise ebenfalls zu einem Festmahle im Saale des Gasthofes „zur goldenen Krone"; bei Ersterem hielt der Garnison-Aelteste, Herr Major von Krause, bei Letzterem Herr Bürgermeister Kotze die Festrede. Die städtische Musikkapelle concertirte unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Barasch bei dem Festmahle in der goldenen Krone. Abends um 8 Uhr begann eine Illumination der Stadt. Um diese Zeit versammelten sich auch die Mitglieder des Krieger-Vereins, der Schützengilde, des Turn-Vereins, des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins und die verschiedenen Gewerke an der Friedens-Eiche, vor welcher das dort auf einem steinernen Postamente stehende Brustbild des Kaisers mit Laubgewinden geziert war und von einer großen weitleuchtenden Gaskrone überstrahlt wurde. Auf diesem Platze fanden sich außer dem Festcomité auch die sämmtlichen Offiziere der Garnison, die Reserve-Offiziere des Kreises, die Gesangvereine und sonstige Festtheilnehmer ein und ordneten sich zu einem imposanten Festzuge, in welchem gegen 200 Fackeln geführt wurden. Unter dem Vorantritt der städtischen Musikcapelle, welche den Hohefriedeberger Marsch intonirte, und während auf dem Marktplatze vor der Siegessäule 25 Kanonenschläge gelöst wurden, bewegte sich der Festzug durch mehrere Straßen nach dem Marktplatze, wo er in einem großen Halbkreise um die Siegessäule Aufstellung nahm. Nachdem von den vereinigten Männergesangvereinen ein Hymnus vorgetragen worden war, bestieg Herr Bürgermeister Kotze eine dort aufgestellte Rednertribüne und hielt in gewohnter Weise eine äußerst schwunghafte Festrede, an deren Schlusse er die Festtheilnehmer zu einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser aufforderte, in welches die Versammelten unter Fanfaren und 3 Kanonenschüssen einstimmten, und nach welchem von der Musikcapelle die Nationalhymne intonirt und von allen Anwesenden mit gesungen wurde. Nach einem Schlußgesange der Männergesangvereine blies die Musikcapelle die große Cavallerie-Retraite mit Abendgebet, und ein Festmarsch beendete die schöne und erhebende Feier, während welcher das Siegesdenkmal wiederholt von bengalischen Flammen beleuchtet worden war, die übrigens während des Festzuges auch an verschiedenen Häusern aufleuchteten. Die Stadt selbst hatte ein festliches Gewand angelegt. In mehreren Localen fanden Festcommerse bis spät in die Nacht statt.

=ch= **Oppeln,** 3. Januar. Zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs hatte die Stadt bis in die entferntesten Theile ein festliches Gewand angelegt; dem reichen Fahnen- und Flaggenschmuck gesellten sich zahlreiche geschmackvolle Decorationen an Schaufenstern, Balcons, Bekränzungen der Häuser 2c. hinzu. Schon am gestrigen Tage hatten in den Volksschulen Festlichkeiten stattgefunden; am Abend hatte der Kriegerverein im Saale des Gesellschaftshauses eine patriotische Vorfeier veranstaltete. Heut früh ertönte militärische Reveille; am Vormittag fanden zahlreich besuchte Fest- und Dankgottesdienste statt. Die Schützengilde, welche denselben beiwohnte, marschirte nach 11 Uhr um den Ring und von da nach dem Schießhause, woselbst ein Hoch auf Se. Majestät ausgebracht wurde. Um 12 Uhr wurde auf dem Ringe Parole der Garnison abgehalten. Nachmittags 5 Uhr fand in Forms Hotel ein von allen Berufsklassen besuchtes Festdiner von 250 Gedecken statt, bei welchem Regierungspräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler den Toast auf den königl. Jubilar ausbrachte. Den Schluß der Festlichkeiten bildete eine allgemeine Illumination der öffentlichen und Privatgebäude, die sich durch Glanz und Mannigfaltigkeit, hervorgebracht durch die verschiedenartigsten und recht geschmackvollen Gaseinrichtungen, vor den Illuminationen früherer Jahre vortheilhaft auszeichnete und an deren Anblick trotz des nicht ganz günstigen Wetters das zahlreiche Publikum sich bis in die späten Abendstunden erfreute. — Auf dem königl. Gymnasium wird der Unterricht am 7. d. Mts. mit einem der Bedeutung des Jubiläums entsprechenden Actus eröffnet werden.

⊙ **Neustadt,** 3. Jan. Die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Wilhelm I. ist auch hier in durchaus würdiger und festlicher Weise begangen worden. Eine große Anzahl von Privat- und öffentlichen Häusern hatten gestern und heute Fahnenschmuck angelegt. Am Vorabend des 2. Januar, sowie heut vor dem Hauptgottesdienste fand ein halbstündiges Glockengeläut statt. Gestern Abend gegen 7½ Uhr nahmen 25 Vereine und Innungen beim Kreis-Verwaltungshause nach der Reihenfolge, wie sie das Loos bestimmt hatte, Aufstellung zu einem Fackelzuge. Eröffnet wurde derselbe durch das hiesige Trompetercorps, welchem der Festredner, Herr Landrath Dr. v. Wittenburg, und das Offizier-Corps der hiesigen Garnison folgte. Der imposante Zug bewegte sich nach dem Ringe, woselbst vor dem Herrenhause mit der Front gegen letzteres Aufstellung genommen wurde, und zwar derart, daß inmitten der aufgestellten Colonnen ein genügend großer freier Raum blieb. In den freigelassenen Raum traten die beiden Gesangvereine und die sangeskundigen Mitglieder der übrigen Vereine und brachten ihre Huldigung dar in dem bekannten Liede an das Vaterland: „Dir möcht' ich diese Lieder weihen!" In dem freien Raume hatten sich auch das Offiziercorps, die städtischen Behörden und das Trompetercorps aufgestellt. Nach Absingung obigen Liedes ergriff Herr Landrath Dr. von Wittenburg das Wort, und hielt mit weithin vernehmbarer Stimme eine begeisterte Ansprache an das nach Tausenden zählende Publikum. An das „Hoch" auf unser Jubelkönigspaar schloß sich der gemeinsame Gesang der Nationalhymne. Sodann trat der Männer-Turnverein vor und führte auf dem freien Platze einen Fackelreigen auf. Mit Abblasen der großen Retraite und Abendgebet fand der officielle Theil des Fackelzuges seinen Abschluß. Während der Zeit von 7—10 Uhr hatten fast alle Häuser der Hauptstraßen und Plätze aufs glänzendste illuminirt. In den Morgenstunden des heutigen Tages wurden mehrere Choräle auf dem Rathsthurme geblasen; um 9 Uhr begaben sich die Behörden und Vereine in geschlossenem Zuge nach den Kirchen, um dem Festgottesdienste beizuwohnen. Nach demselben fand auf dem Ringe Parole der hiesigen Garnison und um 5 Uhr Nachmittags im Viol'schen Hotel ein Festdiner statt.

a. **Ratibor,** 3. Januar. Zur Festfeier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers fand gestern Abend ein großartiger Fackelzug statt, welcher, vom Bahnhofe ausgehend, sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Bollwerk-Platze bewegte. Eröffnet wurde der Zug von Bauern der Umgegend zu Pferde, denen sich sämmtliche Vereine, Innungen, Corporationen, ca. 2000 Köpfe stark, mit Fackeln, Ballons 2c. anschlossen. Die Musik wurde von den beiden Militär-Capellen executirt. Während des Fackelzuges war die Stadt aufs Glänzendste illuminirt. Am Morgen des heutigen Tages fand militärische Reveille statt. In den einzelnen Kirchen wurde alsdann Festgottesdienst abgehalten, dem sowohl das Militär als auch die Vereine beiwohnten. Um 11 Uhr wurde die neue Fahne des vor Kurzem ins Leben gerufenen Handwerkervereins vor dem Rathhause enthüllt, wobei Herr Bürgermeister Bernert eine Ansprache hielt. Um 12 Uhr versammelten sich abermals die Vereine zum großen Festzuge durch die Hauptstraßen der Stadt Vor dem Abmarsch wurden patriotische Gesänge vorgetragen. Die Festrede hielt Bürgermeister Bernert. Nachmittag 3 Uhr fand ein gemeinschaftliches Diner der Civil- und Militärbehörden statt; Abends folgte militärischer Zapfenstreich.

T. **Zabrze,** 3. Jan. Das Regierungsjubiläum des Kaisers wurde auch hierorts festlich begangen; am gestrigen Tage schon wehten Flaggen von den Häusern, und Abends waren die öffentlichen und die Privatgebäude der Hauptstraßen prächtig illuminirt. Ein imposanter Fackelzug, ausgeführt von den hiesigen und benachbarten Vereinen, Innungen und Gewerkschaften, bewegte sich Abends 8 Uhr von Zaborze aus, die Kronprinzen- und Bahnhofsstraße entlang, nach dem Marktplatze, wo unter Absingen patriotischer Lieder die Fackeln gelöscht wurden; die Vereine 2c. zogen alsdann nach ihren Vereinslocalen zu gemüthlichem Beisammensein, und im Bahnhofs-Restaurant wurde ein solenner Festcommers abgehalten, präsidirt von dem königlichen Bergrath und Bergwerksdirector Herrn von Velsen, welcher in begeisterter Rede das Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Am heutigen Tage war Festgottesdienst in den beiden Kirchen und in der Synagoge, in den Schulen fanden Festacte statt, und um 11 Uhr 6 Min. marschirten die vorgedachten Vereine 2c., begleitet von zwei Musikcapellen, durch den Ort nach dem Ringe, nahmen vor der vor der Wrobel'schen Besitzung errichteten Tribüne Aufstellung und stimmten begeistert in das Hoch ein, welches der Königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Szmula, am Schlusse seiner patriotischen Ansprache auf Se. Majestät ausbrachte.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Jan. Sämmtliche hiesige Blätter beschäftigen sich in ihren heutigen Abendausgaben fast nur mit der gestrigen Jubiläumsfeier. Es bestätigt sich, daß, entsprechend dem gewählten Ceremoniel, Ansprachen oder sonstige Aeußerungen politischen Charakters nicht stattgefunden haben. Die Scene, die sich während der Cour zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck abspielte, wird von der „Norddeutschen" wie folgt geschildert: Als der Kaiser den Kanzler erblickte, trat er einen Schritt vor, zog ihn an sich heran und küßte ihn in tiefer Bewegung zweimal auf die Wange. Fürst Bismarck verbeugte sich nochmals und küßte seinem kaiserlichen Herrn die Hand. Auch die Kaiserin reichte dem Kanzler die Hand zum Kusse. Der Fürst wollte nunmehr seinen Abgang nach dem Königinnengemach nehmen, als der Kronprinz vortrat und ihm die Hand reichte; zu gleicher Zeit machte schon der Großherzog von Baden eine bezeichnende Bewegung, und so reichte der Kanzler auch den beiden Großherzögen und den königlichen Prinzen die Hand. In gleicher Weise wurde später auch der Generalfeldmarschall Graf von Moltke ausgezeichnet.

Das Gerücht von einer allgemeinen Amnestie für politische Vergehen hat sich nicht bestätigt. Die Kreuzzeitung meint: „Eine allgemeine Amnestie ist nicht ergangen; nur sind, wie regelmäßig, eine Anzahl Begnadigungen (Straferlasse) erfolgt, die jedoch von Fall zu Fall geprüft sind und nicht einseitig eine bestimmte Kategorie von Strafen betreffen."

Berlin, 4. Jan. Auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 2. Juli d. J. sind die obersten Landesbehörden ermächtigt worden, selbstständig die näheren Anordnungen bezüglich der Gewährung der im Zolltarifgesetze zugestandenen Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Oelfabrikaten bis auf Weiteres zu erlassen, und dabei, so weit thunlich, die Vorschriften des Regulativs, betreffend die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, zur Anwendung zu bringen. Unter Bezugnahme hierauf hat der preußische Finanzminister eine Verfügung an die Provinzial-Steuer-Directionen erlassen, in welcher die näheren Bestimmungen ausgeführt werden, die eine Abänderung des vorgedachten Regulativs bedingen. Darnach gilt die Raffination der hergestellten Rohfabrikate in Anlagen, welche zur Oelmühle gehören, als ein Theil des Mühlenbetriebes. Erfolgt die Raffination in Gewerbsanlagen, welche nicht Theile einer Oelmühle sind, so kann die Zollerleichterung nur unter den für derartige Fälle vorzuschreibenden besonderen Bedingungen und Controlmaßregeln gewährt werden. Diejenigen Bestimmungen, welche Sicherstellung der Zollgefälle von den auf Privattransit- oder Privatcreditlägern befindlichen Waaren betreffen, gelten als Normen für die zu leistende Sicherheit. Werden in einer und derselben Oelmühle neben Oelfrüchten der Tarifnummer 9d α (Raps, Rübsaat, Mohn, Sesam, Erdnüsse und anderweit nicht genannte Oelfrüchte) auch solche der Nummer 9d β (Leinsaat, Baumwollensamen, Ricinussamen, Palmkerne und Kopra) verarbeitet, so bleibt die Anordnung besonderer Controlmaßregeln vorbehalten. Gehen auf dem Zollconto angeschriebene ausländische Oelfrüchte der Tarifnummer 9d α durch Veräußerung in den freien Verkehr über, so sind sie sofort zu verzollen. Die zur Ausgangszollabfertigung gestellten Oelfabrikate dürfen nur aus den in Nummer 9d α des Zolltarifs bezeichneten Oelfrüchten hergestellt sein. Die festgesetzten Minimalmengen, auf welche die Directivbehörden die Abfertigungen beschränken können, werden auf 1000 bezw. 5000 Kilogramm normirt. In der Ausfuhranmeldung sind die zur Ausfuhr bestimmten, mit Oel gefüllten Fässer einzeln nach ihrem Brutto- und Nettogewicht zu declariren. Das Ausbeuteverhältniß wird für Rohöl aus Raps oder Rübsaat auf 40, für raffinirtes Oel aus Raps oder Rübsaat auf 39, für Oel aus Mohn auf 55, aus Sesam auf 50, aus Erdnüssen auf 40, aus Dotter auf 30, aus Hanf auf 25 pCt. festgesetzt.

Berlin, 4. Januar. Die Meldungen über eine päpstliche Ordensverleihung an den Reichskanzler Fürsten Bismarck werden jetzt bestätigt. So meldet ein Privattelegramm der Kreuzzeitung aus Rom: Dem Fürsten Bismarck ist von Leo XIII. der höchste Orden, der Christusorden in Diamanten verliehen worden.

Berlin, 4. Januar. Der „Vossischen Ztg." wird folgende auffallende Meldung von Madrid telegraphirt: Graf Solms, der deutsche Gesandte in Madrid, hat den Minister Moret amtlich verständigt, daß der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, Freycinet im Auftrage der Reichsregierung mitgetheilt habe, Deutschland werde gegebenen Falls nicht gleichgiltig zusehen können, wenn Frankreich Spanien gegenüber dieselbe Haltung einnehmen würde, wie seiner Zeit beim Carlistenaufstand, wo die Grenzdepartements eine sichere Zufluchtsstätte der Carlisten geworden seien, Frankreich diesen Geld und Waffen geliefert habe 2c. Sollten die spanischen Republikaner gegen die verfassungsmäßige Monarchie eine Revolution unternehmen, so hoffe die deutsche Regierung, daß man in Frankreich die Revolutionäre so behandeln werde, wie es das Völkerrecht und die guten Beziehungen zu Spanien erforderten. Andernfalls müßte Deutschland so handeln, wie seine Freundschaft für das monarchische und verfassungsmäßige Spanien ihm vorschreibe.

Berlin, 4. Januar. Die „Köln. Polit. Corr." theilt folgende Expeditionsnachrichten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft mit: Eine Expedition ist von Zanzibar nach dem Kilima Udjaro-Gebiet abmarschirt. Beigegeben ist derselben Herr Arnold Ely. Am 29. Decbr. ging eine starke Expedition mit vier Geschützen unter Führung des Premier-Lieutenants von Zelenski von Berlin nach Ostafrika ab. Die Offiziere derselben sind die Lieutenants Krenzler, von Brozowski und von Wittich. Diese Expedition nimmt u. a. auch sechs von der Nikolaischen Buchhandlung zusammengestellte Bibliotheken für die Stationen in Ostafrika mit.

Berlin, 4. Jan. Die Mittheilung, daß seitens Preußens und des Reiches neue 3½procentige Consols ausgegeben werden, wird, was übrigens wohl selbstverständlich war, officiös dahin erläutert, daß nicht neue Anleihen bevorstehen, sondern daß die schon bewilligten Credite in Form 3½procentiger Obligationen flüssig gemacht werden sollen.

Berlin, 4. Jan. Auf Grund des Socialistengesetzes verbietet die Regierung von Ober-Baiern das zwei doppelspaltige Seiten umfassende Flugblatt mit der Ueberschrift „Prosit Neujahr!" Druck und Verlag der Schweizerischen Genossenschaftsbuchdruckerei Hottingen-Zürich.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. Jan. Der Universitätsfeier anläßlich des Regierungs-Jubiläums wohnten die Minister Goßler, Puttkamer, Bötticher, der Kriegsminister Bronsart, der Flügel-Adjutant Sommerfeld im Auftrage des Kronprinzen, General Strubberg u. A. bei. Nach dem Gesange des Psalmes: „Herr, der König freut sich" hielt Treitschke eine Festrede, worin er die Geschehnisse der letzten 25 Jahre schilderte, welche von Anfang bis zu Ende nur der Gedanke von der Treue des Herrschers gegenüber dem Volke beseelte. Das Deutsche Reich habe in dem König von Preußen den besten und treuesten Berather. Die Fürsten folgten ihm schnell und willig, weil seine Gerechtigkeit, Würde und Milde die beste Bürgschaft für den Frieden gab. Nach der Rede folgte der Chorgesang: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich". Der Choral: „Nun danket Alle Gott" schloß die Feier.

Berlin, 4. Jan. Anläßlich des Gedenktages Moses Mendelssohns wendete der Geheime Commerzienrath Franz Mendelssohn hierselbst der hiesigen Universität eine Stiftung von 150 000 M. zu Stipendien für deutsche Studirende der philosophischen Facultät ohne Unterschied des Glaubens zu; gleichzeitig übersandte derselbe dem hiesigen Oberbürgermeister 30 000 M. zur Vertheilung an hiesige Arme.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Das heute Nachmittag zur Feier des Königs-Jubiläums abgehaltene Festbanket, welchem ungefähr 550 Theilnehmer aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung beiwohnten, verlief unter begeisterter Stimmung der Anwesenden. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Dr. Miquel, welcher den Kaiser als den Träger der großartigsten Epoche der deutschen Geschichte feierte und auf den erlauchten Jubilar ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch ausbrachte.

Wien, 4. Jan. Bei Fürst Reuß fand gestern Abends zu Ehren des deutschen Kaisers ein Galadiner statt, wozu die gemeinsamen Minister und die Gesandten Badens, Bayerns und andere hohe Würdenträger geladen waren.

Wien, 4. Jan. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Belgrad: Der von der serbischen Regierung ernannte Delegirte für die Friedensverhandlungen mit Bulgarien ist der serbische Gesandte in London, Staatsrath Mijatovic.

Triest, 3. Jan. Bis jetzt ist hier kein weiterer Cholerafall vorgekommen.

Paris, 4. Jan. Freycinet hat nach einer abermaligen Besprechung mit Grévy den Auftrag zur Bildung des neuen Cabinets übernommen.

Petersburg, 4. Januar. Anläßlich des Jubiläums gab General Schweinitz gestern Abend ein officielles Diner, wozu das gesammte Personal der deutschen Botschaft und des Consulats geladen war; ferner fanden gestern Abend zwei Festessen statt; das eine von dem jüngst constituirten Verein deutscher Reichsangehöriger arrangirt, das andere vom deutschen Wohlthätigkeitsverein; beide verliefen in gehobener patriotischer Stimmung.

Konstantinopel, 3. Jan. Den Provenienzen aus Venedig gegenüber ist die Quarantaine von zwei Tagen auf fünf Tage erhöht worden.

Belgrad, 4. Jan. König Milan trifft Nachmittags 4 Uhr hier wieder aus Nisch ein.

Handels-Zeitung.

Breslau, 4 Januar.

* **Eisen-Convention.** Wie uns aus Oberschlesien gemeldet wird, haben sich noch mehrere grosse Werke dem Verkaufsbureau der Herminenhütte und Bismarckhütte angeschlossen. Das schon bestehende Bureau ist in ein gemeinsames Verkaufsbureau vereinigter oberschlesischer Walzwerke aufgegangen.

Ueber dieselbe Angelegenheit wird uns aus Gleiwitz telegraphirt: Zwischen der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft, der Falvahütte, der Redenhütte, der Herminenhütte und der Bismarckhütte wurde heute ein Vertrag bezüglich der Bildung eines Verkaufssyndicates mit dem Sitze in Gleiwitz abgeschlossen. Für die Zeit der Vertragsdauer begeben sich die Werke des Rechtes des selbstständigen Verkaufs und übertragen denselben dem Verkaufsbureau. Der Vertrag tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Die Eisenbahnbauten in China. Aus Paris wird uns geschrieben: Dem Journal des Débats wird aus London, 31. December, fünf Uhr Abend telegraphirt: „Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle folgende Thatsachen, für deren Genauigkeit ich einstehen kann. Drei Vertreter mächtiger deutscher Finanz- und Industrie-Syndikate, welche das grösste Londoner Finanzhaus unterstützt, werden in acht Tagen nach China abgehen, um über die Bedingungen einer Anleihe von 35 Millionen Pfund, die in Europa aufgenommen werden sollte, zu unterhandeln. Sie haben von dem Fürsten Bismarck die bestimmte Zusicherung erhalten, dass der deutsche Gesandte in China ihnen ihren Beistand leihen wird. Von diesen drei Delegirten vertritt der erste das Haus Krupp, der zweite die Deutsche Bank, der dritte die Berliner Disconto-Gesellschaft. Sie verfolgten den Zweck, die Concession zu einer Anleihe zu

erlangen, die für die Rüstungen Chinas und den Bau von Eisenbahnen bestimmt wären. Das Syndicat, welches diese Anleihe ausgäbe, wäre zugleich mit der Verwendung der ihr entstammenden Gelder betraut. Die Deligirten sind beauftragt, China Geld unter dem üblichen Zinsfusse anzubieten und das angebliche Bankhaus, welches die Emission zu besorgen hätte, würde durch einen Antheil an dem auf den Bauten und Lieferungen zu erzielenden Nutzen entschädigt. Das Resultat dieser Vereinbarung wäre, englisches Geld nach Deutschland zu bringen, und man wird begreifen, dass sie in England nicht ohne lebhafte Proteste aufgenommen würde. Andrerseits liegt die Gefahr für China, denselben Händen die Emission der Anleihe und die Verwendung der gezeichneten Fonds anzuvertrauen offen da. Vom französischen Standpunkte ist es sicher, dass die Wohlthat des Artikels des Friedensvertrages mit China, welcher auf die Anlegung von Eisenbahnen Bezug hat, auf's Spiel gesetzt würde, wenn das deutsche Syndicat seine Pläne durchzuführen vermöchte.

* **Oberschlesische Walzeisen-Grundpreise.** Ueber die Preisbewegungen für oberschlesisches Walzeisen während der letzten fünf Jahre geben wir folgende Aufstellung, wobei zu bemerken ist, dass die Preise im letztverflossenen Jahre, namentlich in den letzten drei Quartalen desselben, mehr oder weniger als nominelle zu betrachten sein dürften, da die einzelnen Werke Platzbonificationen bewilligten. Insbesondere wurden solche für Verkäufe nach entfernten Districten mit Rücksicht auf die Concurrenz gewährt. Es stellten sich die Preise pro 100 kg ab Werk:

	1881. M.	1882. M.	1883. M.	1884. M.	1885. M.
Januar	10,25	13,00	13,75	12,00	11,00
Februar	10,75	13,25	13,25	11,00	11,00
März	9,65	13,50	13,25	10,00	10,50
April	9,50	13,50	13,25	10,00	10,50
Mai	9,50	13,50	13,25	11,00	10,50
Juni	9,60	13,50	13,25	11,00	10,50
Juli	10,00	13,50	12,50	11,00	10,00
August	10,50	13,50	12,50	11,00	10,00
September	11,00	13,75	12,75	11,00	10,00
October	11,50	13,75	12,75	11,00	10,00
November	11,70	13,75	12,75	11,00	10,00
December	12,00	13,75	12,00	11,00	10,00
durchschnittlich	10,50	13,50	12,75	11,00	10,33

* **Preussische Hypotheken-Actienbank.** Wie uns mitgetheilt wird, sind von den zur Convertirung aufgerufenen $4^1/_2$procentigen Pfandbriefen Serie VII bis zum Jahresschlusse über drei Viertel der ursprünglichen Summe convertirt worden. Die Bank hat aus Veranlassung vielseitiger, mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Couponstermin geäusserter Wünsche ihrer Geschäftsfreunde die Convertirungsfrist bis zum 15. Januar cr. stillschweigend verlängert. Nach diesem Termine werden Convertirungsanmeldungen nicht mehr angenommen und der Rest der Pfandbriefe zur Rückzahlung gekündigt.

* **Hessische Ludwigsbahn.** In der „Lib. Corr." lesen wir: Die Nachricht der officiösen „Wormser Ztg.", dass dem hessischen Landtage im Januar eine Vorlage betr. den Uebergang der hessischen Ludwigsbahn an das Reich gemacht werden solle, wird indirect wenigstens dadurch bestätigt, dass seitens der Direction an sämmtliche pensionsberechtigte Beamten die Aufforderung ergangen ist, einen Revers zu unterzeichnen, durch welchen sie bezüglich der Geltendmachung ihrer Pensionsansprüche auf den Rechtsweg verzichten und die Entscheidung einem ad hoc zu berufenden Schiedsgericht überlassen. Man bringt diese Massregel mit den Verstaatlichungsgerüchten in Verbindung. Der Ankauf der Bahn seitens des Reichs müsste als der erste Schritt zur Wiederaufnahme des Reichseisenbahnprojectes angesehen werden, freilich mit der Modification, dass die preussischen Staatsbahnen unter der Leitung des Ministers Maybach, die Reichsbahnen unter der Leitung des Reichskanzlers, vertreten durch Herrn Maybach, stehen. Die preussische Eisenbahnpolitik bleibt nach wie vor die massgebende.

Ausweise.

Berlin, 4. Januar. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. December.]**

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	618 242 000 M.	—	15 555 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	21 128 000 „	—	1 701 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	16 279 000 „	+	5 585 000 „
4) Bestand an Wechseln	461 621 000 „	+	41 353 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	78 941 000 „	+	29 269 000 „
6) Bestand an Effecten	46 656 000 „	+	6 225 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	30 963 000 „	—	5 262 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.		Unverändert.
9) der Reservefonds	21 356 000 „		Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	858 925 000 „	+	108 226 000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	261 907 000 „	—	49 141 000 „
12) die sonstigen Passiva	1 616 000 „	+	125 000 „

Bei den Abrechnungsstellen pro December abgerechnet 1 141 640 400.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Januar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach dem „Börsen-Courier" hat kürzlich eine weitere Begebung von $3^1/_2$procentigen preussischen Consols stattgefunden, und zwar für denjenigen Bedarf, den die preussische Regierung durch die Rückzahlung von 46 Millionen Mark $4^1/_2$proc. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäten gehabt hat. Die Begebung ist diesmal angesichts der Höhe des Betrages nicht (wie im August) durch Verkauf an der Börse erfolgt, sondern der zur Emission gelangte Betrag ist von einem der leitenden Bankinstitute des Platzes und einem ersten Bankhause übernommen worden. Hiermit sind aber die Creditbedürfnisse der preussischen Regierung fürs Erste erschöpft, so dass in den nächsten Monaten eine weitere Emission von $3^1/_2$proc. preussischen Consols nicht stattfinden wird. (Siehe auch unter den politischen Specialdepeschen. D. Red.) — Die Emission von $3^1/_2$procentigen Pfandbriefen der westfälischen Landschaft erfolgt auf Grund eines bereits aus dem August datirenden Privilegiums. Das Börsencommissariat hat auf Grund des Antrags des Bankhauses Jacob Landau hier, welches Generalagent der Landschaft ist, den Handel und die Notirung der neuen Pfandbriefe heute genehmigt. — Die auf 4 pCt. herabgesetzten $4^1/_2$proc. Prioritäten verstaatlichter preussischer Eisenbahnen mit Januar-Juli-Zinsen sind laut Beschluss des Börsencommissariats der Fondsbörse vom 1. Februar d. J. ab nur in abgestempelten Stücken lieferbar. — Zu den in Wien gegenwärtig stattfindenden Conferenzen, welche die türkische Tabakregie-Gesellschaft betreffen, haben sich von hier aus die Herren Geheimrath Gerson von Bleichröder und Hans von Bleichröder begeben. Herr Hans von Bleichröder wird seine Reise nach Kairo ausdehnen, um dort über die Angelegenheit der Entschädigung für die Einfuhr fremder Tabake in Egypten Rücksprache zu nehmen. An der heutigen Börse circulirten Gerüchte, nach welchen die Absicht vorläge, die Tabakregie-Gesellschaft überhaupt zu liquidiren, weil türkischerseits die Bedingungen nicht erfüllt worden sind, welche den integrirenden Theil der Bestimmungen des seiner Zeit abgeschlossenen Vertrags gebildet haben. Wie die „Berliner Börsen-Zeitung" mittheilt, soll demnächst die Conversion der fünfprocentigen Kursk-Kiewer und der fünfprocentigen Rjaesan-Koslow-Prioritäten stattfinden und zwar sollen nach Angabe des genannten Blattes dabei die Disconto-Gesellschaft, die Berliner Handels-Gesellschaft, sowie die Firmen Robert Warschauer & Co. und Menssohn & Co. mitwirken. — Die hiesigen Blätter veröffentlichen heute Abend den Prospect für die Emission von 30,6 Millionen Mark fünfprocentiger Prioritäts-Obligationen der Schwedisch-Norwegischen Eisenbahn-Gesellschaft. Die Subscription auf dieselben findet am 7ten und 8ten dieses Monats in Berlin bei der Bank-Firma Sobernheim & Marx statt. Der Prospect ist erst heute bei dem Börsencommissariat eingereicht, ist also noch nicht genehmigt. Gegen die Qualität der Obligationen sind bekanntlich in der Presse sehr starke Einwendungen erhoben worden. — In der nächsten Zeit wird die Emission der Actien der hier gegründeten Spandauer Bergbrauerei stattfinden. — Demnächst wird an der hiesigen Börse die Einführung der Actien der Rositzer Braunkohlenbergwerke erfolgen. — Wie dem „Börsen-Courier" berichtet wird, hat die West-Cumberland-Company kürzlich die Lieferung von 5000 Tons Stahlschienen für Queensland übernommen, desgleichen die Firma Charles Cammel & Co. eine solche von 2500 Tons für Canada und eine fernere von 2400 Tons für die Victoria-Colonie. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritäts-Anleihe der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist auf 80,77 Mark und derjenige für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke auf 161 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden. — Nach einem Wiener Telegramm des „Börsen-Cour." sind die Gerüchte über eine Defraudation bei der Creditanstalt gänzlich erfunden. — Wie die „Vossische Zeitung" meldet, circuliren an der heutigen Productenbörse Gerüchte, dass ein grösseres Getreidehaus in London seine Zahlungen eingestellt habe. — Die insolvente Hamburger Productenfirma heisst Gebr. Leipziger. Dieselbe betrieb auch ein bedeutendes Speditionsgeschäft nach Scandinavien und Russland. Der Hamburger und der Berliner Platz sind nur wenig betheiligt, dagegen sollen schlesische Händler stärker in Mitleidenschaft gezogen werden.

W. T. B. **Petersburg,** 4. Jan. Eine Circularverfügung des Zolldepartements an die Zollämter vom 17. Decbr. gestattet, die Coupons der Goldrente pro 1884 der laufenden und vorausgehenden Termine zum Nominalwerthe abzüglich einer 5procentigen Capitalrentensteuer für die Zollsteuern anzunehmen.

Berlin, 4. Jan. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse trat nach fester Eröffnung eine ziemlich scharfe Ermattung ein, ausgehend von den Actien der Türkischen Tabaksregie-Gesellschaft, über welche ungünstige Gerüchte colportirt wurden. Ferner wurde das anscheinend erfundene Gerücht verbreitet, bei der Oesterreichischen Creditanstalt sei eine Malversation vorgekommen. Oesterreichische Creditactien schliessen 496,50 und Disconto-Commanditantheile 199,37. Auch die übrigen Banken waren durchgängig niedriger. Actien der Nationalbank für Deutschland verloren $1^1/_4$ pCt. und Reichsbankantheile 2,45 Procent. Der ausländische Bahnenmarkt zeigte eine ruhige Haltung. Ein grösseres Angebot, welches mit schlechten Einnahmenachrichten in Verbindung gebracht wurde, fand in Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien statt, welche in Folge dessen bis $125^1/_4$ pCt. gedrückt waren, Staatsbahn-Actien und Lombarden waren dagegen verhältnissmässig gut behauptet. Der Einnahme-Ausweis der Mittelmeerbahn, der angesichts der in die Dekade fallenden Festtage als günstig zu bezeichnen ist, blieb ohne Einfluss auf die Coursbewegung. Russische Bahnen waren etwas abgeschwächt, nur Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien verkehrten in günstiger Haltung zu $225^1/_4$ M. Der heimische Bahnenmarkt war ganz verödet und die Tendenz eher als schwach zu bezeichnen. Der Rentenmarkt war bei anfänglich recht fester, später etwas abgeschwächter Haltung ruhiger. Russische Prioritäten waren auch heute bei ziemlich belebtem Geschäfte fest. Die speculativen Montanwerthe folgten den Strömungen des Gesammtmarktes, doch zeigten Laura-Actien eine wesentlich festere Haltung, als in den letzten Tagen. Unter den per Cassa gehandelten Montansachen haben Aachen-Höngen $2^1/_2$ pCt., Anhalter Kohlen 1 pCt., König Wilhelm $1^3/_4$ pCt. und Inowrazlaw 1 pCt. gewonnen, dagegen Aplerbecker 1,10 pCt., Bonifacius $2^3/_4$ pCt. und Borussia 1,05 pCt. verloren. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Linke-Breslau $^1/_2$ pCt., Oppelner Cement $2^1/_2$ pCt. und Breslauer Brauerei $^3/_4$ pCt.

Berlin, 4. Januar. **Productenbörse.** Auf die Productenbörse wirkten die Angaben über die an den europäischen Stapelplätzen vorhandenen Getreidevorräthe, welche eine allgemeine Anschwellung der Läger erkennen lassen, verstimmend ein. Weizen war am heutigen Markte ausserordentlich still und bröckeln Preise langsam ab. Die heutigen Offerten sind 1—$1^1/_4$ M. billiger, als am 2. c., ohne dadurch grössere Kauflust anzulocken. Was jetzt in disponibler Waare umgeht, ist allermeist für das Reportlager. — Roggen war ebenfalls matt und $^1/_2$ M. niedriger, als am Sonnabend. An diesem Tage wurde noch der Verkauf einer Ladung Sebastopol per März-Abladung perfect, auch heute schweben Unterhandlungen, die voraussichtlich zum Resultat führen werden. In loco war das Geschäft klein. — Gerste sehr ruhig. — Hafer auf Termine war geschäftslos. Loco fehlte in den beliebten feinen Sorten. Mittel und ordinäre Waare ist dagegen über Bedarf offerirt. — Mais fast geschäftslos; die Notiz bleibt für Januar 114, April-Mai $109^3/_4$ M. — Mehl war im Anschluss an Körner still und etwas niedriger. — Rüböl matter. — Petroleum still, in der Tendenz aber etwas fester. — Spiritus war in loco anfangs unter Bedarf offerirt und wurde 40 Pf. billiger als am 2. c. abgegeben; dazu blieb aber Kauflust überwiegend. Termine waren ungünstig davon beeinflusst und verloren ca. 20 Pf. gegen Sonnabend.

Paris, 4. Januar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco ruhig, 39,25—39,50, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Klgr. Januar 48,25, per Februar 48,50, per Februar-März 48,75, per März-Juni 49,00.

London, 4. Januar **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $16^1/_2$ nom., Rüben-Rohzucker $15^3/_4$.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 4. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	4.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 10	99 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 [illegible]0	89 80
Gotthard-Bahn	113 20	113 75
Warschau-Wien	224 —	224 90
Lübeck-Büchen	163 —	163 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 20	69 90
Ostpreuss. Südbahn	121 90	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 —	84 20
do. Wechslerbank	96 20	96 30
Deutsche Bank	151 70	152 —
Disc.-Commanditult.	199 50	200 60
Oest. Credit-Anstalt	496 —	499 —
Schles. Bankverein	101 10	101 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	94 50	93 50
do. Eisenb.-Wagenb.	108 50	108 —
do. verein. Oelfabr.	61 60	61 10
Hofm. Waggonfabrik	108 —	108 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	94 50	92 —
Schlesischer Cement	125 10	128 —
Bresl. Pferdebahn	— —	140 —
Erdmannsdrf. Spinn.	89 75	90 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1310
Bismarckhütte	109 —	110 —
Donnersmarckhütte	32 20	32 50
Dortm. Union St.-Pr.	58 20	58 40
Laurahütte	87 —	86 20
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 60	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 70	116 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 40	35 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 —	110 —
do. St.-Pr.-A.	114 70	114 20
Inowrazl. Steinsalz	26 —	25 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 60	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 20	135 —
Prss. $3^1/_2$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 50	104 30
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	98 75	98 75

Cours vom	4	2.
Posener Pfandbriefe	100 90	100 9[illegible]
Schles. Rentenbriefe	101 90	101 7[illegible]
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	100 50	100 —
do. do. S. II	98 40	97 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4^1/_2$%	102 —	102
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	97 70	98 50
do. $4^1/_2$%	102 —	102 —
do. $4^1/_2$% 1879	104 50	104 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	58 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 80	96 8[illegible]
Oest. 4% Goldrente	89 6[illegible]	89 60
do. $4^1/_5$% Papierr.	67 20	67 10
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 70	67 6[illegible]
do. 1860er Loose	117 70	117 30
Poln. 5% Pfandbr.	61 50	61 40
do. Liqu.-Pfandb.	55 90	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 —	92 50
do. 6% do. do.	104 50	104 50
Russ. 1880er Anleihe	82 50	82 70
do. 1884er do.	97 60	97 80
do. Orient-Anl. II.	61 40	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	93 70	93 70
do. 1883er Goldr.	110 90	110 90
Türk. Consols conv.	14 30	14 50
do. Tabaks-Actien	81 20	81 50
do. Loose	32 60	32 —
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 40
do. Papierrente	74 70	74 70
Serbische Rente	80 10	80 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 10	161 25
Russ. Bankn. 100 SR.	200 15	200 30
do. per ult.	200 5[illegible]	201 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $33^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 —	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 20
Warschau 100 SR 8 T	199 75	200 10

Privat-Discont $2^3/_4$%.

Frankfurt a. M., 4. Januar, Mittags. Credit-Actien 241, —. Staatsbahn 215, —. Galizier 178, 50. Still.

Paris, 4. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Januar 21, 25, per Februar 21, 40, per März-April 21, 90, per März-Juni 22, 40. — Mehl fest, per Januar 47, 10, per Februar 47, 40, per März-April 48, 10, per März-Juni 48, 75. — Rüböl fest, per Januar 57, 25, per Februar 57, 75, per März-Juni 59, —, per Mai-August 60, —. Spiritus ruhig, per Januar 48, 75, per Februar 49, 25, per März-April 49, 50, per Mai-August 50, 25. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 4. Januar. 3 Uhr 10 Min. **[Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.]** Schwach.

Cours vom	4.	2.
Oesterr. Credit. ult.	496 —	500 50
Disc.-Command. ult.	199 25	200 75
Franzosen ult.	431 50	430 —
Lombarden ult.	215 50	215 —
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 37
Lübeck-Büchen ult.	162 75	163 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	60 75	60 50
Marienb.-Mlawka ult	51 87	52 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	97 87	98 12
Serben	79 75	80 50

Cours vom	4.	2.
Gotthard ult.	113 50	114 —
Ungar. Goldrente ult.	80 87	81 25
Mainz-Ludwigshaf.	99 12	99 12
Russ. 1880er Anl. ult.	82 25	82 50
Italiener ult.	96 62	96 50
Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 50
Laurahütte ult.	86 87	86 37
Galizier ult.	89 50	89 37
Russ. Banknoten ult.	200 50	200 75
Neueste Russ. Anl.	97 12	97 37

Berlin, 4. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	2.
Weizen. Flau.		
April-Mai	152 75	154 —
Juni-Juli	155 50	159 —
Roggen. Matt.		
April-Mai	132 25	132 50
Mai-Juni	133 25	133 50
Juni-Juli	134 25	134 50
Hafer.		
April-Mai	130 50	130 25
Mai-Juni	132 —	131 75

Cours vom	4	2.
Rüböl. Matter.		
April-Mai	44 20	44 40
Mai-Juni	44 60	44 80
Spiritus. Flau.		
loco	39 10	39 50
Januar-Februar	39 60	39 90
April-Mai	41 —	41 30
Juni-Juli	42 [illegible]0	42 40

Stettin, 4. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	2.
Weizen. Matt.		
April-Mai	154 50	156 —
Mai-Juni	156 50	158 —
Roggen. Matt.		
April-Mai	129 —	130
Mai-Juni	130 50	131 —
Petroleum		
loco	12	12 —

Cours vom	4	2.
Rüböl. Matt.		
Januar	44 —	44 —
April-Mai	44 70	45 —
Spiritus.		
loco	38 —	38 40
April-Mai	40 10	40 70
Juni-Juli	41 50	42 10
Juli-August	42 30	42 80

Wien, 4. Januar. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	4.	2.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	299 80	301 40
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	266 90	267 40
Lomb. Eisenb.	132 75	133 —
Galizier	220 50	221 50
Napoleonsd'or	10 —	9 $99^1/_2$
Marknoten	62 —	62 —

Cours vom	4.	2.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	100 90	101 02
Papierrente	83 75	83 90
Silberrente	84 05	84 15
London	126 15	126 10
Oesterr. Goldrente	110 80	110 80
Ungar. Papierrente	92 82	92 90
Elbthalbahn	162 50	162 50
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 4. Januar, 3% Rente 80, 55. Neueste Anleihe 1872 109, 67. Italiener 98, 22. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Behauptet.

Paris, 4. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	4.	2.
3proc. Rente	80 57	80 57
Amortisirbare	82 35	82 30
5proc. Anl. v. 1872	109 75	109 65
Ital. 5proc. Rente	98 25	98 17
Oesterr. St.-E.-A.	553 75	553 75
Lomb. Eisb.-Act.	278 75	277 50
Türken neue cons.	14 25	14 37 ex

Cours vom	4.	2.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	$89^5/_8$	$89^1/_2$
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	$82^5/_8$	$82^3/_4$
1877er Russen	102 25	102 50

London, 4. Januar, Consols 99, 09. 1873er Russen $95^7/_8$. Wetter: Regen.

London, 4. Jan., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^1/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Schwächer.

Cours vom	4.	2.
Consols	99 09	$99^1/_2$
Preussische Cons.	$102^1/_4$ ex.	104 —
Ital. 5proc. Rente	$95^1/_8$	— —
Lombarden	11 —	$11^1/_8$
5proc. Russen de 1871	$96^1/_2$	$96^1/_4$
5proc. Russen de 1872	96 —	96 —
5proc. Russen de 1873	$95^5/_8$	$95^7/_8$
Silber	— —	46 15
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	$14^1/_4$
Unificirte Egypter	64 —	$64^3/_8$

Cours vom	4.	2.
Silberrente	66 ex.	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$80^1/_8$	$80^1/_8$
Oesterr. Goldrente	89 —	89 —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 4. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 35, per Mai 16, 70, Roggen loco —, —, per März 13, —, per Mai 13, 35, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 20. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 4. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154 — Roggen loco still, Mecklenburger loco 130—140 Süd-Russischer flau, loco 98—104. — Rüböl matt, loco 45. — Spiritus matt, per Januar $28^3/_4$, Januar-Februar $28^3/_4$, per April-Mai $28^3/_4$, per Juni-Juli $29^1/_4$. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 4. Januar. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Januar 202, —, per Mai 204, —. — Roggen loco niedriger, per Januar 126, —, per März 127, —. — Rüböl loco $25^3/_4$, per Herbst 25, per Mai $25^5/_8$. — Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 4. Jan. Rohzucker loco 39,25—39,50.

London, 4. Januar. Havannazucker $16^1/_2$ nominell.

London, 4. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen fremder weisser zu Gunsten der Käufer. Angekommene Ladungen sehr ruhig, stetig. Hafer eher theurer; russischer Hafer $^1/_4$—$^1/_2$ besser wie letzte Woche. Bohnen $^1/_2$—1 niedriger, übriges geringer niedriger wie letzte Woche. Mais $^1/_4$—$^1/_2$ niedriger wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 45 272. Gerste 16 498. Hafer 15 309 Qutrs.

Liverpool, 4. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 4. Januar, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 239. 25. Staatsbahn 215, —. Lombarden 106, 12. Mainzer —. Gotthardt-109, 60. Matt.

Wien, 4. Januar, 5 Uhr 50 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 298, —. Ungar. Credit 303, 25. Staatsbahn 266, 50 Lombarden 132, 25. Galizier 218, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62. 02. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 100, 57. Elbthalbahn 162, —. Schwach.

Hamburg, 4. Januar. 9 Uhr — Min. Creditactien 239, 25. Franzosen 536, 50. Dynamitactien 118, —. Russische Noten 200, 75. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

* **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat December 1885 wurden zusammen 42 (im Vormonat 50) und seit Beginn 1885 im Ganzen 999 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom December v. J. in 3000 Ctr. Roggen und 195 000 Liter Spiritus, und vom Beginn vergangenen Jahres an in 119 000 Ctr. Roggen, 2500 Ctr. Hafer und 4 555 000 Liter Spiritus. — Im Monat December 1884 wurden im Ganzen 5000 Ctr. Hafer, 230 000 Liter Spiritus, im December 1883: 10 000 Ctr. Roggen, 95 000 Liter Spiritus, im December 1882: 3000 Ctr. Roggen, 245 000 Liter Spiritus, im December 1881: 10 000 Ctr. Roggen, 105 000 Liter Spiritus, 3000 Ctr. Hafer, und im December 1880: 9000 Ctr. Roggen, 400 Ctr. Rüböl, 135 000 Liter Spiritus und 1500 Ctr. Hafer amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurde in 1885 nur eine Roggenpost refusirt, von welcher das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegen geblieben war nichts. — Von den zur Abstempelung gelangten 42 Ankündigungen verblieben nicht umgetauscht im amtlichen Verwahrsam: 2 Roggen- und 26 Spiritusscheine, während nur 1 Roggen- und 13 Spiritus-Originalien gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

Berlin, 4. Januar. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Das Geschäft war nach dem Feste natürlich sehr stille; es herrschte aber auch für die Folge keine zuversichtliche Stimmung, so dass die Tendenz als recht flau zu bezeichnen ist. Wir notiren, Alles per 50 Kilogr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 105—110, Mittelsorten 100—105, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 100—105, feine 105—110, vereinzelt 112—115, abweichende 85—100 M. Landbutter: Pommersche 80—83, Hofbutter 85—90, Netzbrücher 85—90, Ost- und West-

preussische 80—83, Schlesische 80—82, feine 83—88, Elbinger 80—82, Tilsiter 80—82, Bairische 70—75, Gebirgsbutter 78—80, Ostfriesische 100, Thüringer 90—92, Hessische 90—92 Mark. Ungarische, Galizische Mährische 65—70—73 M.

Königsberg i. Pr., 2. Januar. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus erhielt sich in der abgelaufenen Woche in fester Stimmung, da die Zufuhren geringer waren, als der ziemlich rege Begehr. Der Preis für effective Waare gewann 50 Pf. und auch Termine haben sich durchweg im Werthe gehoben, wenngleich das Geschäft in demselben bei mangelnder Betheiligung sehr unbelebt war. Das neue Jahr bringt dem Artikel Spiritus sehr gewichtige Entscheidungen; die Einbringung eines Monopol-Antrages beim Reichstage dürfte wohl zweifellos erfolgen, aber fast ebenso zweifellos erscheint uns eine Ablehnung desselben, während eine Fabrikatsteuer grössere Chancen haben dürfte. — Spiritus pro 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 38¼ M. Br., 38 M. Gd., 38 M. bez., per Januar 38½ M. Br., 38 M. Gd., per Januar-März — M. Br., 38¾ M. Gd., per Frühjahr 41 M. Br., 40½ M. Gd., per Mai-Juni 41¾ M. Br., 41¼ M. Gd., per Juni 42½ M. Br., 42 M. Gd., per Juli 43¼ M. Br., 42¾ M. Gd., per August 43¾ M. Br., 43¼ M. Gd., 43½ M. bez., per September — M. Br., 43½ M. Gd.

§ Striegau, 4. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht, so dass auch der Verkehr sich nur in den engsten Grenzen bewegte. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weizen schwer 14,10—14,50 Mark, mittel 13,20—13,70 Mark, leicht 12,50 bis 12,90 Mark, Roggen schwer 12,60—13,00 Mark, mittel 11,80 bis 12,20 Mark, leicht 11,00—11,40 Mark, Gerste schwer 13,20—14,00 Mark, mittel 11,60—12,40 Mark, leicht 10,00—10,80 Mark, Hafer schwer 13,40 bis 14,00 M., mittel 12,20—12,80 M., leicht 11,00—11,60 M., Kartoffeln 2,80—3,30 M., Heu 7,60—8,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 24,00 M., Krummstroh 18,00 M., Butter à Klgr. 1,70—1,80 M., Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Speck 2,00 M., Schweineschmalz 2,00 M., Hammelfleisch 1,00—1,10 M., Kalbfleisch 0,80—1,20 M., Rindfleisch 1,00 bis 1,40 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40 bis 45 Pf., Eier pro Schock 3,00—3,20 Mark.

□ **Sprottau,** 2. Januar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilogr. Weizen 15,00—15,58 M., Roggen 13,10 bis 13,70 M., Gerste 13,02—13,82 M., Hafer 14,00—15,00 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark. — Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,40—1,70 Mark, Heu 2,00 bis 3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. 17—22 Mark, 1 Kilogr. Butter kostete 1,40—1,60 M., die Mandel Eier 0,80—1,85 Mark.

Trautenau, 4. Januar. [Garnbörse.] Trotz des schwachen Besuches und Begehres beim heutigen Garnmarkt sind die Spinner gezwungen, auf feste Preise zu halten.

Troppau, 3. Januar. [Wochenbericht über Getreide- und Hülsenfrüchte von Alfred Rassl in Troppau.] Bei dem gestrigen sehr schwach besuchten Wochenmarkte war auch die Kauflust eine sehr matte, und blieben die Preise unverändert. Weizen pro Hectoliter à 80 Klgr. 7,55 Fl., à 77 Klgr. 7,25 Fl., à 75 Klgr. 6,50 Fl. Roggen pro Hectoliter à 76 Klgr. 5,35 Fl., à 74 Klgr. 5,25 Fl., à 72 Klgr. 5,00 Fl. Gerste pro Hectoliter à 70 Klgr. 50,5 Fl., à 67 Klgr. 4,50 Fl., à 64 Klgr. 4,10 Fl. Hafer pro Hectoliter à 50 Klgr. 3,40 Fl., à 47 Klgr. 3,30 Fl., à 45 Klgr. 3,20 Fl. Erbsen pro Hectoliter 7,75 Fl. Heu in Gebunden à 5 Klgr. pro 100 Klgr. 2,20—3,50 Fl.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co's Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 31. December 1885. Das Ergebniss der Jahresstatistik ist noch ungünstiger ausgefallen als man erwartet hatte und wenn auch zu berücksichtigen ist, dass die Stockzunahme von 229 683 Tons nicht ganz auf Rechnung des laufenden Jahres kommt, indem die in den letzten 4 Jahren nur auf Schätzungen beruhenden Angaben sich als unrichtig erwiesen haben, so bleibt doch als Thatsache der ungeheure Vorrath von 1 050 683 Tons! Die Börse drückte ihre Verstimmung über diese Ueberraschung durch einen Rückgang des Warrants-Preises von 41,7½ auf 40,8½ aus, doch hat sich der Cours seitdem wieder auf 41,3 gehoben um zu 41,1½ Cassa zu schliessen. — Diese verhältnissmässig geringen Schwankungen Angesichts einer so ernsten Lage zeigen wie zuversichtlich die öffentliche Meinung auf einen Aufschwung im kommenden Jahre rechnet, einen Aufschwung welcher thatsächlich in Amerika begonnen hat und welchen die neuerwähnte Unternehmungslust in Indien (Birma), China etc nicht als geradezu undenkbar erscheinen lässt. Vorrath im Store 670 051 T. gegen 579 145 T. in 1884, Verschiffungen 4670 T. gegen 5815 T. in 1884, Hochöfen in Betrieb 92 gegen 93 in 1884. Unsere Börse bleibt bis Dinstag früh, den 5. Januar geschlossen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 2. Jan. [Bohrversuche behufs Auffindung eines Salzlager's] wurden in jüngster Zeit hier bei Posen auf dem Pfarrhofe der St. Johannis-Parochie vor dem Warschauer Thor angestellt, die aber, wie das „Pos. Tgbl." erfährt, kein anderes Resultat ergeben haben, als die Auffindung einer feinen weißen Thonerde, die sich allem Anscheine nach zur Fabrikation von Porzellan wird verwenden lassen. Die Bohrversuche auf Salz werden auf dem Terrain der Johannis-Mühle fortgesetzt. Die Kosten derselben werden von einer Gesellschaft, welche die Bohrungen veranlaßt hat, bestritten. Die Hoffnung auf Entdeckung eines Salzlagers dürfte aus dem Grunde schwerlich in Erfüllung gehen, weil bis jetzt bei den Bohrungen weder Kalk noch Gips, welche gewöhnlich als Anzeichen eines nahen Salzlagers betrachtet werden, aufgefunden worden sind.

Vorträge und Vereine.

R. **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** Am 17. Decbr. hielt Herr Geh. Regierungs- und Baurath a. D. Drewitz über die am Dom zu Erfurt von 1830—79 ausgeführten Restaurationsarbeiten einschließlich des 1870 hinzugefügten Mosaikbildes am Westgiebel einen Vortrag, dem wir in Beziehung auf die an unserem Rathhause anzubringenden bildlichen Darstellungen besonders die Mittheilungen über Herstellung von Mosaikbildern entnehmen. An Stelle der auf einem kegelartigen Ausläufer des Petersberges bei Erfurt befindlichen Domkirche stand ehemals nur eine von Bonifacius 752 gegründete Wallfahrtscapelle, die 1153 einer Kirche im romanischen Stil Platz machte, von der besonders die größtentheils erhaltenen Thürme noch übrig sind, außerdem entspricht die jetzige Pfeilerstellung des Mittelschiffes den Fundirungen des Langhauses der ehemaligen Basilika; der schöne, dreiseitige Portalbau bildet einen Anbau des ehemaligen Kreuzarmes derselben und enthält unter Anderem die Statuen des Bonifacius und der beiden ersten Bischöfe von Erfurt, Adolar und Eoban, mit Spuren von Polychromie. Nach der Ostseite zu wurde der Dom 1349 durch einen Chorbau erweitert, das Kirchenschiff ist ein Werk des 15. Jahrhunderts. Da ein Blitzstrahl 1717 und die Belagerung 1806 viel Schaden angerichtet hatten, so wurde die Wiederherstellung des Doms beschlossen, welche der kunstsinnige Friedrich Wilhelm IV. förderte und der jetzige Kaiser freigebig fortsetzte und vollendete. Nachdem bis 1856 alle Profanbauten beseitigt, der Umgang des hohen Chores, das Stiftsgebäude und der Kreuzgang hergestellt waren, ging man an die Restaurirung der äußeren Fronten des hohen Chores und der steinernen Balustrade des Daches, die Neubeschaffung der beiden mit Glasmalerei aus der Geschichte der heiligen Elisabeth versehenen Chorfenster, die Ersetzung des alten Walmdaches über dem Langhause durch ein anderes mit neuen Giebeln, in deren einem an der Westseite das Marien-Mosaikbild Aufnahme fand, welches 1870, von Dr. Salviati in Venedig gefertigt, befestigt wurde. Der französische Krieg unterbrach umfangreiche Veränderungen des Vorplatzes und der einmündenden Straßen, indeß gelangte 1875 Alles zum Abschluß bis auf das erst 1879 vollendete Blutcapellenfenster. Das Marienbild wurde unter besonderer Leitung des Vortragenden, der von 1856—80 die Restaurationsarbeiten leitete, unter Anwendung der monumental-byzantinischen Mosaik hergestellt. Diese stellt nicht, wie die Marquetterie, eine polirte Oberfläche entweder in florentinischer (Schmucksachen), römischer (Landschaften, Blumen) oder venetianischer (Phantasiegegenstände) Manier her, sondern läßt die Fugen der einzelnen, verschieden geschnittenen Glas- oder Emailstückchen noch erkennbar, eine Art, die an Dauerhaftigkeit und Farbenpracht auch die Frescomalerei weit übertrifft. Sie ist in Anwendung gebracht worden vom Kaiser Constantin in der Agia Sophia zu Konstantinopel, außerdem enthalten Ravenna und Venedig großartige Darstellungen in dieser Manier. Ja, auch im hohen Norden, in der Marienburger Schloßkirche, findet sich ein 8 Meter hohes Marienbild in haut relief, das auf Befehl des Hochmeisters Winrich von Kniprode mit farbigen Glaspasten überzogen wurde. Wie zu einer Darstellung im Kensington-Museum zu London und zu dem Marienbilde in Erfurt, so hat auch zu dem Anton v. Werner'schen Siegesbilde an der Siegessäule zu Berlin die Anstalt des Dr. Salviati in Venedig das Material geliefert. Sie sandte alle farbigen und goldenen Pasten, die March'sche Kunstthonwaarenfabrik zu Charlottenburg die blauen Thonstreifen. Jene Anstalt stellte nach einem farbigen Carton, der in Quadrate von 31 Centimeter getheilt war, die einzelnen Theile der von einer Mandorla umschlossenen Figur auf Goldgrund mit Fugen von der Stärke eines Messerrückens her, indem sie die Steinchen auf Papier aufklebte und nach Erfurt sandte. Dort wurde die Wand, an der sie eingefügt werden sollten, mit sägenartigen Einschnitten versehen, Mörtel, zur Hälfte venetianischer Weißkalk, zur Hälfte gesiebter weißer Marmor, in Lagen von 2,5 Centimeter daraufgetragen, die Papierabschnitte mit den Pasten angeheftet, vermittelst Marmorplättchen festgedrückt, das durchweichte Papier abgelöst und die Bildfläche mit Bürsten gereinigt. Mit der Ausführung dieser Arbeiten waren von Mitte April bis Ende Juni 1870 der Mosaikkünstler Gogliardotti und der Pariser Gehilfe Ricci beschäftigt. Der größte Reiz des Bildes, seine leuchtende Farbenpracht, kommt erst dann zur lichtvollsten Erscheinung, wenn die untergehende Sonne die Bildfläche nicht mehr trifft, sondern wenn letztere von dem goldenen Aether seine glanzvolle Beleuchtung empfängt. Die Kosten für die 293 Quadratfuß des Marienbildes betrugen 11 883 Mark, für den blauen Luftgrund mit den goldenen Sternen 153 Quadratfuß 808 Mark, also im Ganzen 12 691 Mark. — Schließlich sprach der Vortragende den Wunsch aus, daß diese Kunst auch in Breslau eine Stätte finden und dem Baurath Lüdecke, dem Restaurator des altehrwürdigen Rathhauses, vergönnt sein möge, auch noch seine projectirten Mosaikbilder an demselben in Ausführung zu bringen. Die Geldmittel dazu dürften sich theils durch weitere Freigebigkeit der hiesigen Commune, theils durch freiwillige Gaben des kunstliebenden Publikums, theils durch die Munificenz der Centralbehörden beschaffen lassen.

Vom Standesamte. 4. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Funke,** Jul., Fleischer, ev., Nicolaistr. 65, **Ludwig,** Bertha, ev., Brunnenstr. 32. — **Hobitz,** Carl, exam. Locomotivheizer, ev., Tarnowitz, **Prenzel,** Agnes, geb. Klar, k., Matthiasstr. 44. — **Geusen,** Eduard, Tischler, ev., Neue Weltgasse 48, **Pohl,** Ida, k., das. — **Lauff,** Theodor, Tischler, k., Matthiasstr. 25, **Schöps,** Anna, ev., Salzgasse 6. — **Richter,** Carl, Bildhauer, k., Schießwerderstr. 69, **Lorke,** Maria, k., Vincenzstraße 12. — **Syrich,** Victor, Bahnarb., k, Trebnitzerstraße 15, **Bartella,** Martha, k., das.

Standesamt II. **Tondera,** Carl, Schuhm., k., Neudorfstraße 32, **Kriesten,** Mar., k., Löwen. — **Karger,** Jos., Schneid., Schießwerderplatz Nr. 13, **Frenzel,** Hedw., k., Berlinerplatz 15. — **Heyn,** Ed., Schneidemüller, ev., Giersdorf, **Büttner,** Bertha, ev., Klosterstr. 28. — **Schroll,** Wilh., Schneidermstr., k., Vorwerksstr. 32, **Woitscheck,** Aug., k., Siebenhufenerstr. 29. — **Gerhardt,** Reinh., Former, ref., Friedr.-Wilhelmstraße Nr. 40d, **Schneider,** Dor., ev., Klosterstr. 44e. — **Sluzalek,** Franz, Kutscher, k., Schwertstr. 7, **Ritter,** Christ., ev., Mehlgasse 63. — **Renner,** Carl, Gymnast., k., Löschstraße 21, **Bötticher,** Soph., ev., ebenda. — **Dzierzon,** Max, Schlosser, k., Mariannenstr. 9, **Brochnow,** Agnes, ev., Schweitzerstr. 2.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Baude,** Johanna, geb. Riedrich, verw. Fuhrmann, 78 J. — **Heinrich,** Wilhelm, Nachtwachtmann, 39 J. — **Kienert,** Paul, Druckereiarbeiter, 33 J. — **May,** Mathilde, geb. Rädel, Töpfermeistersfr., 40 J. — **Michael,** Clara, geb. Stäps, Kaufmannsfrau, 52 J. — **Conrad,** todtgeb. T. d. Gelbgießers Wilhelm. — **Pelz,** Carl, Arbeiter, 48 J. — **Krause,** Josefa, geb. Bernhard, vw. Handelsgärtner, 73 J. — **Hartmann,** Wilhelm, kgl. Oberbergamtssecr. a. D., Kanzleirath, 80 J. — **Scholz,** Elfriede, T. d. Kaufmanns Robert, 5 M. — **Köhler,** Gertrud, T. d. Böttchers Adolf, 20 T. — **Quaschner,** Georg, S. d. Schuhmachermeisters Franz, 3 M. — **Riegner,** Siegfried, Kaufm., 50 J. — **Schönbrunn,** Max, S. d. Schneiders Ernst, 7 J. — **Queisser,** Anna, T. d. Kaufmanns Paul, 2 J. — **Pepiora,** Elisabeth, T. d. verst. Schuhmachermeisters Rudolf, 14 J. — **Herrmann,** Otto, ohne Beruf, 33 J. — **Poppek,** Alfons, S. d. Tischlers Josef, 2 Mon. — **Weinert,** Carl, Schlossergesell, 31 J. — **Franke,** Marie, geb. Scheibler, Schuhmachermeistersfrau, 28 J. — **Reinsch,** Ida, T. d. Portiers Gottfried, 7 J. — **Spahn,** Anna, geb. Tausche, Tischlergesellenfrau, 32 J. — **Lege,** Minna, geb. Hellriegel, Tischlersfr., 47 J. — **Maulwurf,** Paul, S. d. Haushälters Hermann, 2 M.

Standesamt II. **Guttmann,** Else, T. des Kaufmanns Isidor, 4 J. — **Preuß,** Josef, Musikalienhändler, 30 J. — **Hahn,** Marie, ohne bes. Stand, 45 J. — **Philipp,** Auguste, geb. Arnold, Nachtwachtmannsfrau, 46 J. — **Matzner,** todtg. T. des Arbeiters Josef. — **Wende,** Emilie, geb. Sirot, Amtsger.-Assist.-Frau, 56 J. — **Kugler,** Fritz, S. des städtischen Lehrers Wilhelm, 14 T. — **Böhm,** Oscar, pens. Locomotivführer, 47 J. — **Reichenbach,** Isaac, Particulier, 75 J. — **Paszkiewicz,** Martha, T. des Schneiders Johann, 6 J. — **Fitzner,** Carl, Schuhmachermeister, 55 J. — **Bernert,** Bertha, T. d. Haushälters Carl, 4 J. — **Belke,** todtgeb. S. d. Arbeiters Ernst. — **Baumgart,** Gottlieb, früherer Gutsbesitzer, 85 J. — **Purrmann,** Paul, Maschinenschlosser, 25 J. — **Schreier,** Bertha, geb. Mohr, Maurermeisterfrau, 38 J — **Michler,** Alfred, S. des Schuhmachers Daniel, 10 M. — **Fiedler,** Arthur, S. d. Schiffseigenthümers Hermann, 7 W. — **Meyer,** todtgeb. S. des Müllers Richard. — **Kühnel,** Richard, S. des pens. Locomotivführers Ernst, 14 T. — **Hohn,** Luise, T. d. Hutmachers Christoph, 4 J. — **Kaffe,** Walter, S. d. Stellmachers August, 4 M. — **Baudis,** Ottilie, geb. Henneck, Wittwe, 66 J. — **Otte,** Josef, Eisendreher, 65 J. — **Kallinke,** Ernst, Knecht, 56 J. — **Michaelis,** August, Oberkellner, 26 J. — **Dewarth,** Gottlieb, Bahnarbeiter, 59 J. — **Trippmacher,** Margarethe, T. d. Lackirers Paul, 2 J. — **Schirakowsky,** Ferdinand, Cigarrenmacher, 43 J. — **Fuchs,** Wilhelm, S. des Bremsers Johann, 4 W. — **Baumert,** Arthur, S. d. Töpfers Richard, 5 M. — **Nieschler,** Hermann, S. des Bremsers Hermann, 2 J. — **Obst,** todtgeb. S. des Stellmachers Paul. — **Anders,** Mathilde, geb. Hoppe, Executorwittwe, 55 J.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Apotheker Herrn **Beyer** hier beehren sich ergebenst anzuzeigen [889]
E. Helbig und Frau.
Striegau, den 2. Januar 1886.

Clara Helbig,
Anton Beyer,
Verlobte.

Clara Lomnitzer,
Samuel Badrian,
Verlobte. [498]
Wieschowa. Beuthen O.-S.
Wieschowa, Neujahr 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit Herrn **Louis Steiner** aus Pleß beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [499]
B. Steiner und Frau
Dorothea, geb. **Löbinger.**
Orzesche, im Januar 1886.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Steiner,
Louis Steiner.
Orzesche. Pleß.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Martha Luft,
Josef Hoffmann,
Verlobte. [486]
Gleiwitz. Ung. Hradisch.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Anna** mit Herrn **Richard Goretzki** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [887]
Ferdinand Krüger nebst Frau.
Lódz, den 1. Januar 1886.

Anna Krüger,
Richard Goretzki,
Verlobte.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Sophie** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Dr. Gotthardt Epstein** in Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [888]
Rawitsch, im Januar 1886.
Salo E. Braun.

Sophie Braun,
Gotthardt Epstein,
Verlobte.
Rawitsch. Breslau.

Sonntag, den 3. d. Mts., wurde uns ein munteres Töchterchen geboren. [925]
Rechtsanwalt **Neumann**
und Frau
Sophie, geborene **Deutsch.**

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen statt jeder besonderen Meldung an [114]
Salo Pinczower und Frau
Auguste, geb. **Schäfer.**
Myslowitz, den 3. Januar 1886.

Durch die Geburt eines Söhnchens wurden hocherfreut [890]
Julius Hirschstein und Frau
Rosalie, geb. **Moritz.**
Hirschberg i. Schl., Neujahr 1886.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hocherfreut [891]
F. Münzer und Frau
Linka, geborene **Wendriner.**
Oppeln, den 31. December 1885.

Statt besonderer Meldung.
Nach langen schweren Leiden verschied heute unser guter Sohn, Bruder und Schwager [104]
Conrad Lange.
Wüstegiersdorf, 3. Jan. 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag, den 7. Januar, Nachm. 2 Uhr.

Heut Morgen starb nach langen schweren Leiden im Alter von 50 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder und Schwager [496]

Siegfried Riegner.

Tief erschüttert von dem schweren Verlust bitten um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.
Bianca Riegner, geb. Köbner.

Beerdigung: Mittwoch, den 6. Januar, Nachmittag $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause Carlsstrasse 41.

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil der inneren Stadt.

Von tiefem Schmerze erfüllt, melden wir hierdurch das heute erfolgte Ableben unseres hochgeschätzten langjährigen Vorstandsmitgliedes, des Generalagenten [118]

Herrn Siegfried Riegner.

In dem allzufrüh Verblichenen verlieren wir einen liebenswürdigen, wackeren Genossen, der mit rastlosem Eifer für die Bestrebungen unseres Vereins, mit wahrer Hingebung für die Sache des unabhängigen Bürgerthums jederzeit eingetreten ist. Sein Hinscheiden reisst eine fast unersetzliche Lücke in unseren Reihen.
Möge dem trefflichen Manne, dessen Andenken in unserem Kreise nie erlöschen wird, die Erde leicht sein!
Breslau, 4. Januar 1886.
Der Vorstand.

Am 1. Januar 1886, Vormittags $2^1/_2$ Uhr, verschied sanft im Alter von 75 Jahren der hiesige emeritirte Hauptlehrer

Herr Erdmann Neumeister,
Inhaber des Adlers des Hohenzollernschen Hausordens.

Der Verewigte hat seit dem 9. October 1830 bis 1. October 1881 als Lehrer in Nieder-Hermsdorf segensreich gewirkt und ist an letzterem Tage in den wohlverdienten Ruhestand getreten.
Ausser den unterzeichneten Körperschaften und ausser seiner Familie betrauern den Heimgang dieses braven Mannes und Lehrers die hiesigen Einwohner, welche grösstentheils seine Schüler gewesen sind. [480]
Das Andenken des Entschlafenen werden wir in Ehren halten.
Nieder-Hermsdorf, den 2. Januar 1886.

Der Gemeindevorstand, der evang. Schulvorstand und das evangel. Repräsentanten-Collegium.

Danksagung.

Es sind uns nach dem Hinscheiden, wie auch bei der Beerdigung unseres theuren, geliebten Vaters so viele Beweise herzlicher Theilnahme von nah und fern geworden, dass es uns gestattet sei, Allen auf diesem Wege bestens zu danken; insbesondere dem Herrn Rabbiner **Dr. Bassfreund** für erhebende Trosteswörte, wie auch dem werthen Vorstande und den Mitgliedern des Kranken- und Leichenbestattungs-Vereins für die vielen freundlichen Bemühungen. Möge der Allmächtige Sie Alle vor solch harten Schicksalsschlägen bewahren.
Tarnowitz, den 4. Januar 1886. [518]
Familie Cohn.

Schule f. Cavierspiel v. Elisabeth Simon, NeueTaschenstr.24 pt. l. u. Schillerstr.13 pt. r.
Anmeldungen erbeten in meiner Wohnung, Neue Taschenstr. 24 pt. l.

Stadt-Theater.

Dinstag. (Anfang 7 Uhr.) 4. Bons-Vorstellung. (Mittelpreise.) 5. Gastspiel des Herrn Anton Schott. **„Rienzi, der Letzte der Tribunen.“** Große tragische Oper in 5 Acten von Richard Wagner. (Rienzi: Herr Anton Schott.)
Mittwoch. 5. Bons-Vorstellung. (Mittel-Preise.) Zum 5. Male: **„Der Bureaukrat.“** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
Donnerstag. 6. Bons-Vorstellung. (Mittelpreise.) Sechstes Gastspiel des Hrn. Ant. Schott: **„Rienzi.“**
Der **Bons-Verkauf** zweiter Serie (umfassend 130 Abend-Vorstellungen innerhalb der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1886) findet **nur noch heute, Dinstag, den 5. Januar,** im Theater-Bureau, Vormittag von 10 bis 2 Uhr statt. **Ein Nachverkauf geschieht nicht.**

Lobe-Theater. 506

Dinstag. **„Der Zigeunerbaron.“** (Saffi, Frl. Meerweldt.)
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.
Nachmittags 4 Uhr. Gastspiel der **Liliputaner:** Zum letzten Male: **„Sneewittchen.“**
Der **Bons-Verkauf** zur **zweiten** Serie findet im Bureau des Lobe-Theaters bis 10. Januar incl. statt.
In Vorbereitung: **„Lug und Trug“** von G. Moser.

Thalia - Theater.

Dinstag. Gastspiel der **Liliputaner. „Die kleine Baronin.“**
Mittwoch. Gastspiel der **Liliputaner: „Die kleine Baronin.“**
Sonntag, den 10. Januar. Unwiderruflich letztes Gastspiel der **Liliputaner.** [507]

Saison - Theater.

Dinstag: **„Der Freischütz.“** Vaudeville in 5 Acten. [505]

Singakademie.

Mittwoch, den 6. Januar, keine Uebung, die nächste **Sonnabend,** den 9. Januar, Abends **halb 7 Uhr.** Nach der Uebung am Sonnabend [494]
General-Versammlung
zur Wahl des Wahl-Ausschusses.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. [509]
Mittwoch, den 6. Januar, Abends 7 Uhr, Herr Geheime Archivrath Professor **Dr. Grünhagen:** Die Theilnahme der Schlesier an dem böhmischen Aufstande 1618—1621.

Orchesterverein.

Dinstag, den 5. Januar ($7^1/_4$ Uhr):
V. Kammermusik - Abend
im Musiksaale der Universität,
unter Mitwirkung des Herrn
H. Eggers.

1) Quartett A-dur (op. 41 Nr. 3) — R. Schumann,
2) Arie a. „Jessonda“ — L. Spohr,
3) Quintett C-dur (op. 29) — Beethoven,
4) Lied: Alt Heidelberg — A. Jensen.

[447]
Gastbillets à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, zu haben.

Donnerstag, 7. Jan., Abds. $7^1/_4$ Uhr, im grossen Saale d. Neuen Börse
Concert
von
Ignatz Brüll
(Clavier)
und [8202]
Max Friedlaender
(Gesang).
Nummerirte Billets à 3 und 2 Mk., nicht nummerirte à 1 Mk. bei **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Flügel'scher Gesangverein.
Dinstag, den 12. Januar 1886, Abends 7 Uhr,
im Concerthause, Gartenstrasse 16: Aufführung des Oratoriums
„Das verlorene Paradies“
von **A. Rubinstein.**
Soli: Fräulein **M. Fuchs** (Sopran), Frl. **Schmeidler, Thomas, Fischer** (Terzett), Herr **Hauptstein** aus Berlin (Tenor), Herr **E. Franck** (Bass).
Billets à 3, 2 u. 1 Mark, sowie Texte à 30 Pf. in der **Schletterschen** Buchhandlung **(Franck & Weigert),** Schweidnitzerstrasse 16/18. [8188]

Zur Annahme von **Musikaufführungen** jeder Art und Besetzung empfiehlt sich mit seiner anerkannt gut eingespielten Capelle [906]
Carl Sackur,
Musikdirigent, Catharinenstraße 3, Componist d. überall beliebt. Souvenir de Landeck, Polka m. Vogelstimm., Kaiser-Huldigungs-Marsch und des Walzers Aus schönen Tagen op. 43 ꝛc.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7/8.**

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 5. Januar 1886:
Gastspiel d. DuettistinnenGeschw. Fahrbach. Gastspiel d. Ballet-Gesellschaft Excelsior. Gastsp. der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina. Gastspiel der Operetten-Soubrette Frl. Becker.
Zum 1. Male: [504]
Der Weg durch's Fenster.
Das steinerne Ballet.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16. [432]
Dinstag, d. 5. Januar 1886.
Großer Fest-Ball
zur
Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers.
Ballmusik: Trautmann'sche Capelle.
Billets im Vorverkauf:
Herren à 75 Pf., Damen à 50 Pf.
Kassenpreis: Herren à 1 Mark, Damen à 75 Pf.
Anfang $8^1/_2$ Uhr. Ende 3 Uhr.
Näheres die Plakate.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger Specialitäten.** 502
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Auftreten [503]
des Schatten-Silhouettisten
Mr. Ralph Terry,
des Pastell-Schnellmalers
Mr. Henry Whigelt,
der Zither-Virtuosinnen und Jodlerinnen
Geschwister Fülter,
der Tauben-Königin
Miss Lizzie
mit ihren dressirten Tauben,
der Komiker Herren **Eugen Zocher** und **Georg Rösser**
und der
Original-Japanesen-Troupe
Torikata
in ihren großartigen Productionen.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [911]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende **1** Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

P. J. O. 3. W. d. 8. I. 7 R.
⊠ V. u. Br. M.

Nürnberger Loose à 1 Mark
nur noch **heute** und **morgen.**
Ziehung übermorgen beginnend, bis 12. Januar!
513
Stanislaus Schlesinger,
Schweidn.-Str. 43, n. d. Apoth.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[916] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Ballkleider 9049
werden sehr gut sitzend nach neuesten Modellen **von 7 Mark** an angefertigt. **Umänderungen** angenommen. **Blücherplatz 11,** 3. Et.

Damentuch-Reste, 7136
jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.**

Buchführung
übernimmt für die Abendstunden ein unbedingt zuverlässiger Buchhalter.
Offerten C. K 48 Expedition der Breslauer Zeitung. [913]

Anmeldungen
von Schülern nehme ich täglich entgegen. [3360]
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts,
Goldene Radegasse Nr. 1.

Tricot-Taillen mit Futter
in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst [500]
Adolf Zernik, **Schweidnitzerstr. 37, 1. Et.,** vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. 50,
Magazin von Haus- u. Küchengeräthen best existirender Qualité.
Vortheilhafteste Einkaufsquelle completter Küchen-Ausstattungen zu jedem gewünschten Preise. [6245]
Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen.

Stiftungsfest des Schlesischen Central-Vereins zum Schutz der Thiere
Sonnabend, den 16. Januar 1886, Abends präcis 8 Uhr:
Souper und Ball [893]
in der Loge „zum goldenen Zepter“, Antonienstraße.
Billets für Mitglieder und deren Familienangehörige 2 Mark, für einzuführende Gäste 2,50 Mark sind zu haben bei Herrn **Franz Paczolts Nachfolger,** Hintermarkt Nr. 1, Ecke Schuhbrücke, und bei **Emil Sackur (Sackur Söhne),** Junkernstraße Nr. 31.

Zur Erinnerung
an den Jahrzeitstag
meiner seeligen Mutter.

1886.	Freitag	11.	August,
1887.	Mittwoch	29.	do.
1888.	Sonntag	17.	do.

Gest. den 21. August 1881.
Friede ihrer Asche!

Jahrzeitskalender
in **geschmackvoller Ausführung,** mit 50jähriger Vorausberechnung, fertigt Unterzeichneter à 3 M. 75 Pf. Auf Wunsch: eingerahmt à 4 M. 50 Pf. Besteller wollen die **deutschen** Namen der Verstorbenen u. Todestag **genau** angeben.
Rosenthal,
Cantor der israelitischen Gemeinde
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Flehentliche Bitte!
Ein jetziger evangel. Privatlehrer, Preuße, 36 J., ist durch seine eigene Krankh. und solche seiner Kinder in die bitterste Armuth gerathen. Die ältesten beiden Kinder sind vor Kurzem an einem Tage gestorben. Daß alle Angaben auf Wahrheit beruhen, kann durch Atteste von zwei der Herren Pastoren, welche in der Exped. dieser Zeitung zur gefl. Einsicht ausliegen, bewiesen werden. Möchten mir nicht die geehrten Leser auf irgend eine Weise behilflich sein? Unbestraft und gute Zeugnisse vorhanden. [92]
H. C. Krause,
Braunschweig, Weberstraße 39.

Im Auftrage der Erben des am 8. December 1885 zu Pischkowitz verstorbenen Landschaftsdirectors **Freiherrn von Zedlitz-Neukirch,** ersuche ich alle, welche Forderungen an den Nachlaß haben, den Betrag derselben unter Bezeichnung des Schuldgrundes, der Beweismittel und etwaiger Pfandobjecte bis zum 9. Januar 1886 bei mir anzumelden. [8184]
Glatz, im December 1885.
Kühne, Rechtsanwalt.

Abonnements
auf in- und ausländische Journale, sowie alle in Lieferungen erscheinenden Werke vermittelt prompt — für Breslau franco ins Haus
[396] Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Leihbibliothek
Novitäten - Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Strasse.
Nach auswärts bes. Vergünstigungen.

Antiquariat,
Sortiments-u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebrücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Bücher
kauft man billig in **Baginsky's** Antiquariat, Albrechtsstr. 12, Café royal. [894]

Ein guter **Mittagtisch** oder eine gute **Pension** wird gesucht, am liebsten in der Nähe des Ritterplatzes.
Offerten unter B. L. 57 Exped. d. Bresl. Ztg. [519]

Total-Ausverkauf
wegen Räumung.
Tüll-Volants, Chenillen-Fichus, Tricot-Taillen, Taillen-Tücher.
Wilhelm Prager,
Ring 18. [8088]

Stottern.
In der nächsten Zeit beginne ich in Breslau einen Winter-Cursus. Heilung auch denen garantirt, welche Anstalten ohne Erfolg besucht haben. Neuer Prosp. gratis. Anmeld. ersuche baldigst. **Presting,** Sprachlehrer, **Berlin,** Alte Jacobsstr. 17, I. [331]

Die neueste
W. Stolze'sche Schul- und Correspondenzschrift wird gelehrt in dem am 8. Januar, Abends $7^1/_2$ Uhr, in der Realschule zum heil. Geist beginnenden und jeden Dinstag und Freitag fortgesetzten Cursus in ungefähr 16 Lectionen. Karten à 5 Mk., für Schüler à 3 M. sind in der Buchhdlg. des Hrn. **Kuh,** Albrechtsstr., zu haben.
Rector Adam,
Vorsitzender [700]
des seit 1852 hierselbst bestehenden **W. Stolze**'schen Stenogr.-Vereins.

Doppelte Buchführung,
Correspond., Wechselk., Zins-Conto-Corrente ꝛc. lehrt aus der Praxis durch Einzel-Unterricht aufs Gründlichste. Erfolg zweifellos und garantirt. Geschäftsbücher regulirt prompt. 9121
Ad. Bau, Buchhalter, Hummerei 3.

Für die Frühjahrs-Examina
beginnen neue Curse im Anfang Januar 1886, desgleichen für die Sommer-Examina im Anfang des April. [113]
Dr. Killisch,
Vorbereitungs-Anstalt
für alle Militär- und Schul-Examina.
Berlin, Schönhauser Allee 133.

Klinik für Hautkranke und Massage, 7670
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauentzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Zurückgekehrt. [108]
Dr. Ed. Krauss,
Specialarzt f. Nervenkrankheiten.

Zurückgekehrt.
Dr. Kuznitzky,
[495] **Tauentzienstr. 82.**

Künstliche Zähne, Plomben,
schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [6868]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Brieg — Pension. 7961
Pensionäre (auch Mädchen) finden Aufnahme bei **Rosenthal, Cantor der israel. Gemeinde Brieg.**

Bekanntmachung.

Die im Kreise Steinau a. O. belegene Königl. Domaine **Pronzendorf**, bestehend aus den Vorwerken **Pronzendorf** und **Vorschen**, im Gesammtflächeninhalt von 329,140 ha, wovon auf Pronzendorf 226,314 ha, auf Vorschen 102,826 ha entfallen, soll auf die Zeit vom 1. April 1886 bis Johannis 1904 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin

auf Dinstag,
den 9. Februar 1886,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Sitzungssaale des Regierungs-Nebengebäudes, Albrechtsstraße Nr. 31 hierselbst, vor dem Regierungs-Rath **Bayer** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Domaine liegt 6 Kilometer von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Steinau an der Oder entfernt. Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist auf 10000 Mark festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist die Qualification als Landwirth und ein disponibles Vermögen von 65000 Mark erforderlich, über dessen eigenthümlichen Besitz die Pachtbewerber sich möglichst am Tage vor dem Termine vor dem oben genannten Regierungscommissar in glaubhafter Weise auszuweisen haben. Die Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilen, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten und die Vermessungsregister können während der Dienststunden in unserer Domainen-Registratur hierselbst, sowie auf der Domaine Pronzendorf eingesehen werden. Die Besichtigung der Pachtgegenstände ist nach vorhergehender Meldung bei dem Sequester **Sommer** zu Pronzendorf gestattet. [477]

Breslau, den 29. Decbr. 1885.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute unter Nr. 42 die von der **Commandit-Gesellschaft Eisenhütten- und Emaillirwerk Paulinenhütte zu Rauden bei Neusalz a. O.** für die Firma

„Commandit-Gesellschaft Eisenhütten- und Emaillirwerk Paulinenhütte Edmund Gläser“

Nr. 32 des hiesigen Gesellschafts-Registers, den Herren **Ernst Gläser** und **Otto Gläser**, beide zu Neusalz a. O., am 23. December 1885 dahin ertheilte Collectiv-Procura, daß **Ernst Gläser** die Firma und ppa **Ernst Gläser**, und **Otto Gläser** nur seinen Namen fertigt, eingetragen worden. [479]

Freistadt i. Schl., den 30. Dec. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Brauermeisters

C. Adam

in Neisse wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich hiermit aufgehoben. [474]

Neisse, den 22. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts ist bei Nr. 163 das Erlöschen der Firma: [476]

„C. Wechselmann“

zu Pleß heut eingetragen worden.

Pleß, den 18. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Webermeisters und Hausbesitzers [475]

Josef Pietsch

in Neustadt OS. ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin

auf den 28. Januar 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst im Zimmer Nr. 11 des Hauptgeschäftsgebäudes anberaumt.

Neustadt OS., d. 30. December 1885.

Mika,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Katholische Lehrerstelle.

Zum 1. April 1886 ist eine katholische Lehrerstelle an unserer Volksschule zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines Lebenslaufes **bald** melden. Umzugskosten werden nicht vergütet.

Kattowitz, den 29. December 1885.

Der Magistrat. [102]

Dr. Pattison's Gichtwatte
bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei
Wilh. Bergmann, Farben- und Droguenhandlg., **Hummerei 11.**



Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majesät des Kaisers und unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen.

I. Marienburger Geld-Lotterie.

Gewinne (ausschliesslich baar):

1 Gewinn à 90000 = 90000 Mk.

Anzahl		à	=	Mk.
1	Gew.	à 30000	= 30000	Mk.
1	-	à 15000	= 15000	-
2	-	à 6000	= 12000	-
5	-	à 3000	= 15000	-
12	-	à 1500	= 18000	-
50	-	à 600	= 30000	-
100	-	à 300	= 30000	-
200	-	à 150	= 30000	-
1000	-	à 60	= 60000	-
1000	-	à 30	= 30000	-
1000	-	à 15	= 15000	-

3372 Gew. v. zusammen **375000** Mk. sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Verkaufsstellen werden allerorts errichtet und wollen sich Bewerber baldigst melden. [377]

Loose à 3 Mk., auch gegen Coupons oder Postmarken, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Alleinige General-Agentur,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Für frankirte Loossendung und Liste sind 30 Pf. (für Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ausschliesslich baare Geldgewinne.

Ausschliesslich baare Geldgewinne.

Holzverkauf.

Königl. Oberförsterei Krascheow.
Dinstag, den 12. Januar cr., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden in dem Gasthause „zum Deutschen Kaiser“ hierselbst nachstehende Hölzer aus dem Einschlage de 1886 meistbietend zum Verkauf gestellt werden und zwar:

Schutzbez. Krascheow I., Schlag 12:
1 Stück Kiefern-Bauholz I. Kl. mit 2,03 Festm.,
3 Stück Kiefern-Bauholz II. Kl. mit 4,69 Festm.,
30 Stück Kiefern-Bauholz III. Kl. mit 34,77 Festm.,
294 Stück Kiefern-Bauholz IV. Kl. mit 201,66 Festm.,
267 Stück Kiefern-Bauholz V. Kl. mit 104,36 Festm.;

Schutzbez. Münchhausen, Schlag 90:
1 Stück Kiefern-Bauholz II. Kl. mit 1,52 Festm.,
26 Stück Kiefern-Bauholz III. Kl. mit 29,72 Festm.,
185 Stück Kiefern-Bauholz IV. Kl. mit 116,66 Festm.,
239 Stück Kiefern-Bauholz V. Kl. mit 82,51 Festm.;

Schutzbez. Krascheow II., Schlag 103:
5 Stück Kiefern-Bauholz II. Kl. mit 7,92 Festm.,
68 Stück Kiefern-Bauholz III. Kl. mit 79,40 Festm.,
442 Stück Kiefern-Bauholz IV. Kl. mit 291,36 Festm.,
447 Stück Kiefern-Bauholz V. Kl. mit 147,63 Festm.,
3 Stück Fichten-Bauholz III. Kl. mit 3,85 Festm.,
20 Stück Fichten-Bauholz IV. Kl. mit 14,34 Festm.,
41 Stück Fichten-Bauholz V. Kl. mit 13,73 Festm.;

Schutzbez. Friedrichsgrätz, Schlag 124:
5 Stück Birken-Nutzholz IV. Kl. mit 3,36 Festm.,
39 Stück Birken-Nutzholz V. Kl. mit 11,99 Festm.,
3 Stück Erlen-Nutzholz IV. Kl. mit 1,85 Festm.,
3 Stück Erlen-Nutzholz V. Kl. mit 1,09 Festm.,
5 Stück Kiefern-Bauholz II. Kl. mit 7,70 Festm.,
19 Stück Kiefern-Bauholz III. Kl. mit 22,70 Festm.,
216 Stück Kiefern-Bauholz IV. Kl. mit 151,23 Festm.,
31 Stück Kiefern-Bauholz V. Kl. mit 11,55 Festm.,
1 Stück Fichten-Bauholz III. Kl. mit 1,06 Festm.,
26 Stück Fichten-Bauholz IV. Kl. mit 17,42 Festm.,
9 Stück Fichten-Bauholz V. Kl. mit 3,46 Festm.

Ein Drittel des Steigerpreises ist sofort in dem Termin zu zahlen.

Krascheow, den 1. Januar 1886.

Der Oberförster. Dehnicke. [472]

Schadchen,

die **hochfeine Partieen** vermitteln, (Reflectant nicht unter 300000 M.), wollen Adressen sub A. Z. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. abgeben. 490

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei

---

Zur Vergrößerung eines eingeführt. Destill.-Geschäfts en gros wird ein j. Mann, der sich auch zur Reise qualificirt, mit einigen Tausend Mark als **Theilnehmer** gesucht. Gefl. Off. unt. P. 47 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. d. M., von früh 9½ Uhr ab,

werden im **Teuber**'schen Gasthause zu Gr.-Leubusch bei Brieg aus den Schlägen der Jagen 4, 64, 91 und 114 und aus der Totalität des Schutzbezirks Leubusch

circa 180 Stück Eichen-Nutzholz mit circa 200 Fstm.,
„ 500 Stück Kiefern- und Fichten-Bauholz,
„ 500 Stück Fichten-Stangen I.—III. Kl. (Jag. 4),
„ 30 Rm. Eichen-Nutzholz,
„ 170 Rm. Eichen-Scheitholz von 1,10 M. Scheitlänge

und aus der Totalität der Schutzbezirke Leubusch und Döbern

circa 300 Rm. Nadelholzbrennhölzer

im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft. [473]

Rogelwitz, den 2. Januar 1886.

Der Königliche Oberförster. Kirchner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung

a. von 1220 Meter Drillich zu Matratzen und 1056 Meter Leinwand zu Strohsäcken, sowie
b. von nachstehend genannten Porzellanwaaren als: 23 Waschbecken, 202 Trinkbechern, 14 Wasserkrügen, 7 Kübeln, 86 Speisenäpfen, 38 Spucknäpfen, 36 Nachtgeschirren, 11 Steckbecken, 6 Tellern und 6 Paar Tassen

soll nach den von uns ausgelegten Proben im Wege der Submission vergeben werden. [478]

Auf die Lieferung bezügliche Offerten nehmen wir **bis Donnerstag, den 14. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr,** entgegen.

Die Lieferungsbedingungen zu a und b, sowie die Proben liegen in unserem Bureau hierselbst während der Amtsstunden zur Einsicht aus und können erstere auch gegen Einsendung der Copialien im Betrage von 50 Pf. von uns bezogen werden, wogegen eine Versendung von Probestücken **nicht** erfolgen kann.

Tarnowitz, den 29. Decbr. 1885.

Der Vorstand des Oberschl. Knappschafts-Vereins.

Das Amt des

Bürgermeisters und Standesbeamten

hiesiger Stadt soll vom 1. April 1886 ab neu besetzt werden. — Das mit demselben verbundene pensionsfähige Einkommen ist auf 4500 Mark festgesetzt worden, wovon jedoch 3% als Beitrag zur städtischen Wittwen- und Waisenkasse zu entrichten sind. Bewerber, welche die Befähigung zum Richteramte oder zum höheren Verwaltungsdienste, oder welche sich im Verwaltungsdienste bereits bewährt haben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung eines Lebenslaufes, eines Gesundheitszeugnisses und der Beläge für die geforderte Befähigung [28]

bis zum 1. Februar 1886

bei dem Unterzeichneten zu melden.

Leobschütz, den 30. Decbr. 1885.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Kaiser, Justizrath.

Meine Bäckerei

bin ich willens zu verkaufen oder zu verpachten. [414]

R. Krichler, Bäckermeister, **Namslau.**

Für Herbst und Winter.

Prächtige Damenstiefel, vorzügliche Qualität, neueste Façons,

in Kalbleder 5, 6, 7, 8, 9 Mark,
in Roßleder 5, 5,50 bis 7,50 M.,
in Satin 8, 8,50, 9, 10 bis 11 M.,
in Rindlack 7,50, 8, 9, 10 bis 11 M.,
gefütterte 5, 6, 7, 8, 9 bis 12 Mark,
Ballschuhe 3, 4, 5, 6 bis 7 Mark,
Négligéschuhe 1,50, 2, 2,50—4 Mark,
Kinderstiefelchen in kolossaler Auswahl und in allen Größen zu fabelhaften Preisen,
Petersburger Gummi-Schuhe zu Fabrikpreisen
empfiehlt [6314]

S. Luft,
Ohlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber, parterre, 1. und 2. Etage.

2000 Thlr. zu 5 pCt. werden v. 1. April cr. ab auf gute Hypothek und längere Zeit vom Selbstgeb. gesucht und Offerten unter F. 45 bis 10. d. in der Exped. der Bresl. Ztg. erb. [896]

81,000 Mark

werden von einem größeren Gute **zur 1. Stelle** [116]

gesucht.

Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre **C. 591** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hypothekarische Darlehen auf Lagerbier-Brauereien,

auch zur II. und III. Stelle, pari à 5%, sind zu vergeben. Abwickelung sofort. Offerten unter P. E. 573 an **Haasenstein & Vogler, Berlin W.,** Potsdamerstr. 135, erb. [77]

Ein Hausgrundstück in bester Geschäftslage Breslaus, Hypotheken auf Jahre hinaus unkündbar, ist **bei nicht bedeutender Anzahlung zu verkaufen.** [908]

Selbstreflectanten erhalten Auskunft durch den unterzeichneten, mit dem Verkauf beauftragten Anwalt. Einmischung von Agenten verbeten.

Breslau, den 4. Januar 1886.

Der Rechtsanwalt
Dr. Epstein,
alte Börse.

Ein Grundstück

mit rentablem lebhaften Colonialwaaren-Geschäft

in **erster Lage** in einer belebten Stadt in Schlesien ist **billig** zu verkaufen. **Jährlicher** Umsatz **38,000** bis **40,000** Mark. **Nur ernstliche Reflectanten,** welche zur **Uebernahme 3500 Thlr. baar** legen können, erhalten nähere **Auskunft.** Offerten unt. **H. 25660** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [3739]

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. November 1885 machen wir nunmehr hierdurch des Weitern bekannt, daß vom 1. Januar 1886 ab das Eigenthum der Oels-Gnesener Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Oels-Gnesener Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen auf den Staat übergegangen und die Auflösung der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt ist. — Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 1. Januar 1886. [318]

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. November 1885 machen wir nunmehr hierdurch des Weiteren bekannt, daß vom 1. Januar 1886 ab das Eigenthum der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen auf den Staat übergegangen und die Auflösung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt ist. — Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 1. Januar 1886. [328]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Cotillon- und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Touren, Attrapen, **Costume** aus Stoff, Bigotphones und alle weiteren Specialitäten empfiehlt die Fabrik von [100]

Gelbke & Benedictus, Dresden.

Illustrirte deutsche und französische Preiscourante gratis und franco.

B. K. R.

Nach dem großen Erfolge, welchen unsere, erst seit kurzer Zeit eingeführten [3704]

gerösteten **Familienkaffee's**

Nr. 22 à Pfd. M. 1,26, sehr fein kräftig,
Nr. 23 à Pfd. M. 1,14, fein kräftig,

errungen haben, halten wir es für angezeigt, mit einer **noch billigeren, kräftigen** und **reinschmeckenden** Mischung für das ganz große Publikum hervorzutreten, und empfehlen dieselbe von heut an unter der Bezeichnung:

Nr. 24 gerösteter Volkskaffee, à Pfd. 78 Pf.,

einer geneigten Beachtung,

hochfeine **Röstkaffee's:**

Nr. 5 Wiener Mischung .... M. 1,45,
Nr. 6 Carlsbader Mischung M. 1,40

à la Cafe Pupp, Carlsbad.

Zu letzter Mischung sind wir von dem berühmten **Café Pupp, Carlsbad,** allein **autorisirt.**

Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage, neben Lustig & Selle.
Erstes Specialgeschäft für Kaffee, Zucker, Thee.
Telephon-Anschluß 268.

E. Pfeiffer's Dampfsägewerk, Oppeln,
empfiehlt sein großes Lager **trockener Bretter, Bohlen, Kreuzhölzer** und **Sparren** von vorjährigem Einschnitt. [24]

Ein schönes großes Haus in vorzüglicher Lage, in unmittelbarer Nähe des neuen Regierungsgebäudes, bestehend aus Vorder- u. Hinterhaus, beide reell gebaut und im besten Zustande, ist anderer Unternehmungen halber für den Preis von 40,000 Thalern **zu verkaufen,** event. gegen ein kleineres Grundstück mit Gärtchen in der Vorstadt oder gegen eine kleine ländliche Besitzung in der Nähe Breslaus zu vertauschen. Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Anlage eines Hotels, Pensionats u. s. w. Hypotheken fest. Anzahlung nach Uebereinkunft. [863]

Offerten erbitte nur von Selbstreflectanten bis 20. Januar d. J. unter G. Z. L. 42 Exp. d. Bresl. Ztg.

Mein **Mühlen-Grundstück Szwaka** (Vorstadt Sohrau OS.), bestehend in **Wasser- u. Dampfmühle, Bäckerei, Brennerei, Familienwohnhaus,** nöthigen Wirthschaftsgebäuden, 320 Morgen Areal, worunter 80 Morgen Wiese, 200 Morg. Acker 2c., vollständigem lebenden, todten Inventarium bin ich Willens besonderer Umstände wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Agenten verbet. Ernstl. Reflectanten ertheilt näh. Ausk.

Albert Katschinsky in **Sohrau OS.** [120]

Ein gangbares **Glas- und Porzellan-Geschäft** ist familienverhältnißhalber unter den günstigsten Bedingungen zu **verkaufen.** [936]

Gef. Offerten werden erbeten unter J. K. 49 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Grundstückverkauf.

Ein **Fabrikgrundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [117]

Preußische Original-Viertel-Loose 4. Klasse,

pro Viertel-Original-Loos à 72 Mk., verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, Reuschestraße 55 I, „zur Pfauen-Ecke.“ [892]

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [102]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Ball- und Maskenstoffe
in größter Auswahl:
Sammet- und Seidenstoffe, Atlas, Spitzen, Tuch, Kleiderstoffe, Cachemir, Satin, Shirting, Möbel- und Portièrenstoffe, Futterstoffe s. w. 1000 a. Art spottbillig. [931]

M. Korn, Reuschestr. 53, I. Et.

Habe w. gebr., gut gehaltene **Pianinos** zu allen Preisen, von 60—180 Thlr., sehr billig zu verk. **Klosterstraße 9, III.** [895]

Sichere Existenz.

In einer verkehrsreichen Provinzialstadt Schlesiens, ca. 20,000 Einw., ist ein **vorzüglich eingerichteter „50 Pfennig-Bazar“** mit großer Kundschaft und directen Bezugsquellen anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen. Erforderlich circa Mark 2000 baar. Nur von Selbstkäufern Offerten sub H. 212 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [78]

1 Doppelpult mit Comptoirwand, 1 **Herrenschreibtisch**, 1 Zimmer eleg. gebr. **Nußb.-Möbel**, 1 gebr. **Coulissentisch** auffallend billig bei **Brum**, Nicolaistraße 67. [933]

Eine Strohpresse

wird **zu leihen** oder **zu kaufen gesucht**. [110]
Offerten **sub D. 592** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine neue event. noch brauchbare **Branntweinblase** zu 600 bis 800 Ltr. Raumgeh. wird bald zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erb. an **P. Berger**, Oberkunzendorf bei Freiburg i. Schl.

Kisten

jeder Holzart und für alle Zwecke, in jeder Größe, aus Dicken bis zu 2 mm herab, liefert fertig genagelt oder auch nur genau nach Angabe zugeschnitten die [345]
Holzbearbeitungs-Fabrik
von
J. Guttmann,
Kattowitz OS.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [7250]

Frische grosse Seezunge

pro Pfund 80 Pf.,
frischen Schellfisch
billigst bei **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstr. 5.

Reines Gänsefett,

à Pfd. 1 M.,
empfiehlt: [930]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Pferde-Verkauf.

Von Mittwoch, den 6. Januar ab, steht ein großer Transport **Wagen- und Arbeitspferde** bei Herrn Gastwirth **Hanke** in Wickendorf (bei Schweidnitz) zum Verkauf.
Wilhelm Kluge
[515] aus Sorgau.


Am 5. Januar 1886 treffen wir in **Beuthen OS.** mit 100 verschied. guten **Acker-, Gruben- u. Wagenpferden** im **Dominium Roßberg** ein. [60]
E. Zmigrod & Co.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gewerbeschullehrer,

theoretisch u. praktisch im Maschinenfache ausgebildet, wird für dauernde Stellung gesucht. Lebenslauf und Zeugnißabschriften unter E. M. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. [323]

Für ein lebhaftes Mehl-Détail-Geschäft wird ein anständiges, ehrliches Mädchen aus achtbarer Familie **als Cassirerin** per bald zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten erbeten unter J. 30 Gleiwitz Bahnhof.

2 tüchtige Verkäuferinnen
und eine **Directrice**
für's Putzfach finden bei **hohem Salair dauernde Stellung.** [115]
Offert. nebst Abschrift der Zeugnisse erbeten.
B. Christ,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 13.

Als **Gesellschafterin oder Stütze** sucht 1 gebild. israel. Fräulein, wirthsch. u. i. Handarb. erfahren, im Bes. v. mehrj. Zeugn., Stellung durch Frau **A. Kammler**, Klosterstr. 85a. [923]

Stütze der Hausfrau.

Für eine alleinst. Wittwe wird ein anst. jüd. Mädchen als **Stütze gesucht.** Dasselbe muß einen kleinen Haushalt selbständig leiten können und event. im Manufactur-Geschäft Aushilfe leisten.
Offerten unter **X. 586** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [81]

Ein (jüd.) Mädchen a. St. d. Hausfr. sof. ges. Fr. **Tarrasch.**

General-Agentur.

Eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit allerersten Ranges hat ihren General-Agentur-Bezirk Breslau zu vergeben. Offerten sub Chiffre L. V. 2 werden durch **C. Caesar's Correspondenz-Bureau, Berlin SW.**, Schützenstraße 49/50, erbeten. [492]

Ein Kaufmann,
über Mitte 30er, durch langjährige Thätigkeit in **verschiedenen Waarenbranchen** und im **Bankfach** im Besitz umfassender Kenntnisse und Erfahrungen in theoretischer und praktischer Beziehung, **vorzüglicher Rechner**, mit Prima-Referenzen, sucht eine angemessene **Vertrauensstellung** irgend welcher Art. Gefl. Offerten sub **W. 585** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [109]

Ein im besten Mannesalter stehender Kaufmann, m. d. oberschlesischen Verhältnissen genau vertraut, übernimmt für leistungsfähige Firmen
Vertretungen.
Gefl. Offerten bitte unter A. B. 31 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [802]

Alcohol.

[3718]
Ein tüchtiger Agent, Franzose, wünscht die Vertretung einer Alcohol-Fabrik oder Export-Hauses 1. Ranges für Frankreich zu übernehmen. Beste Referenzen. Offerten unter M. C. 124 Rue Cadet 12, Paris, erbeten.

Ein gewandter Correspondent,
mit schöner Handschrift, wird für mein Kohlen-, Kalk- und Cement-Engros-Geschäft bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber, mit der Kohlenbranche vertraut, erhalten den Vorzug. [482]
Siegf. Feige,
Beuthen O.-S.

Wir suchen **einen Reisenden** gegen Provision. [464]
Patronen-Filzpfropfen-Fabrik
Bürger & Straeck,
Berlin N., Lagerhof.

Zum baldigen Antritt suche ich für mein Tuch- und Herren-Confectionsgeschäft (nach Maaß) einen tüchtigen [412]
Reisenden
bei hohem Gehalt.
Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie an
Hermann Fröhlich,
Gleiwitz.

Eisenbranche.

Ein in der **Stabeisen-, Kurzwaaren- und Küchengeräthe-Branche** durchaus erfahrener, militärfr., junger Mann, der auch mit Contor-Arbeiten bewandert u. **flotter Verkäufer** ist, sucht **per sofort dauernde** Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. [920]
Gefl. Anerbieten wolle man unter K. 53 an die Expedition d. Bresl. Zeitung gelangen lassen.

1 Verkäufer,
1 Lehrling,
für die [508]
Möbelstoff- u. Teppichbranche
zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten R. A. 40 hauptpostl.

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, suche ich einen durchaus tüchtigen, flotten **Verkäufer**, der namentlich erstere Branche genau kennt und beste Zeugnisse besitzt. [378]
Antritt per 15. Februar cr. eventuell auch früher.
J. C. E. Boehm,
Sagan.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache vollständig mächtigen **Commis.**
Offerten mit Zeugniß-Abschriften sub M. P. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg. [408]

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. Februar cr. einen flotten **Expedienten**, der der polnischen Sprache mächtig ist. [459]
Ad. Wittner,
Oppeln.

Vortheilhafte Offerte für Kaufleute.
Ein **junger Mann** mit hübscher Handschrift, in der **doppelten u. einfachen Buchhaltung praktisch firm** und neben derselben in Folge 6jähriger Thätigkeit beim Justizfach mit **allen juristischen Arbeiten**, insbesondere **Abfassung von Klagen, Anträgen, Gesuchen u. Eingaben aller Art, Cessionen, Verträgen u. s. w. vertraut**, sowie mit Wahrnehmung von Terminen bekannt, sucht bei bescheidenen Anspr. Stellung i. e. **Comptoir.** Empf. z. S Gefl. Off. u. **N. 576** a. **Rud. Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann, der 5 Jahre ein größeres Manufacturwaaren-Detail-Geschäft selbstständig geleitet, sucht anderweitig Stellung als Verkäufer oder Reisender. [921]
Offerten unter A. C. 54 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein Herren-Garderoben-Maß-Geschäft suche ich per Februar c. **einen jungen Mann**, der zur Bereisung der Kundschaft sich vollständig befähigt fühlt. [487]
Emanuel Nehab,
Landeshut i. S.

Ein im Galanterie- u. Wollwaaren-Geschäft ausgelernter **junger Mann**, 17 Jahre alt, der deutschen, russischen und hochpolnischen Correspondenz mächtig, **sucht** per sofort zu seiner weiteren Ausbildung in einem größeren Geschäft **ein Engagement** ohne Gehalt.
Reflectanten wollen Offerten unter J. G. 55 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen. [922]

Ein Destillateur,

der **selbständiger** Arbeiter und mit der Kundschaft in den Nachbarkreisen wenigstens **etwas** vertraut sein muß, findet per 1. April d. J. Stellung bei
M. Pinczower,
[483] Tost O.-S.

Ein Destillateur,

der auch im Detail-Verkauf flott sein muß, findet zum 1. April in meinem Geschäft Stellung. [410]
N. Neufliess,
Fraustadt.

Ein
Techniker

zur Ausbeutung eines Quarzschieferbruches wird gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an [488]
J. Oelsner, Strehlen.

Ein junger Bur.-Beamter, der mehrere Jahre als Rechts-Anw.-Bureau-Vorsteher fungirt, wünscht zur **Versicherungsbranche** überzutreten und sucht dementspr. Stellung. Gefällige Offert. unt. P. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. [918]

Wirthschafts-Inspector.

Ich suche für mein Rittergut Tzschaksdorf bei Sorau N.-L., in Größe von circa 500 Morgen Acker und Wiese und ca. 1000 Mrg. Forst, per 1. März oder 1. April d. J. einen verheiratheten **Wirthschafts-Inspector**, dessen Frau die Milchwirthschaft besorgen kann. Qualificirte Bewerber, welche bereits selbstständige Stellungen gehabt haben, werden gebeten, ihren Lebenslauf, Abschrift der Zeugnisse und Photographie franco an **A. Schmieder, Bank- und Metall-Geschäft, Breslau, Museumsplatz 3, zu richten.**
[105] **A. Schmieder.**

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von
Hielscher, [738]
Breslau, Altbüßerstr. Nr. 59.

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurant in jeder Branche empf. das Bureau von
A. Schmidt, [907]
Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Ein zuverlässiger Kellner mit kl. Caution und guten Zeugnissen sucht bald oder später Stellung. Gef. Offert. unt. **K. L. 50** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [935]

Ein Comptoirdiener,

sehr zuverl., auch zu schriftl. Arbeiten verwendb., ca. 9 Jahr im letzten Ort, sucht bald anderw. Stell. Empfohlen durch **Oppler**, Museumspl. 10.

Ein junger geb. Mann, Reservist, bittet um Stellung als **Haushälter, Portier, Bote.** Derselbe versteht auch Brennereiarbeit. Off. postl. Postamt 12 unt. F. D. B. erb.

Für mein Destillations-Engros-Geschäft suche ich per sofort **einen kräftigen Lehrling** mit ausreichender Schulbildung. [484]
M. Pinczower,
Tost O.-S.

Für mein Special-Herrengarderoben-Maaß- und Wäsche-Geschäft suche ich zum Antritt per 15. Februar cr. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [485]
Paul Baender,
Myslowitz.

Für meine **Lederhandlung** suche ich **einen Lehrling od. Volontair**, mos., aus achtbarem frommen Hause, zum sofortigen Antritt. [489]
J. J. Pinczower,
Liegnitz.

Ein Lehrling
kann sofort antreten bei [909]
Sachs & Wohlauer,
Manufactur-Waaren en gros.

Ein Lehrling,

mos., mit nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft sof. Stellung.
E. Wurm,
[340] Königshütte.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen [910]
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung.
Gebrüder Breslauer,
Strohhut- u. Filzhut-Fabrik,
Tauentzienstraße 17b.

Gesuch.

Ein junger Mann aus guter Familie, 16 Jahre alt, Secundaner, der das Maurer- und Zimmerfach zum Beruf wählt, sucht per 1. April cr. einen geeigneten Lehrmeister (vielleicht auch Anschluß an die Familie).
Gefällige Offerten erbeten unter A. Z. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich **2 Lehrlinge** mit guter Schulbildung. [511]
Max Glaser,
Zabrze,
Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird

zu Ostern eine **Wohnung** von 8 Zimmern mit Zubehör, wo möglich mit 2 Küchen, 1. Etage, zum Preise von 2400—3000 Mk., Kaiser Wilhelmstraße, deren Nebenstraßen oder Schweidnitzer Stadtgraben, event. 2 Wohnungen mit je 4 Zimmern.
Offerten abzugeben Gartenstr. 9, Parterre links. [825]

Gräbschnerstr. 64—66

schöne Wohn. per Ostern zum Preise von 160—190 Thlr. zu verm. [831]

Eleg. Gartenwohnung, pt.,

6 Zimm., 400 Thlr., mit $1\frac{1}{2}$ Morg. eleg. Garten zu verm. **Klosterstr. 10.**

Herrenstraße 26, II.,

7 Zimmer zum 1. April 1886 zu vermiethen. [3520]
Besichtigung 11—1 Uhr.

Eine Wohnung v. 3—400 Thlr., in gut. Geg., an Pferdebahnlinie, **sucht** eine alleinsteh. Dame z. Joh. Adr. Sternstr. 2, 2 Trepp., **Schube.**

Ohlauerstr. 53, I. St. z. verm., 3 Zimmer, Cabinet, Küche, auch als feines Geschäftslocal, 900 Mark. Näh. bei **Carl Stahn**, Klosterstr. 1b.

Klosterstraße 1b [929]
ein 2fenst. Zimmer, I. Et., z. verm. event. auch 3 Zimmer als Comptoir.

Nicolai-Stadtgraben 15

ist eine **herrschaftl. Wohnung** im **1. Stock**, getheilt oder im Ganzen, per Ostern zu verm. Ebendaselbst ist die Hälfte des **3. Stockes** zu bez.

Königsplatz 7

ist in der 2. Et. eine vollständ. renov. Wohnung, best. aus fünf Zimmern, Küche, Beigelaß, sowie Badestube, sof. od. per 1sten April cr. zu verm. [902]

Ring 10|11,

Ecke Blücherpl., 3 Treppen, 7 Zimm., 1 Saal 2c., zu einem Pensionat geeignet, zu vermiethen. [903]

Neue Graupenstr. 7

eine große Wohnung im 1. Stock, neu renovirt, leer; 2. Stock, ganz oder getheilt, per 1. April zu vermiethen. Näheres 1. Etage rechts.

Zimmerstr. 14

1. Etage, 6 Zimmer, 2. Etage, 4 Zimmer mit je einem dreifenstrigen Salon u. Nebengelaß.

Tauentzienstraße 10

ist die **2te Etage des Gartenhauses, 5 Piecen nebst Zubehör,**
per 1. April c.
zu verm. Näheres beim Wirth.

Lessingstr. 9, Hochpart., 1 frdl., sehr gut möbl. 2fenstr. Vorderzimm. z. bez.

Alexanderstr. 40a

ist das herrschaftlich elegant ausgestattete Hochparterre zum 1. April anderweitig zu verm. [900]
Näheres daselbst beim Portier.

Roßmarkt 5a

ist der 1. Stock, best. aus 3 Zimmern, Küche, großem Entree, vom 1sten April d. J. an als Wohnung zu vermiethen. **F. Klinke.**

Moritzstraße 3|5,

1. Haus an der Kaiser Wilhelmstr., herrschaftl. Wohnung von 6 gr. Zimmern, sehr vielem Beigelaß, **billig** zu verm. Näh. beim Portier. [9123]

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen

sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslaus, [3740]
am Matthiasplatz Nr. 20
zu vermiethen. **H. Mätzig**, Maurermeister.

Ring 48, Naschmarktseite,

ist für bald oder später die erste Etage als Geschäftslocal oder Bureau billig zu vermiethen. [366]

Augustastraße

Nr. 32 Hochparterre, 5 Zimmer, neu renovirt, mit Garten, 750 Mark,
Nr. 27 halbe erste Etage für 430 Mark. [9154]

Arbeitssäle, Comptoire, Remise, Lagerräume

sind **Gartenstr. 12** zu vermiethen. Näheres bei der [471]
Breslauer Actien-Gesellschaft 2c. (Bauer-Rehorst),
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11, I. Etage.

Freiburgerstr. 36, 2. Et., ist eine Wohnung mit Gartenben. per 1. April 86 z. v. Näh. Hochp. rechts.

Fränkelplatz 9

[448]
in herrschaftl. Hause 1 Wohnung in 2. Et., 2 zweifenstr., 1 einf. Vorderzimmer, Cab., Küche, Entr., Keller u. Bodengelaß, vom 1. April z. vm.

Weidenstr. 5

ist eine kleinere Wohnung im 3ten Stock und zwei größere im 1. und 2. Stock zu vermiethen. [848]

Adalbertstraße 22, I. Etage, eleg. Wohnungen von 270 Mk. bis 600 Mk. per Ostern zu verm. [83]

Trinitasstr. 6

die **3. Etage,** 5 resp. 4 Piecen, zum 1. April zu verm. **Gartenben.**

Ohlau-Ufer 10

[761]
per 1. April 1886 zu vermiethen:
die große Hälfte der 2. Etage,
das halbe Hochparterre.
Näheres daselbst bei **Griebsch.**

Bahnhofstraße Nr. 15

sind zwei Wohnungen, Parterre und dritte Etage, 4 Zimmer, Cabinet 2c., per Ostern zu vermiethen. [877]

Schweidnitzerstraße 44,

Front Altbüßer-Ohle, ist die I. Et., 4 Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Speisekammer, Entree und Beigelaß, als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermiethen. [879]

Ring 31, 1. Etage,

ein großes Geschäftslocal per April, ein Comptoir sofort zu vermiethen.
[308] **H. Wienanz.**

Ring 55

per Ostern zu vermiethen:
der 1. Stock, auch als Geschäftslocal oder Comptoir;
der 2. Stock und der 3. Stock, Wohnungen. [801]

Die Kleinkinder-Bewahranstalt in hiesiger Nikolai-Vorstadt
sucht
für den 1. April d. J.
Lokale
für Klasse (Parterre) und Wohnung der Pflegerin. — Gartenbenutzung sehr erwünscht. [926]
Offerten nimmt entgegen
Speck, Rektor,
Langestraße 36.

1 Laden u. Wohn., 200 Th.,

1 dito ohne W., 200 Th., z. v. Nicolaistr. 35.

Neue Taschenstraße 12

ist der erste und dritte Stock Termin Ostern zu vermiethen. [9106]

Großer Laden mit Nebenraum und gr. Keller sind **Alte Taschenstraße 6**, passend für ein Eisengeschäft mit Kücheneinrichtungen, zu verm. Näh. Alte Taschenstr. 5, 2. Et.

Ein Laden

i. d. frequent. Lage d. Ohlauerstr. (event. mit 1. Etage) zum 1. April 1886 zu vermiethen. [937]
Offerten A. H. 51 i. d. Briefkasten der Bresl. Ztg.

Comptoir

sofort zu vermiethen **Schweidnitzerstraße 44.** [884]

Carlsstraße 11 Comptoir, Laden, großer Lager- und Verkaufskeller

zu vermiethen bei **Auerbach.** [905]

Großer, trockener **Lagerkeller** zu verm. **Schießwerderstr. 32.**

Am Ring 49 sind Lagerkeller

zu **Bier, Wein** u. dgl. bestens geeignet, sofort **zu vermiethen.** [16]

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	750	5	WSW 6	wolkig.	
Aberdeen	743	2	WSW 3	wolkenlos.	
Christiansund	731	2	SSO 3	heiter.	Seegang schwach.
Kopenhagen	744	6	SW 2	neblig.	
Stockholm	745	—1	SSW 6	wolkenlos.	
Haparanda	756	—33	still	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	755	12	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	755	6	W 3	wolkig.	
Brest	761	10	WSW 5	dunstig.	See unruhig.
Helder	752	7	SW 4	Regen.	Seegang mässig.
Sylt	749	5	WSW 4	Regen.	Nachts stark. Wind.
Hamburg	752	7	WSW 8	Regen.	
Swinemünde	751	6	SW 7	Regen.	
Neufahrwasser	753	1	S 4	dunstig.	Nachts Schneefall.
Memel	756	—3	SSO 4	Schnee.	Seegang schwach.
Paris	764	7	SW 4	bedeckt.	
Münster	757	8	WSW 6	Regen.	
Karlsruhe	763	7	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden	761	8	SW 4	bedeckt.	
München	765	—1	SW 3	heiter.	
Chemnitz	760	6	W 6	halbbed.	
Berlin	755	6	W 6	Regen.	
Wien	765	1	still	wolkig.	
Breslau	759	4	SSW 4	bedeckt.	Heute früh Regen.
Ile d'Aix	768	9	SW 2	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	766	4	ONO 1	bedeckt.	See sehr ruhig.
Triest	768	3	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt über dem norwegischen Meere, über der deutschen Nordsee und westlichen Ostsee starke, stellenweise stürmische, im Binnenlande mässige bis starke südwestliche Winde mit warmem Regenwetter verursachend. Während die Temperatur in Süd-Deutschland bis zu 11 Grad über der normalen liegt, ist im nördlichen Ostseegebiete ungewöhnlich strenge Kälte eingetreten. Haparanda meldet minus $32\frac{1}{2}$ Grad. In dem deutschen Küstengebiete sind allenthalben, im Binnenlande stellenweise Niederschläge gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.